



Externe Evaluation

Sozialwissenschaftliches, Klassisches,
Sprachen- und Kunstgymnasium Meran

Schuljahr 2018/2019

Rückmeldebericht

Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem

Übersicht

Ablauf der Evaluation	4
Vorbereitung der externen Evaluation	5
Dokumentenanalyse	5
Planungsgespräch	10
Allgemeine Angaben zu den Ergebnissen der externen Evaluation	12
Online-Befragung	12
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	13
Klassisches Gymnasium und Sprachengymnasium	16
Online-Befragungen	16
Interviews	27
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	35
Sozialwissenschaftliches Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Sport)	37
Online-Befragungen	37
Interviews	47
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	55
Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik	57
Online-Befragungen	57
Interviews	66
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	74
Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik	76
Online-Befragungen	76
Interviews	86

Einblick in die Lehr- und Lernsituation	96
Detailergebnisse der Fragebögen	98
Klassisches Gymnasium und Sprachengymnasium	98
Sozialwissenschaftliches Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Sport)	116
Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik	134
Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik	152
Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen	170
Klassisches Gymnasium und Sprachengymnasium	170
Sozialwissenschaftliches Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Sport)	172
Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik	174
Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik	176

Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und gesichert zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauf folgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.

Vorbereitung der externen Evaluation

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 11.07.2018 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Kriterien	Ergebnis der Sichtung
transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	Es gibt ein umfassendes Qualitätskonzept vom März 2016, das für die Sichtung vorgelegt wird und Ausführungen zu folgenden Punkten enthält: gesetzliche Grundlagen, Qualitätsmanagement, Säulen der Qualitätsprüfung, Prozess der internen Evaluation, Organisation der internen Evaluation, Zusammenarbeit mit der externen Evaluation und Lernstandserhebungen. Im Dreijahresplan selbst (Teil A, Punkt 4, Seite 29) wird in knapper Form auf das Qualitätsmanagement eingegangen; das Qualitätskonzept findet sich im Anhang dazu.
Sichtbarkeit eines Qualitätszirkels	In Bezug auf die Evaluation zur Schulbibliothek und zur Sprachförderung wird im Sinne eines Qualitätszirkels angedacht, die Umsetzung der Maßnahmen zu überprüfen. Die Schlussberichte werden jährlich von einem Teil der Lehrpersonen ausgefüllt. Im Übrigen ist aufgrund der vorhandenen Dokumentation kein Qualitätszirkel erkennbar.
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für die Evaluation	Es gibt eine Arbeitsgruppe Evaluation, die von einem Koordinator / einer Koordinatorin geleitet wird. Dieser / Diese verfasst jährlich einen Abschlussbericht über die Tätigkeiten der Arbeitsgruppe. Die Schulführungskraft wird als Verantwortliche für das Qualitätsmanagement insgesamt und für die interne Evaluation im Besonderen genannt. Im Schuljahr 2017/2018 ist der Schuldirektor auch Leiter der Arbeitsgruppe Evaluation.
ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Der jährliche Schlussbericht der Lehrpersonen deckt alle Bereiche des Qualitätsrahmens mit Ausnahme der <i>Wirkungs-</i>

	<i>qualitäten</i> ab. Bei den übrigen Erhebungen ist der Schwerpunkt auf den Qualitätsbereich <i>Lern- und Erfahrungsraum</i> gelegt.
regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	Am häufigsten befragt werden die Lehrpersonen. Einige Male werden die Schüler und Schülerinnen bzw. deren Vertreter und Vertreterinnen befragt. Die gesamte Elternschaft wird nie befragt, einmal werden die Elternvertreter und Elternvertreterinnen einbezogen.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Als Instrument werden überwiegend Fragebögen über das Instrument IQESonline, aber auch andere digitale Fragebögen eingesetzt; ein Fragebogen wurde offenbar händisch ausgefüllt. Für eine Erhebung wird die Methode des Placemat eingesetzt.
ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die Rücklaufquoten sind sehr unterschiedlich (Spannbreite von 12 bis 87 Prozent) und teilweise nicht nachvollziehbar.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Ableitung von Maßnahmen (auch Lernstandserhebungen)	Aus den jährlichen Abschlussberichten der Arbeitsgruppe Evaluation wird ersichtlich, dass man sich in verschiedenen Gruppen mit den Ergebnissen auseinandersetzt. Vereinzelt werden aus den Unterlagen auch die daraus abgeleiteten Maßnahmen ersichtlich.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	Für einige Evaluationen geht aus der Dokumentation hervor, dass die Ergebnisse intern vorgestellt wurden. Eine Kommunikation nach außen ist nicht ersichtlich.
korrekter Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	In den Schlussberichten der Lehrpersonen wird auf die Anonymität teilweise verzichtet; im Übrigen kann von einem korrekten Umgang mit den Daten im Sinne der Anonymität ausgegangen werden. Bei der Auswertung erscheint die gewählte Darstellung nicht immer zielführend (absolute Zahlen).

Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Der Dreijahresplan ist laut den Hinweisen des diesbezüglichen Rundschreibens 24/2016 gegliedert und vollinhaltlich auf der Schulhomepage veröffentlicht. Er ist sehr übersichtlich aufgebaut und gut gegliedert; die formale Gestaltung ist einheitlich und ansprechend und bewirkt eine gute Lesbarkeit. Die drei Teile des Dreijahresplanes greifen nachvollziehbar und schlüssig ineinander. **Teil A „Das sind**

wir“ beinhaltet folgende Teile: Leitsätze, Schulprofile, Schulstruktur und Organisationsform, Qualitätskonzept, verschiedene didaktische und methodische Konzepte zum Bereich „Lehren und Lernen“ und verschiedene Regelungen. Im **Teil B „So planen und entwickeln wir“** finden sich zu folgenden Themenfeldern die jeweiligen Ziele und die dazu angedachten Maßnahmen: zu Leitbild und Schulkultur, zur Schärfung und Entwicklung von Schulprofilen, zur Schulstruktur und Organisationsform, zur Qualitätsentwicklung und zum kompetenzorientierten Unterricht. Im **Teil C „So handeln wir“** finden sich konkrete, aus dem Teil B abgeleitete Maßnahmen, außerdem eine Reihe von Tätigkeitsübersichten: der interne Fortbildungsplan, eine Übersicht mit den Ausflügen, Lehrausgängen und Projekten für jede Klasse mit voraussichtlichen Spesen, eine Aufstellung von Projekten sowie fächer- und klassenübergreifenden Aktivitäten, eine Übersicht über mehrtägige Veranstaltungen, die Übersicht über die Schulsporttätigkeiten und eine Übersicht über Fördermaßnahmen.

Unterlagen zur Bewertung

Die geltenden **Bewertungskriterien** werden als Beschluss des Lehrerkollegiums aus dem Schuljahr 2012/2013 vorgelegt und finden sich auch im Dreijahresplan (Teil A, Punkt 6: Verschiedene Regelungen, Anlage 9). Wie aus einer Reihe von Unterlagen hervorgeht, arbeitet die Schule seit dem Schuljahr 2011/2012 intensiv an der Ausarbeitung eines neuen Bewertungskonzeptes. Der **Bewertungsbogen** bzw. das **Zeugnis** ist für alle Fachrichtungen der Schule einheitlich und ist übersichtlich gestaltet und gut lesbar. Die Kernfächer, das Verhalten und die Fächerübergreifenden Lernangebote werden mit Ziffernnoten bewertet, die übergreifenden Kompetenzen sowie der Wahlbereich in Form einer verbalen Fünfer-Skalierung, die sich für die beiden Bereiche unterscheidet. Angeführt sind ebenso die Schulguthaben. Das **Lehrerregister** ist in der gesamten Schuldirektion einheitlich, wobei seit dem Schuljahr 2017/2018 dafür eine digitale Form verwendet wird (ebenso für das Klassenregister). Neben den Bewertungen finden sich die Abwesenheiten der Schüler und Schülerinnen, die behandelten Inhalte in chronologischer Reihung sowie die erteilten Hausaufgaben. Für bestimmte Teile bestehen Zugriffsmöglichkeiten für die Eltern und für die Schüler und Schülerinnen. Die Bewertungen erfolgen durchwegs mit Ziffernnoten. Die Lehrpersonen haben zusätzlich die Möglichkeit, im Vorfeld verschiedene Kompetenzen einzugeben und neben der Note anhand einer Skalierung anzuführen, in welchem Grad die überprüften Kompetenzen erreicht wurden. Diese Möglichkeit wird von den verschiedenen Fächern unterschiedlich genutzt, und somit ist eine Orientierung an den Kompetenzen teilweise gewährleistet. Zusätzliche verbale Vermerke können eingetragen werden, was vereinzelt gemacht wird. Die vorhandenen Bewertungselemente sind ausreichend, und die Nachvollziehbarkeit der Semesterbewertung ist gegeben, zumal diese sich automatisch aus dem Notendurchschnitt ergibt. Die **Nicht-Ver-setzungen** finden sich vorwiegend bis ausschließlich in den ersten Klassen und vereinzelt auch in den zweiten Klassen. Einige wenige Ausnahmen betreffen auch die höheren Klassen. Der Prozentsatz der

Nicht-Versetzungen in den letzten Jahren liegt in der Regel bei etwa fünf Prozent der gesamten Schülerschaft.

Lernstandserhebungen

Bei den vorgelegten Unterlagen wird hinsichtlich der **Ergebnisse** der Lernstandserhebungen auf die Internetplattform des INVALSI verwiesen. Laut Aussage des Schuldirektors findet die **Auseinandersetzung** mit diesen Ergebnissen in den Fachgruppen statt. Vorgelegt wird dazu ein Dokument, in dem in allgemeiner Form beschrieben wird, wie mit den INVLASI-Ergebnissen umgegangen wird.

Internetpräsenz

Die Schule führt unter: <http://www.gymme.it/> eine eigene Schulhomepage. Diese Schulhomepage ist sehr übersichtlich und einheitlich gehalten. Die Unterteilung der Seite ist in drei Frames gestaltet. Auf der linken Seite kann man zu den verschiedenen Bereichen navigieren. In der Mitte finden sich wichtige Informationen und Berichte zu den Ereignissen an der Schule, während rechterhand unterschiedliche interne und externe Angebote verlinkt werden. Text und Bild werden sehr ausgewogen eingebaut. Die Navigation innerhalb der Seite gelingt gut. Die rahmenden Elemente links bleiben vorhanden, und auch das Layout zieht sich über die gesamten Unterseiten. Inhaltlich findet man neben der Willkommensseite Informationen zum Dreijahresplan, zum News-Archiv, zur Verwaltung, zur Bibliothek, zum Thema Beratung und zu Moodle. In einem eigenen „INFO-Bereich“ erhält man Zugriff auf Informationen für Eltern, Schüler und Schülerinnen. Das Impressum enthält alle wichtigen Kontaktdaten zur Schule und zu den Schulstandorten. Ein Zugriff wird zu Presseberichten, zum Förderverein der Schule sowie zum Projekt Erasmus+ gewährt. Auf der rechten Seite kann man bei verschiedenen digitalen Instrumenten einsteigen: digitales Register, Bibliothekskatalog, Jobangebote für Absolventen und LASIS. Verwiesen wird auf Informationen zu den Einschreibungen 2019/2020, auf die Lernberatung und auf die Aufgabenhilfe, auf den Schulkalender, auf die Sprechstundenpläne, auf die Listen der Schulbücher, ECDL, INVALSI Probe, verschiedene Sprachzertifizierungen sowie auf ein Video, worin die Schule vorgestellt wird. Die Informationen auf der Hauptseite und auf den Unterseiten sind grundsätzlich sehr aktuell gehalten. Die Seite ist benutzerfreundlich, wenn auch einzelnen Bereiche (z. B. INFO-Bereich) etwas überladen wirken. Es sind Informationen für alle drei großen Gruppen der Schulgemeinschaft vorhanden. Eine Interaktion wird z. B. über das digitale Register ermöglicht. Die Schule führt auch einen Youtube-Channel, wo einige Videos veröffentlicht wurden. Eigene Zugänge zu Inhalten der Seite werden für die Lehrpersonen (passwortgeschützt) vorgesehen, und verschiedene Unterlagen stehen im PDF-Format zum Download zur Verfügung.

Weiteres

Die Schule beteiligt sich an folgenden **Projekten auf Landesebene** bzw. hat sich daran beteiligt:

- CLIL-Pilotierung in den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016
- CLIL-Pilotphase in den Schuljahren 2016/2017 bis 2019/2020
- Netzwerk „Alternative, kompetenzorientierte Bewertungskonzepte“ im Schuljahr 2016/2017, dann aus dem Netzwerk ausgetreten

Vorgelegt wird eine Reihe von gedruckten Unterlagen, welche die rege **Projekttätigkeit der Schule** belegen:

- Projekt „Utopia“ – Zusammenarbeit mit der Straßenzeitung „Zebra“ (März 2018)
- Mitwirkung an der Erarbeitung des Katalogs zur Ausstellung von Robert Scherer (Schuljahr 2015/2016)
- Mitwirkung am Katalog zur Preisverleihung des Rotary-Clubs an Antonella Bellutti (Schuljahr 2017/2018)
- Ballzeitung zum Maturaball „Carpe Noctem“ (Schuljahr 2017/2018)
- Klassenprojekt mit dem Altenheim Dorf Tirol (Schuljahr 2015/2016)
- Mitarbeit bei der Publikation „Stolpersteine“ in Meran, wo die Schule unter den Autoren angeführt wird (kein Jahr ersichtlich)
- Klassenprojekt Mitarbeit an der Ausstellung „Siegfriede Ebensperger Coufal“ (Herbst 2017)

Unter den vorgelegten Unterlagen finden sich das **Audit für die Schulbibliothek**, ausgestellt vom Amt für Bibliotheken und Lesen im Oktober 2016, das Konzept für die Einführung eines neuen **Organisationsmodells im Sinne eines Campus** vom Mai 2017 sowie Faltblätter für die **Vorstellung jeder Fachrichtung der Schule**.

Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 10.10.2018 am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium Meran stattgefunden. Für die Schule haben daran Schuldirektor Martin Holzner, Direktorstellvertreterin Irmgard Kiem sowie die Lehrkräfte Johannes Kofler und Martin Greiter teilgenommen, für die Evaluationsstelle Ivan Stuppner und Rosa Maria Niedermair.

Die Schule hat bei diesem Treffen von der Evaluationsstelle eine Rückmeldung zur Analyse der internen Evaluation erhalten. Davon ausgehend und im Sinne einer Vernetzung der internen mit der externen Evaluation wurde darauf der Evaluationsprozess vereinbart. In der folgenden Darstellung „Bausteine der Evaluation“ sind die Teile der externen Evaluation angeführt.

① Dokumentenanalyse - interne Evaluation - Dreijahresplan des Bildungsangebotes - Unterlagen zur Bewertung - Lernstandserhebungen - Internetpräsenz - Weiteres	② Online-Befragung mittels Fragebogen - der Eltern - der Lehrpersonen - der Schüler und Schülerinnen
③ Interviews mit - Eltern - Lehrpersonen - Schülern / Schülerinnen	④ Einblick in die Lehr- und Lernsituation - an allen Schulstellen - mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere die Abwicklung der Online-Befragungen, der Ablauf des Schulbesuchs am 05. und 06.12.2018 und die Organisation der Interviews.

Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schulberichts durch die Evaluationsstelle vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 04.02.2019
- an das Lehrerkollegium am 11.02.2019
- an den Elternrat am 11.04.2019
- an den Schülerrat (Termin noch festzulegen)

Allgemeine Angaben zu den Ergebnissen der externen Evaluation

Die Ergebnisse der externen Evaluation (Fragebögen, Interviews und Unterrichtsbeobachtungen) werden für folgende vier Fachrichtungen getrennt ausgewertet:

- Klassisches Gymnasium und Sprachengymnasium
- Sozialwissenschaftliches Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Sport)
- Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik
- Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik

Online-Befragung¹

Bei den Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft zu. Dementsprechend können sich die **Durchschnittswerte** zwischen 1 und 4 bewegen. Auch besteht die Möglichkeit, „keine Angabe“ anzukreuzen.

Die **Prozentangaben im Text** werden in der Regel zusammengefasst: Einschätzungen 3 und 4 – positiver Bereich, Einschätzungen 1 und 2 – negativer Bereich.

Im Folgenden eine Übersicht über die **Anzahl der beantworteten Fragebögen**, getrennt nach vier Fachrichtungen bzw. den drei Personengruppen:

	Lehrpersonen	Eltern	Schüler und Schülerinnen
Klassisches Gymnasium und Sprachengymnasium	41	160	261
Sozialwissenschaftliches Gymnasium (auch mit Schwerpunkt) Sport	73	165	271
Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik	53	56	99
Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik	57	107	175
gesamt	130/153 85,0%	463/902 51,3%	792/929 85,3%

¹ Legende zu den Diagrammen:

1
trifft
nicht zu

2
trifft eher
nicht zu

3
trifft eher
zu

4
trifft
zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

Ankerfragen

Exemplarisch werden einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Insgesamt wurden im Rahmen des Schulbesuches **49 Unterrichtseinheiten** besucht:

15 im Klassischen und Sprachengymnasium

15 im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium, auch mit der Fachrichtung Sport

10 im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit Musik

9 im Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik

Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 44 Items**:

1 Klassenführung:

- Nutzung der Zeit (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Schüleraktivitäten
- störungsfreier Unterricht
- angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:

- wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- entspannte, angstfreie Atmosphäre
- konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern (positive Fehlerkultur, keine Beschämung, Fehler als Lernchance, ...)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:

- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer

- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
- abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Medien und Materialien

4 Klarheit:

- ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsziele
- inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- angemessene und klare Formulierung der Arbeitsaufträge und Erklärungen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem
- gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Wirkungsorientierung:

- Sicherung und Überprüfung des Lernerfolgs am Ende einer Unterrichtsphase (bezogen auf Prozess und / oder Inhalte)
- Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

6 Schülerorientierung:

- Ermunterung der Lernenden zum Stellen eigener Fragen und deren Einbezug in den Unterricht
- Aufgreifen und Einbauen von Schülerbeiträgen in den weiteren Unterricht
- differenzierte Rückmeldungen zu individuellen Beiträgen und Leistungen der Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

7 aktives Lernen:

- aktive Mitgestaltung des Unterrichts durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Anregung / Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf die richtige Antwort, keine Engführung, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern
- Anreicherung des sprachlichen Inputs durch nicht-sprachlicher Mittel als Ergänzung zur Sprache (Tafelanschrieb, Bilder, Film, Beamer, ...)

8 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

9 Heterogenität:

- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials
... durch unterschiedliche Lernziele
- ... durch Phasen für das Arbeiten in individuellem Tempo
- ... durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial
- zielgerichteter Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

10 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)
- ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Präsentation der Arbeitsergebnisse

Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 44 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.

Klassisches Gymnasium und Sprachengymnasium

Online-Befragungen

Schüler und Schülerinnen

Es haben sich 261 Schüler und Schülerinnen dieser Fachrichtung an der Befragung beteiligt und den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** erzielt die Aussage zur guten und sicheren Erreichbarkeit der Schule mit 96 Prozent den höchsten Wert. 67 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Klasse, die Fachräume und die Labors gut ausgestattet sind, und 56 Prozent geben an, sich im Pausenhof aufgrund von dessen Gestaltung gerne aufzuhalten.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** werden Durchschnittswerte zwischen 2,4 und 3,6 bzw. zwischen 48 und 95 Prozent im positiven Bereich erzielt. Die höchste Zustimmung, u. zw. zwischen 84 und 95 Prozent, erhalten die Aussagen über die Kenntnis der an der Schule geltenden Regeln, die freundliche und respektvolle Behandlung durch die Lehrpersonen, die Thematisierung und Respektierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Werte im Unterricht, das Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen an der Schule, den regelmäßigen Einsatz von digitalen Medien im Unterricht und die Möglichkeit der Lernenden, selbständig zu arbeiten. Wie Letzteres im Detail eingeschätzt wird, verdeutlicht die folgende Abbildung:

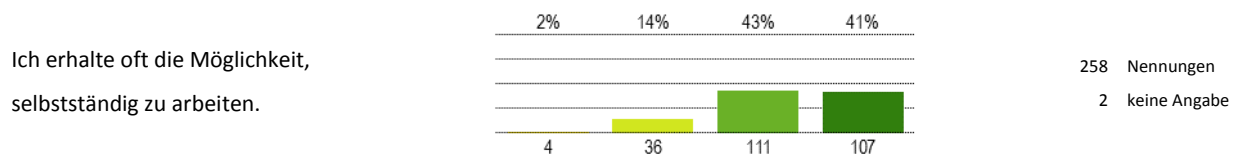


Diagramm 1

Zwischen 73 und 75 Prozent geben an, dass aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut werden, dass die Lehrpersonen in angemessener Weise auf störendes Verhalten reagieren, dass die Schüler und Schülerinnen ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen können und dass der Unterricht abwechslungsreich gestaltet wird. Zwischen 63 und 69 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass es an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte gibt, dass Lernende in den Bereichen, in denen sie Schwierigkeiten haben, Unterstützung erhalten, dass es im Unterricht genügend Übungs- und Wiederholungsphasen gibt, dass die Bewertung klar und nachvollziehbar ist, dass es den meisten Lehrpersonen gelingt, das Interesse für das eigene Fach zu wecken, dass die Fächer und Pausen im Stundenplan sinnvoll verteilt sind und dass neben der Arbeit an Fachinhalten auch das soziale Denken und Handeln eingeübt wird. Zwischen 48 und 58 Prozent stimmen den Aussagen zu, dass Ausflüge und Lehrausgänge den Unterricht ergänzen, dass die Lehrpersonen zum

kritischen Umgang mit dem Internet anregen, dass die Lernenden im Unterricht die Möglichkeit erhalten, ihre Leistung selbst einzuschätzen, dass sie in ihren Stärken gefördert werden, dass das Wahlangebot an der Schule ihren Interessen entspricht, dass die persönlichen Interessen in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen werden und dass die Unterrichtsinhalte für das spätere Leben bedeutsam sind.

Hinsichtlich **Schulkultur und Schulklima** finden 88 Prozent, dass sich die Schule auch an Wettbewerben beteiligt und 87 Prozent, dass man durch die Internetpräsenz Aktuelles und Interessantes erfahren kann. 51 Prozent nehmen wahr, dass die Schule mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammenarbeitet.

Im Bereich **Schulführung** sagen 89 Prozent der Lernenden, dass sie im Schulsekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten und 55 Prozent, dass die Schulführungskraft für ihre Anliegen zugänglich ist.

Zu **Professionalisierung und Schulentwicklung** nehmen 74 Prozent wahr, zu schulischen Themen befragt zu werden. Inwieweit die Jugendlichen das Einholen eines Feedbacks erleben, ist folgendem Diagramm zu entnehmen:

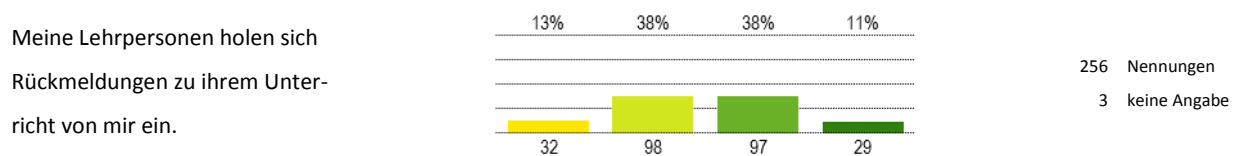


Diagramm 2

Bezogen auf die **Wirkungsqualitäten** bestätigen 75 Prozent der Schule einen guten Ruf. 64 Prozent sind davon überzeugt, dass sich die Schule bemüht, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.

167 von 261 Befragten haben zusätzlich einen Eintrag im Rahmen der offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ gemacht. Die Aussagen der Schüler und Schülerinnen wiederholen sich oft und lassen sich in Bereiche gruppieren, so dass die Ergebnisse wie folgt zusammengefasst werden können:

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** stechen die zahlreichen Einträge zur schlechten technischen Ausstattung, zur ungeeigneten räumlichen Situation und zur mangelhaften Einrichtung heraus. Es geht dabei meistens um die unzureichende Funktionsfähigkeit der Computer im Computerraum und um die schlechten Temperaturverhältnisse in den Räumen, um defekte Wasserleitungen und Rollläden. Sehr oft wird der Wunsch nach einer Cafeteria bzw. nach einer Möglichkeit, etwas Gesundes oder Warmes zum Essen zu bekommen, geäußert. Mehrmals werden die schlechte Organisation der Schule und des Sekretariats und die Tatsache, dass fehlende Lehrpersonen über längere Zeiträume nicht ersetzt werden, beklagt. In Einzelnennungen werden die besondere Dauer einer Unterrichtseinheit und

die ungünstigen Öffnungszeiten der Bibliothek kritisch angemerkt. Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** werden sehr häufig Aussagen zu den **Lehrpersonen** gemacht. Bei mehr als der Hälfte der Einträge kommt die Auffassung der Schüler und Schülerinnen zum Ausdruck, dass eine gewisse Anzahl der Lehrpersonen nicht über ausreichende Kompetenz und Professionalität verfügt. Es werden dabei sowohl fachliche als auch pädagogische Kompetenzen sowie einige Male auch die Motivation der Lehrenden vermisst. Eine Reihe von Aussagen enthält andererseits Lob und Anerkennung für viele Lehrpersonen. Ein weiterer großer Anteil der Aussagen betrifft den unzuverlässigen Umgang mit dem digitalen Register und die geringe oder kaum vorhandene Rücksicht der einzelnen Lehrpersonen gegenüber den anderen Fächern, so dass sich Hausaufgaben und Tests häufen. Einige Schüler und Schülerinnen beschwerten sich, dass keine Rücksicht auf die Bedürfnisse und auf die Anliegen der Lernenden genommen wird. Einige Male wird der Eindruck wiedergegeben, dass gewisse Schüler und Schülerinnen durch die Lehrpersonen bevorzugt werden, und es wird eine Evaluation der Lehrenden gewünscht, die anonym durchgeführt werden und Konsequenzen mit sich bringen sollte. Die Aussagen zur **Leistungsbewertung** nehmen einen großen Raum ein und beziehen sich auf die als nicht nachvollziehbar, intransparent und zum Teil subjektiv empfundene Bewertung. Ein weiterer sehr oft angesprochener Punkt ist der hohe **Lern- und Leistungsdruck**, den die Schüler und Schülerinnen wahrnehmen. Sie sind der Meinung, dass ihnen kein Freiraum für die Gestaltung der Freizeit oder zur Ausübung von außerschulischen Tätigkeiten bleibt und dass ihnen auch das Lernen für die Tests erschwert wird, weil sich alles so dicht drängt. Sie nehmen eine hohe Fixierung auf Noten wahr und gleichzeitig wenig Schülerorientierung oder Unterstützung durch die Lehrpersonen. Die abgefragten Inhalte stimmen oft nicht mit dem Gelernten überein, und es wird nur wenig auf die Stärken, Schwächen und Interessen der Lernenden eingegangen. Zur **Gestaltung des Unterrichts** gibt es ebenso zahlreiche Einträge. Neben einigen Äußerungen von Zufriedenheit betrifft die Mehrheit der Aussagen die Klage über eine nicht zufriedenstellende Unterrichtsgestaltung; insbesondere wird der Unterricht als repetitiv, langweilig oder wenig kreativ wahrgenommen. Man wünscht sich mehr Schülerorientierung und Berücksichtigung der Bedürfnisse der Lernenden, mehr Aktualität der Inhalte, mehr Arbeit mit digitalen Medien und im Computerraum, eine stärkere Förderung von naturwissenschaftlichen Fächern und eine bessere Qualität der sprachlichen Fächer. Ziemlich oft äußern sich die Befragten zum **Fächerübergreifenden Lernangebot (FÜLA)**. Die Sinnhaftigkeit des Angebots wird in der aktuellen Form stark in Frage gestellt, und es werden viele Alternativvorschläge formuliert, wie z. B. ECDL-Kurs, Vorbereitung auf die Matura, Besprechung aktueller Themen, Arbeit an der Facharbeit. Einmal wird eine FÜLA-Woche statt FÜLA-Tagen vorgeschlagen, und es wird die Durchführung von mehr fächerübergreifenden Projekten angeregt. Sehr oft wird angeführt, dass es an der Schule zu wenige **Ausflüge und Projekte** gibt, und man würde sich eine flexiblere Planung derselben wünschen. Es wird der Wunsch nach mehr Austausch mit anderen Schulen und nach einem besseren Wahlangebot vorgebracht. Weiter wünscht

man sich eine stärkere Gewichtung der Projekte bei der Leistungsbewertung. Vereinzelt wird Zuspruch zur Sprachreise und zu den Projekten ausgedrückt. Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** wird sehr häufig die verspätete und unvollständige Informationsweitergabe bemängelt. Mehrmals gibt es kritische Äußerungen zur Lehrer-Schüler-Beziehung. Die Schüler und Schülerinnen fühlen sich von den Lehrpersonen nicht ernst genommen, besonders bei Problemen mit Lehrpersonen empfinden die Jugendlichen, dass sie keine Möglichkeit der Mitsprache haben und nicht einbezogen werden. Mehrmals wird das Verwaltungspersonal als unfreundlich beschrieben. Einmal werden Verwaltungspersonal, Reinigungspersonal und Bibliothekarin als sehr freundlich und hilfsbereit erwähnt. Einige Male wird darauf hingewiesen, dass es an der Schule – auch auf Grund des hohen Leistungsdrucks – mehrere Jugendliche mit gesundheitlichen Problemen gibt, und es wird die Anregung formuliert, sich mehr um diesen Aspekt zu kümmern. Zur **allgemeinen Einschätzung der Schule** werden häufige Bekundungen von Zufriedenheit und Wohlbefinden formuliert. Häufiger wird allerdings die Kritik vorgebracht, dass die Schule bzw. die Fächerzusammensetzung nicht dem Schulprofil entspricht. In mehreren Äußerungen wird die Enttäuschung über die Schule ausgedrückt, und es werden dringende Veränderungen angemahnt, um die Attraktivität der Schule und ihren Ruf zu retten; in diesem Zusammenhang wird der Qualitätsverlust durch den Zusammenschluss beklagt sowie der Eindruck geäußert, dass das Sprachengymnasium vernachlässigt wird. Einige Male wird befunden, dass sich das kurze Semester nicht bewährt, weil dadurch im ersten Semester sehr viel Druck und im zweiten Semester teilweise Leerläufe entstehen. Weitere Einzelaussagen beziehen sich auf unterschiedliche Themen; so gibt es den Wunsch, auch nach Unterrichtsende im Schulgebäude bleiben zu dürfen, die Fächeranzahl zu reduzieren und „Schüler helfen Schülern“ wieder einzuführen. Es wird generelle Kritik am Schulsystem und an der zu geringen Wertevermittlung durch die Schule geäußert. Zur **Schulführung** wird mehrmals beklagt, dass der Direktor und die Schulleiter für die Anliegen der Jugendlichen nicht offen sind und sich zu wenig um deren Belange kümmern. Zur **Wirkungsorientierung** gibt es zahlreiche kritische Anmerkungen. Viele Befragte sind der Meinung, dass die Schule nur ungenügend auf das spätere Leben bzw. auf die Arbeitswelt vorbereitet. Die Ursache wird vor allem an den nicht aktuellen Inhalten und Themen, aber teils auch am bevormundenden Umgang der Lehrenden mit den Lernenden festgemacht. Schließlich wird auch angeführt, dass der Fragebogen zu allgemein gehalten ist.

Lehrpersonen

Für das Klassische Gymnasium und Sprachengymnasium haben 41 Lehrpersonen den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sind jeweils 78 Prozent der Lehrkräfte der Meinung, dass die schulischen Räumlichkeiten den Anforderungen entsprechen und dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen.

Was den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** anbelangt, finden sich Durchschnittswerte zwischen 2,9 und 3,8 bzw. Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 70 und 100. Alle Befragten geben an, dass Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten wirksame Unterstützung erhalten, dass die Bewertungen klar und nachvollziehbar sind und dass die Reaktionen auf regelwidriges Schülerverhalten angemessen sind. 97 bzw. 95 Prozent der Lehrpersonen äußern sich positiv zu folgenden Aspekten: Heranführung der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln, Thematisierung und Respektierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht, Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden, Aufgreifen aktueller Themen und Ereignisse im Unterricht, Möglichkeit für die Lernenden, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen, Förderung individueller Begabungen und besonderer Fähigkeiten der Lernenden sowie Nutzung der verfügbaren technischen Ressourcen. 87 bis 92 Prozent der Lehrkräfte drücken ihre Zustimmung aus zu den Fragen, ob Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen Hilfen zur Eingliederung erhalten, ob im Unterricht fächerübergreifende Kompetenzen eingeübt werden, ob die Bewertung auch am persönlichen Lernzuwachs ausgerichtet wird, ob man sich als Lehrkraft an der Schule wohlfühlt und ob der verantwortungsbewusste Umgang mit digitalen Medien im Unterricht thematisiert wird. Hinsichtlich Umgang mit den Kriterien der Leistungsbewertung ergibt sich aufgrund der Antworten der befragten Lehrkräfte folgendes Bild:

Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrerkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.

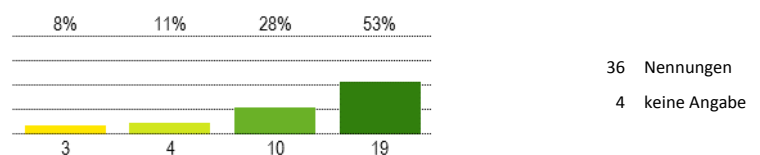
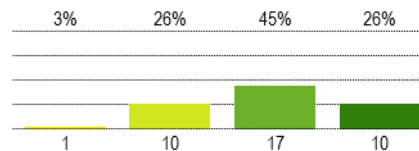


Diagramm 3

70 Prozent der Lehrpersonen geben an, dass der Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld fördert.

Im Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,5 und 3,5 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 46 und 92 Prozent. Zwischen 83 und 92 Prozent der Lehrkräfte sehen folgende Themenfelder positiv: Einbindung kultureller, wissenschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte, Einhaltung vereinbarter Regeln durch die Lehrpersonen, bewusste und präventive Reaktion der Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt, Information der Erziehungsberechtigten über die Lehr- und Erziehungstätigkeit sowie Rückmeldung an die Eltern über den Lernfortschritt ihres Kindes. Gut drei Viertel der Befragten nehmen wahr, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Wie die Zusammenarbeit gesehen wird, lässt sich folgendem Diagramm entnehmen:

Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Kleinteams funktioniert gut.



38 Nennungen
2 keine Angabe

Diagramm 4

Knapp zwei Drittel sagen, dass die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden für die Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent ist, wobei 14 Befragte keine Angabe zu dieser Frage machen. Laut 56 Prozent der Lehrpersonen herrscht untereinander Einigkeit über grundlegende Ziele und Werte der Schule. Mit einer Zustimmung von 46 Prozent ergibt die Frage danach, ob Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen und direkt angesprochen werden, den tiefsten Wert der gesamten Befragung.

Im Bereich **Schulführung** bescheinigen nahezu alle Lehrkräfte dem Schulsekretariat fachlich kompetentes Arbeiten. Gut drei Viertel erleben eine Schulführungskraft, die für Anliegen und Probleme zugänglich ist. 65 bzw. 63 Prozent der Befragten geben an, dass sich der Schuldirektor in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert und dass er die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse einbindet. Etwas weniger als die Hälfte nimmt eine positive Führungspräsenz an der Schule wahr.

Bezogen auf **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 92 Prozent der Lehrkräfte an, dass sie regelmäßig Fortbildungen besuchen, 87 Prozent, dass sie sich Feedback von verschiedenen Seiten einholen. 71 Prozent sind der Meinung, dass die Schulentwicklung durch interne Evaluation unterstützt wird. Gut die Hälfte der Befragten nutzt nach eigenen Angaben Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Hinsichtlich **Wirkungsqualitäten** vertreten 91 Prozent die Meinung, dass die Abgänger und Abgängerinnen der Schule über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges verfügen. Jeweils 83 Prozent der Lehrkräfte antworten zustimmend auf die Frage, ob die Schule einen guten Ruf hat und ob man sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinandersetzt.

Insgesamt 14 Lehrpersonen haben die Möglichkeit genutzt, sich im Rahmen von „**Was ich sonst noch sagen will**“ zusätzlich zu äußern. Im Folgenden eine Zusammenfassung dazu:

Zahlreiche Äußerungen beziehen sich auf die **Zusammenlegung** des Klassischen Gymnasiums und Sprachengymnasiums mit den anderen Fachrichtungen der Schule und bringen zum Ausdruck, welche **negativen Auswirkungen** als deren Folge wahrgenommen werden: Schulen in dieser Größenordnung sind wenig sinnvoll und nicht effizient. Die Zusammenlegung hat zu einem schlechten Schulklima geführt. Die Freiräume einer kleinen Schule wurden verringert. Die erhofften Einsparungen sind nicht eingetreten, weil durch den großen Verwaltungsapparat zusätzliche zeitliche und personelle Ressour-

cen benötigt werden. Es wäre sinnvoller, diese Ressourcen im pädagogisch-didaktischen Bereich einzusetzen. Der persönliche Kontakt untereinander ist verlorengegangen. Die Identität und Profilschärfung der Schultypen ist durch Nivellierung und Gleichschaltung zerstört worden. Die Profilbildung einer Fachrichtung ist schwierig bzw. nicht möglich, führt zu einem Wettbewerbsnachteil gegenüber anderen Schulen und hat im Klassischen Gymnasium und Sprachengymnasium trotz guter Arbeit dort zu einem Rückgang der Schülerzahlen geführt. Schulspezifische Aktivitäten sind aufgegeben und nicht durch neue ersetzt worden. Die Schaffung einer „Gymme-Identität“ ist gescheitert, und es wird als unbedingt erforderlich erachtet, dass das Klassische Gymnasium und Sprachengymnasium mit einem starken eigenen Profil erhalten bleibt. Es gibt keine funktionierenden Organisationsstrukturen für das neue Konstrukt. Ein Teil der Lehrerschaft hat sich mit der Zusammenlegung abgefunden, wenn auch die Vorgangsweise keine Zustimmung findet. Andererseits wird kritisiert, dass die Zusammenlegung bzw. auch der Standortwechsel trotz guter Ergebnisse bei der letzten externen Evaluation erfolgt sind, und es wird angeraten, das „Riesen-Projekt“ zu überdenken bzw. vorgeschlagen, die Schule auf zwei Direktionen aufzuteilen. In mehreren Nennungen wird beklagt, dass übermäßiger **Bürokratismus** Initiativen lähmt und Kräfte raubt und dass dieser in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kerntätigkeiten der Lehrkräfte steht. Einige kritische Äußerungen betreffen die **Schulführung**: Personalentscheidungen orientieren sich nicht an Qualitätsmaßstäben, sondern an Kriterien persönlicher Loyalität. Die Schulführung ist ineffizient. Kritik gegenüber dem Direktor führt zu bürokratischen Maßnahmen. Anregungen werden nur vordergründig ernst genommen, dann aber nicht umgesetzt, was Frust auslöst. Entscheidungsprozesse gestalten sich schwerfällig, da alles im Plenum behandelt wird und Vorarbeiten auf Ebene der Schulstelle bzw. des Teilkollegiums unterbunden werden. Es gibt zu viele Sitzungen, und diese dauern zu lange bzw. sind ineffizient, rauben Zeit und Energie für Vorbereitung und Teamarbeit und beeinträchtigen in der Folge die Unterrichtsqualität. In Bezug auf die **Unterrichtsgestaltung** wird in einer Nennung beklagt, dass es kein gemeinsames Verständnis darüber gibt, was guter Unterricht ist: Während für viele der frontal gestaltete Fachunterricht im geschlossenen Klassenverband das einzig effiziente Modell ist, gibt es eine Mehrheit von kreativen, offenen und zukunftsorientierten Lehrkräften. Dadurch besteht ein tiefer Graben innerhalb der Lehrerschaft bzw. zwischen den Schulstellen. In einer weiteren Einzelnennung wird viel **Positives** zum Ausdruck gebracht: gebildete, höfliche und disziplinierte Schülerschaft, deren motivierte Mitarbeit, angenehme Atmosphäre, interessierte Eltern, Direktor, der für Projekte und die Zusammenarbeit mit dem Umfeld offen ist, Bereicherung durch Jugendliche mit Migrationshintergrund, Möglichkeit für Lehrpersonen, an verschiedenen Fachrichtungen zu unterrichten, vielfältiger Lehrkörper u. a. m. Einmal wird gesagt, dass die **Größe der Klassenräume** nicht der Schülerzahl entspricht. In zwei Äußerungen wurden die **Fragestellungen** als zu wenig aussagekräftig bezeichnet; insbesondere hätte es die Möglichkeit geben müssen, zwischen den einzelnen Schulstellen bzw. Fachrichtungen zu differenzieren.

Eltern

Für das Klassische Gymnasium und das Sprachengymnasium haben 160 Eltern den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** findet sich die höchste Zustimmung dieser Online-Befragung zur guten und sicheren Erreichbarkeit der Schule (98 Prozent). 86 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule den Anforderungen entsprechen, wobei hier 30 Eltern „keine Angabe“ ankreuzen. Gut drei Viertel der Befragten sind der Überzeugung, dass man sich im Schulgebäude gut orientieren kann.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** finden sich Durchschnittswerte zwischen 3,0 und 3,6 bzw. eine positive Zustimmung zwischen 69 und 95 Prozent. 92 oder 95 Prozent Zustimmung erfahren die Aussagen, dass sich das Kind an der Schule wohlfühlt, dass man bei Lernschwierigkeiten die nötige Unterstützung an der Schule erhält (33 von 155 „keine Angabe“) und dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen an der Schule thematisiert und respektiert werden. Zwischen 84 und 89 Prozent Zustimmung findet sich zu folgenden Themen: Förderung der kommunikativen und sozialen Kompetenzen der Lernenden, klare und nachvollziehbare Bewertungen, fächer- oder klassenübergreifende Projekte und Vorhaben sowie Unterstützung bei Schul- oder Klassenwechsel des eigenen Kindes. Bei Letzterem haben 97 von 155 Eltern „keine Angabe“ angekreuzt. 76 bzw. 74 Prozent Zustimmung erhalten die Aussagen zu den interessanten Wahlangeboten und zur Förderung von individuellen Begabungen und Fähigkeiten der Lernenden. Die Meinung der befragten Eltern zur Reaktion der Schule auf persönliche Krisen lässt sich an folgendem Diagramm ablesen:

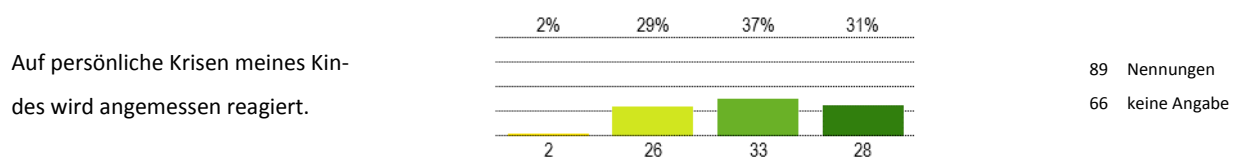


Diagramm 5

Bei **Schulkultur und Schulklima** findet man Durchschnittswerte zwischen 2,9 und 3,7 bzw. zwischen 64 und 100 Prozent Zustimmung. Alle Befragten sind der Meinung, dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt an der Schule bewusst und präventiv reagiert wird (68 von 152 „keine Angabe“); beinahe alle sind der Meinung, dass sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Zwischen 93 und 97 Prozent positive Zustimmung erhalten folgende Themenfelder: Berücksichtigung der Einhaltung von vereinbarten Regeln durch die Schule, sich als Erziehungsberechtigte an der Schule willkommen fühlen, Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen und nützliche Informationen auf der Schulhomepage. Zwischen 81 und 86 Prozent Zustimmung erhalten Fragen danach, ob man die eigene Meinung an der Schule einbringen kann, ob die Schule

außerschulische Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte integriert und ob man über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert wird. Zwei Drittel der Befragten geben an, dass sie das in der Klasse ihres Kindes angewendete didaktische Modell kennen (32 von 152 „keine Angabe“), und 64 Prozent sind der Überzeugung, dass sie von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt des eigenen Kindes erhalten.

Im Bereich **Schulführung** ist der Großteil der Befragten davon überzeugt, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet (97 Prozent). 91 Prozent sind der Meinung, dass die Schulführungskraft dafür sorgt, dass man über schulische Abläufe und Termine informiert wird. 82 Prozent der Befragten finden, dass die Schulführungskraft für Elternanliegen zugänglich ist (43 von 152 „keine Angabe“), 80 Prozent sind der Überzeugung, dass in der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist.

Im Kontext von **Professionalisierung und Schulentwicklung** finden knapp drei Viertel der Befragten, dass Eltern im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden (37 von 152 „keine Angabe“). 46 Prozent sind der Meinung, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet (70 von 152 „keine Angabe“). Hierbei handelt es sich um die tiefste Einschätzung der Online-Befragung in diesen Fachrichtungen.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** stellen die meisten Befragten fest, dass die Schule einen guten Ruf hat, was aus folgendem Diagramm ersichtlich ist:

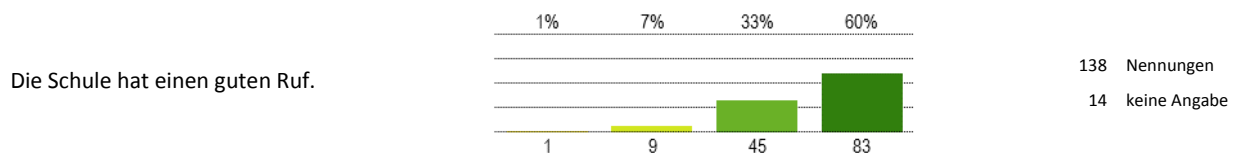


Diagramm 6

85 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass das eigene Kind von der Schule gut auf die Fortsetzung des Bildungsweges oder auf die Ausübung eines Berufes vorbereitet wird.

Auf die Anregung „**Was ich sonst noch sagen will**“ haben 42 Befragte reagiert.

Am häufigsten wird beanstandet, dass an der Schule eine **zu starke Leistungsorientierung** vorhanden ist. Es gibt im schulischen Alltag zu viel Stress für die Schüler und Schülerinnen, was auf die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Leistungsüberprüfungen zurückgeführt wird. Mehrmals wird erklärt, dass gerade für ein Sprachengymnasium die **Bedeutung der Sprachlehrpersonen** groß ist. Diesbezüglich wird kritisiert, dass einzelne Fremdsprachlehrpersonen zu wenig sprachliche Kompetenzen haben bzw. vor allem im kommunikativen Bereich zu wenig Kompetenzen vermitteln. Einmal wird diesbezüglich die Möglichkeit von Sprachassistenten und -assistentinnen angeregt. Auch der Wunsch nach muttersprachlichen Lehrpersonen in den Fremdsprachen wird mehr als einmal geäußert. Mehrmals wird in diese Richtung auch Bezug auf den Italienischunterricht genommen, wo man sich bessere

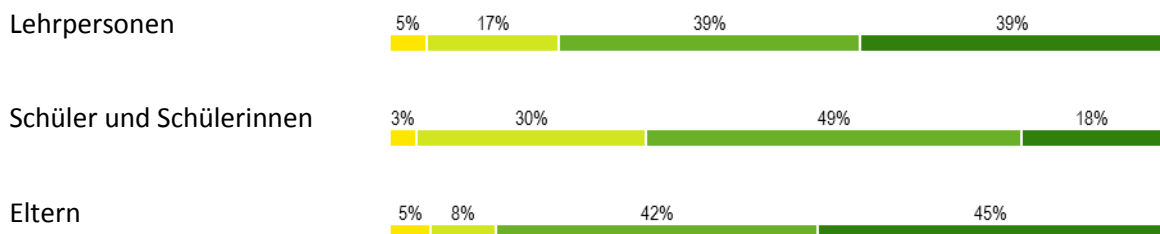
Kenntnisse wünscht. Angeregt wird hier ein stärkerer Kontakt mit Menschen der zweiten Sprache (z. B. über einen Austausch mit einer italienischen Schule). Man wünscht sich mehrfach eine verstärkte Förderung der **Sozialkompetenzen** an der Schule. Diesbezüglich werden Vermutungen geäußert, dass die zu starke Fokussierung auf die Leistung in einzelnen Fächern dies bisweilen verhindert. Einige Eltern berichten aber auch von durchwegs positiven Erfahrungen mit der **Schule in puncto kompetente Lehrpersonen** und gute Organisation. Auch von einigen sehr engagierten Lehrpersonen wird berichtet. Bemängelt wird das Problem mit den erhöhten Temperaturen in einzelnen **Klassenräumen** bei Kälte im Winter und Hitze im Sommer. Hier wünscht man sich eine zeitnahe Lösung. Mehrfach wird der Wunsch geäußert, dass die Schüler und Schülerinnen mehr **Informationen zur Arbeitswelt** und zu den Möglichkeiten dort erhalten, um sich besser orientieren zu können. Man erläutert ebenfalls öfters, dass in den Unterricht zu wenig **aktuelle Bezüge** einfließen. Festgestellt wird weiter, dass am Sprachengymnasium zu viel **Lehrerwechsel** vorherrscht. Auch wird die Vermutung angeführt, dass sich die **Schulführungskraft** stärker um die Belange des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums kümmert als um jene des Sprachengymnasiums.

Ankerfragen

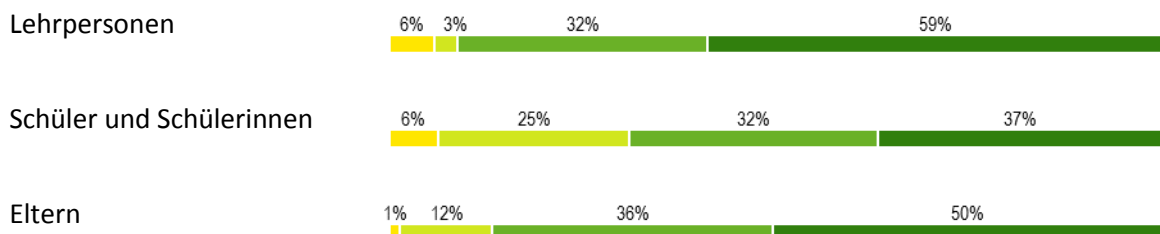
Personengruppen

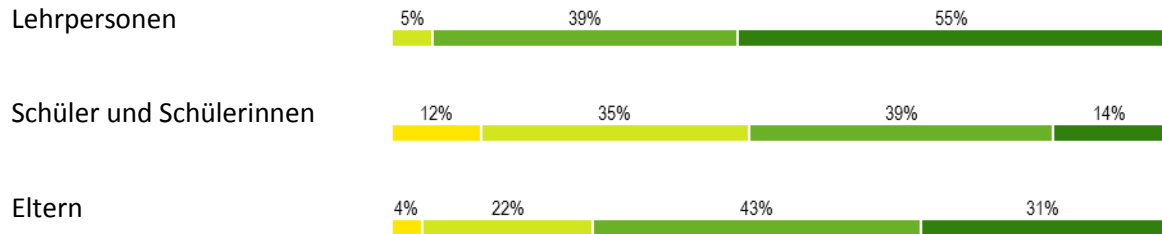
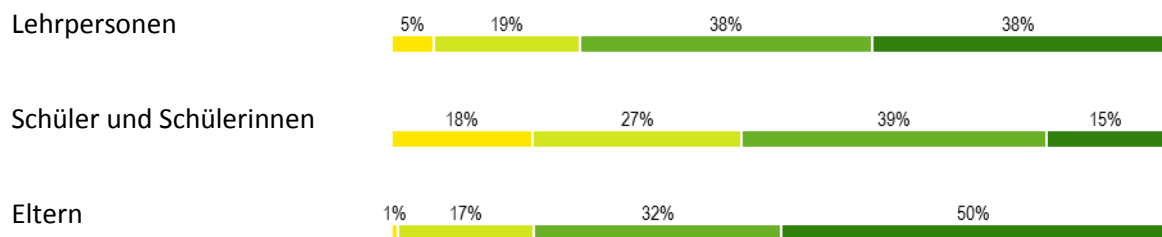
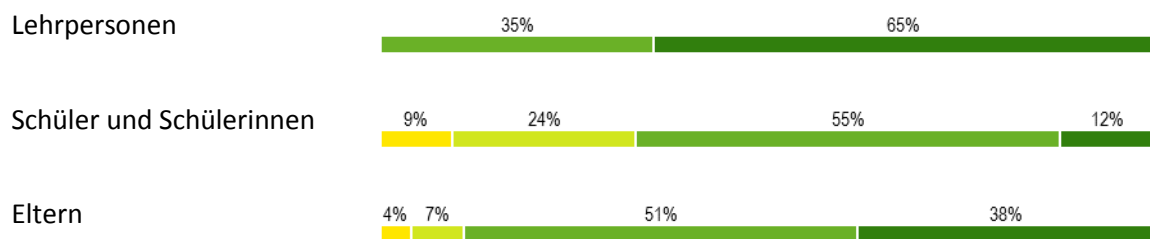
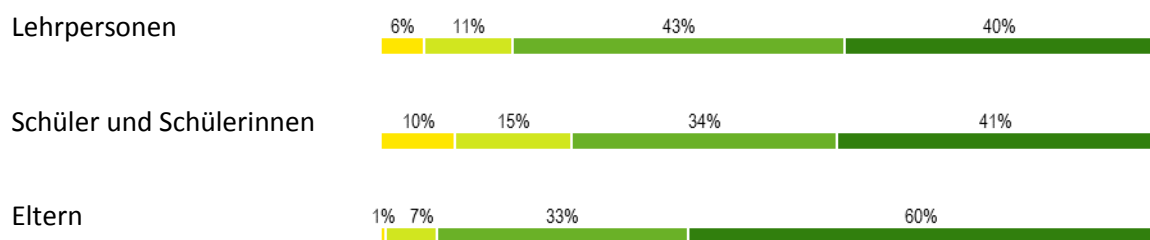
Frage

Angemessenheit der Lern- und Arbeitsräume



Vermittlung fächerübergreifender Kompetenzen



Förderung von individuellen Begabungen*Disponibilität der Schulführungskraft**Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen**Guter Ruf der Schule*

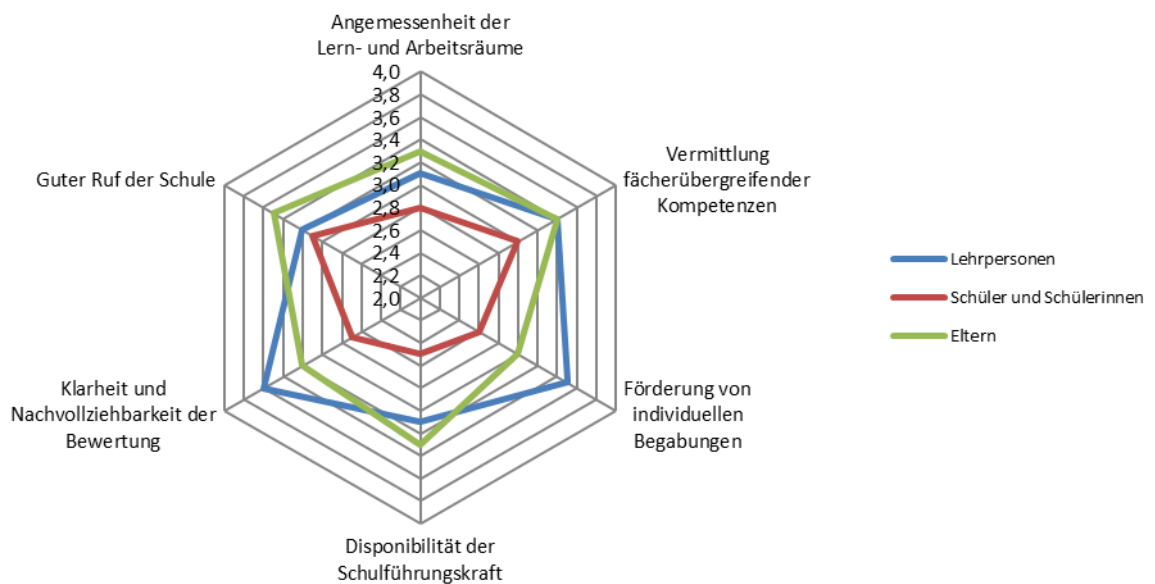


Diagramm 7

Interviews

Schüler und Schülerinnen

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** berichten die zwölf interviewten Schüler und Schülerinnen, dass die **Gestaltung des Unterrichts** lehrpersonenbezogen ganz unterschiedlich ist: Bei manchen ist der Unterricht strukturiert, abwechslungsreich, gut auf die Klasse abgestimmt und individualisiert, bei anderen eintönig, und bei manchen wiederum wird die Unterrichtszeit aufgrund von Störungen nicht genutzt. Laut Aussagen der Schüler und Schülerinnen wird der Unterrichtsstoff überwiegend im Frontalunterricht vermittelt, und neue Methoden des offenen, selbstgesteuerten Lernens und eines interaktiven Unterrichts werden nur vereinzelt in den Sprachfächern eingesetzt. Von den Interviewten wird angemerkt, dass nicht die Unterrichtsmethode in erster Linie entscheidend ist, sondern die Auseinandersetzung der Lehrperson mit den Lernenden. Es besteht auch der Eindruck, dass sie in einzelnen Fächern nicht ausreichend auf die Fortsetzung des Bildungsweges vorbereitet werden. Bedenken werden bzgl. der Sinnhaftigkeit der FÜLA-Stunden geäußert, da diese nicht genutzt werden. Wie bereits die Gestaltung des Unterrichts so wird auch die Bedeutung der **digitalen Medien** von den Schülern und Schülerinnen abhängig vom Fach und von der einzelnen Lehrperson sehr unterschiedlich eingeschätzt. Einzelne Lehrpersonen kennen sich gut aus, andere weniger gut. Digitale Medien werden vorwiegend verwendet, um im Unterricht Filme anzusehen, für Präsentationen von Lehrpersonen, weniger von Schülern und Schülerinnen, für Übungen, zum Abschreiben von Inhalten, für

Recherchen. Schätzungsweise zwei bis drei Mal in der Woche findet ein Teil des Unterrichts im Computerraum statt. Die digitale Ausstattung ist unzureichend. Die Computer sind veraltet und benötigen lange um hochzufahren. Die Anzahl reicht oft nicht aus, um alle Schüler und Schülerinnen einer ganzen Klasse gleichzeitig arbeiten zu lassen. Die Jugendlichen äußern sich zufrieden zu den **unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen**. Es finden Ausflüge in der Form der klassischen Herbst- und Maiausflüge statt, aber auch Lehrausgänge und ganztägige Lehrausflüge zu den im Unterricht behandelten Themen sowie eine Sprachwoche in der dritten Klasse. Experten werden in den Unterricht eingeladen, und sportbegeisterte Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, an verschiedenen Schulsportangeboten teilzunehmen. Für die einzelnen Klassenstufen wird jeweils ein schulinternes Sportturnier organisiert. Die Anzahl der Ausflüge ist genau geregelt, und die Ziele werden von den Lehrpersonen, Schülern und Schülerinnen gemeinsam festgelegt. Während der Großteil der Interviewten sich sehr zufrieden mit der Regelung und Durchführung der unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen zeigt, äußern sich die Schüler und Schülerinnen der Abschlussklassen recht kritisch dazu. Sie berichten, dass die Durchführung von Lehrausgängen und Lehrausflügen davon abhängt, wie aktiv sie selbst sind und fühlen sich von den Lehrpersonen wenig bis gar nicht unterstützt. Die **Qualität des Unterrichts** wird unterschiedlich nach Lehrpersonen eingeschätzt. Zwar überwiegt der Teil der Lehrpersonen, die den Unterricht interessant gestalten, es gibt aber auch andere Beispiele. So werden in manchen Fächern die Inhalte zu wenig erklärt und vertieft, Übungen aus dem Schulbuch einfach abgearbeitet. Es besteht der Eindruck, dass es vor allem darum geht, das Curriculum „durchzuziehen“. Die Zeit reicht nicht, um Interesse für bestimmte Themen zu entwickeln und sich eine eigene Meinung zu bilden. In diesem Zusammenhang wird auch ein gewisser Notendruck beklagt. Zum **Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** sagen die Interviewten, dass Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten grundsätzlich individuelle Unterstützung erhalten, sich aber selbst aktiv im Unterricht darum bemühen müssen. Ein zusätzliches Angebot findet in Form einer Nachmittagsnachhilfe statt, wobei dieses mit Sportangeboten und der Hausaufgabe konkurriert. Schüler und Schülerinnen mit besonderen Begabungen werden durch die Teilnahme an besonderen Projekten gefördert: Michael-Grüner-Preis, Schulbrückenprojekt. Positiv hervorgehoben werden in diesem Zusammenhang die Sprachfächer, wo auf die Förderung begabter Schüler und Schülerinnen geachtet wird. Über die **Wahlangebote** berichten die Interviewten, dass es kreative Angebote (Theater, musischer Abend, Orchester, Schülerzeitung, Kunst), aber auch sportliche Angebote (Yoga, Tanz) gibt. Andere Angebote (Sprachen) haben eher den Charakter eines Nachhilfeunterrichts. Die Wahlangebote werden für die Schüler und Schülerinnen aller Fachrichtungen angeboten und finden an verschiedenen Nachmittagen statt. Die Befragten wissen eher wenig über die Wahlangebote zu berichten und sind der Meinung, dass diese insgesamt wenig genutzt werden. Die meisten Lehrpersonen **bewerten** gerecht und nachvollziehbar. Positiv angemerkt werden die angewendeten Punktesysteme und zusätzliche Anmerkungen mancher

Lehrpersonen über Gelungenes. Es gibt aber auch Situationen, wo vermutet wird, dass Sympathie ein Kriterium für die Bewertung ist. Die Lernenden beobachten, dass manchmal ein fehlendes Datum oder das Vergessen des Namens ausreicht, um die Bewertung negativ zu beeinflussen und dass mancher Schüler bzw. manche Schülerin bei einer Note „festgefahren“ ist. Kritisch angemerkt wird die Anzahl der Prüfungen und Tests: Manche Lehrpersonen vergeben so viele Noten, dass eine weitere Note den Notendurchschnitt nicht mehr verändert. Lernzielkontrollen finden vorwiegend in schriftlicher Form statt, mündliches Abfragen wird seltener angewandt. Zu Häufungen von Prüfungen und Tests kommt es immer wieder am Ende eines Semesters. Angemerkt wird die unterschiedliche Vorgehensweise der Lehrpersonen in Bezug auf die Verwendung des digitalen Registers. Während bei manchen Lehrpersonen lediglich Ergebnisse aus Tests und Schularbeiten im digitalen Register eingetragen werden, bewerten andere Lehrpersonen auch Hausaufgaben und Übungen. Aufholmöglichkeiten sind gegeben. Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** wird zum **Umgang untereinander** berichtet, dass die Klassengemeinschaften gut sind, der Kontakt zu den anderen Klassen jedoch eher gering ist. Die Schüler und Schülerinnen beobachten große Unterschiede zu den Klassen mit dem Schwerpunkt Musik und wünschen sich mehr gemeinsame Projekte. Den Interviewten sind keine konkreten Vorkommnisse in Richtung **Mobbing oder Gewalt** bekannt. Sie wissen lediglich zu berichten, dass in einer Klasse über Mobbing gesprochen wird. Die **Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden** ist ganz unterschiedlich; mit manchen Lehrpersonen hat man ein sehr gutes Verhältnis, man begegnet sich respektvoll und tauscht sich sogar über persönliche Interessen aus. Andere Lehrpersonen sind sehr distanziert, und andere wiederum behandeln Schüler und Schülerinnen wenig respektvoll. Eine Lehrkraft wird als sehr launisch beschrieben, und einer weiteren Lehrperson scheint ein korrekter Umgang mit den Jugendlichen vollkommen egal zu sein. Bei **Problemen bzw. Unterstützungsbedarf** können sich die Schüler und Schülerinnen nach Terminvereinbarung an das Zentrum für Information und Beratung (ZIB) und an dessen Leiterin wenden. Das ZIB ist sehr gut organisiert, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sprechen bei Bedarf auch mit den Lehrpersonen und nehmen eine Vermittlerrolle ein. Je nach Schwierigkeiten kann man sich auch an die Sozialpädagogin und an den Landesbeirat der Schüler und Schülerinnen wenden.

Hinsichtlich **Schulführung** berichten die Interviewten Unterschiedliches: Zum einen wird berichtet, dass der Direktor Schüler und Schülerinnen für ihren Einsatz lobt, zum anderen, dass er selten an der Schule ist und es schwierig ist, ihn zu erreichen. Man erlebt ihn regelmäßig sowohl bei der Eröffnungsveranstaltung des Schuljahres als auch zum Abschluss. Von Seiten der Schüler und Schülerinnen wird wahrgenommen, dass er ihre Vorhaben oft nicht unterstützt, sich bei besonderen Vorkommnissen zu wenig kümmert und sich auch um den Erhalt der Fachrichtung wenig bemüht. Andererseits wird eingeräumt, dass die Direktion sehr groß ist und es schwierig ist, alle Bedürfnisse und Erwartungen zu erfüllen. Zusätzliche Schwierigkeiten in der Erreichbarkeit der Schulführung nehmen die Schüler und

Schülerinnen aufgrund der Veränderungen im Leitungsteam wahr. Der Direktor wurde bisher von seiner Stellvertreterin sehr gut vertreten, welche selbst Lehrerin an der Schule war.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** wird gesagt, dass einige Lehrpersonen ein **Unterrichtsfeedback** am Ende des Schuljahres einholen, dieses dann aber nicht berücksichtigen. Eine Gruppe von Interviewten ist der Meinung, dass der Großteil der Lehrpersonen bereit ist, mit den Schülern und Schülerinnen über die Qualität des Unterrichts zu sprechen. Es wird auch wahrgenommen, dass sich viele Lehrpersonen erwarten, bei Problemen mit ihrem Unterricht direkt angesprochen zu werden.

Folgende **Stärken** der Schule werden genannt: freundliches Klima, gutes Verhältnis zum Großteil der Lehrpersonen, respektvoller Umgang miteinander, Mitschüler und Mitschülerinnen sind motiviert und bringen gute Leistungen, breite Allgemeinbildung, gute Stundentafel in Bezug auf die verschiedenen Sprachen, das Lernen wird gelernt, sowohl Lehrpersonen als auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Sekretariat bieten Unterstützung. Als **Schwächen** nennen die Interviewten die folgenden: schlechter Ruf der Schule, zu viel Theorie, wenig aktuelle Themen und Projekte, der Schwerpunkt „Rhetorik und Theater“ wird nicht wirklich wahrgenommen, geringer Stellenwert des Fachs Recht und Wirtschaft (nur im ersten Biennium) und der naturwissenschaftlichen Fächer und der Unterricht einzelner Lehrpersonen. Man wünscht sich eine Wiedereinführung des Fachs Geografie. Kritik wird in Bezug auf die technische Ausstattung und im Hinblick auf einige Baumängel (Wasserschäden, Klimatisierung) geäußert.

Lehrpersonen

Für das Klassische Gymnasium und Sprachengymnasium wurden vier Lehrpersonen interviewt; deren Aussagen werden im Folgenden zusammenfassend wiedergegeben:

Zum Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** berichten die befragten Lehrpersonen, dass sie sich wohlfühlen, gerne unterrichten und ihre Aufgabe in der Begleitung junger Menschen auf dem Weg zum Erwachsenwerden sehen. Die Jugendlichen sollen zu kritischen, vorurteilslosen Menschen erzogen werden. Es handelt sich um eine sehr motivierte und interessierte Schülerschaft. Vor allem in den Sprachfächern bringen die Schüler und Schülerinnen oft gute Vorkenntnisse mit und erbringen daher sehr gute Leistungen. Mit vielen Jugendlichen könnte man in den ersten Klassen auf viel höherem Niveau ansetzen. Zum Leidwesen aller wurde das Klassische Gymnasium nicht mehr genehmigt, da es zu wenige Einschreibungen gab. Die **Qualität des Unterrichts** schätzen die Lehrpersonen als hoch ein. Obwohl sich der Unterricht in der Methodik unterscheidet, versuchen alle Lehrpersonen, ihn lebendig zu gestalten. Eine Lehrperson meint, dass neben dem alltäglichen Unterricht viele Projekte organisiert werden. Die Schüler und Schülerinnen fordern viel und arbeiten gut mit. Literatur und Kulturgeschichte nehmen in den Sprachfächern einen hohen Stellenwert ein. Es gibt **Leistungsunterschiede**,

aber nicht sehr große, da viele schwache Schüler und Schülerinnen schon im ersten Jahr aufgeben. Für jene, die an der Schule bleiben, gibt es Lernhilfe / Stützkurse, man verkürzt Aufgaben oder stellt bei Leistungskontrollen mehr Zeit zur Verfügung. Die Jugendlichen unterstützen sich oft auch gegenseitig; auch Leistungsstarke profitieren vom Lernen durch Lehren. Es gibt auch viele begabte Lernende, in die man hohe Erwartungen setzt und die z. B. eigene Vorbereitungskurse für Sprachprüfungen besuchen können oder sich auf Fremdsprachenwettbewerbe auf internationaler Ebene vorbereiten. Schüler und Schülerinnen mit **Verhaltensauffälligkeiten** gibt es wenige. Wenn man im Umgang mit Jugendlichen Hilfe braucht, kann man sich an das Zentrum für Information und Beratung (ZIB) wenden. Auch Jugendliche mit Migrationshintergrund gibt es sehr wenige an der Schule; diese fallen überhaupt nicht auf. Das Elternhaus der Schüler und Schülerinnen legt viel Wert auf Sprache und Kultur und motiviert so die Jugendlichen, die Schule gut abzuschließen. Der **Wahlbereich** wird eher spärlich genutzt, obwohl es interessante, auch fächerübergreifende Angebote gibt, z. B. eine Theatergruppe, Bibliotheksveranstaltungen oder das Erlernen eines Musikinstruments. Es gibt auch regelmäßig Sprachangebote, die aber leider nie zustande kommen. Die Jugendlichen haben mit dem normalen Schulbetrieb schon viel zu tun. Da die Schüler und Schülerinnen sehr leistungsbereit und ehrgeizig sind, sind die **Bewertungen** entsprechend hoch. Die Lehrpersonen bemühen sich, die Noten gut zu begründen; es gibt Kriterien, die im Zuge der kompetenzorientierten Bewertung in der Fachgruppe ausgearbeitet wurden. In einigen Fächern werden die Schüler und Schülerinnen auch angehalten, sich gegenseitig zu bewerten bzw. sich Feedback einzuholen und zu geben.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** geben die Befragten an, dass die **Zusammenarbeit im Kollegium** oder mit den Integrationslehrpersonen gut funktioniert, der persönliche Umgang untereinander ist wertschätzend. Auf organisatorischer Ebene ist es manchmal etwas schwierig, da ein jeder eher ein Einzelkämpfer ist. Wenn aber Zusammenarbeit nötig ist, z. B. in Fachgruppen, funktioniert sie gut. Auch die Zusammenarbeit im Zuge der fächerübergreifenden Projekte in den Abschlussklassen funktioniert gut, wäre aber bei mehr zeitlichen Ressourcen noch ausbaufähig. Neuerdings gibt es die Profilgruppen, die gegründet wurden, um das Profil der einzelnen Richtungen zu schärfen. Diese empfinden die Lehrpersonen als sehr hilfreich, und sie hoffen, dadurch wieder mehr Schüler und Schülerinnen zu bekommen. Die **Zusammenarbeit mit den Eltern** ist eher gering, aber dennoch gut. Es gibt den Elternsprechtag oder Informationsveranstaltungen, wenn es z. B. um Sprachreisen oder den Abschlussball geht. Die wöchentlichen Sprechstunden werden sehr selten in Anspruch genommen, möglicherweise auch durch die Einführung des digitalen Registers.

Die **Schulführungskraft** wird einerseits als engagiert, andererseits als wenig partizipativ beschrieben. Der Schuldirektor lässt die Lehrpersonen in Ruhe arbeiten. Entscheidungen trifft er meist alleine bzw. ändert von den Lehrpersonen getroffene Entscheidungen ab. Die direkte Kommunikation war in der Vergangenheit recht schwierig, da der Direktor meistens im anderen Schulgebäude war. Heuer ist er

an drei Tagen in der Woche im Haus. Trotzdem ist es nicht leicht, einen Termin zu bekommen, da die Schule durch die Zusammenlegung sehr gewachsen ist.

Zur **Professionalisierung und Schulentwicklung** tragen die Lehrpersonen einerseits durch die Evaluation des Unterrichts bei, andererseits beteiligt sich die Schule an internationalen Projekten, z. B. Schulbrücke Weimar oder Schulbrücke Europa. Auch die Sprachprüfungen werden als Qualitätskriterium gesehen. Fortbildungen werden regelmäßig in Anspruch genommen. Zum Fortbildungsangebot gehen die Meinungen auseinander: Ein Teil der Befragten ist damit zufrieden, der andere sagt, dass es eher bescheiden ist.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** wird gesagt, dass es wenige Nicht-Versetzungen gibt. Die Lernstandserhebungen werden gemacht. Zu den Ergebnissen bzw. Maßnahmen können die Befragten wenig sagen, da sie davon nicht betroffen sind. Erwähnt wird, dass ab dem laufenden Schuljahr in der fünften Klasse ein Kompetenztest in Englisch stattfinden wird.

Als **Stärken** der Schule sehen die Lehrpersonen, dass sie und die Schüler bzw. Schülerinnen sich an der Schule wohlfühlen, dass ein gutes Verhältnis zur Schülerschaft herrscht und dass man die humanistische Idee weitervermittelt, auch wenn es nur mehr wenige Einschreibungen gibt. Die Vermittlung eines breiten Allgemeinwissens wird einerseits als Stärke, andererseits als Schwäche gesehen. Die Schule bereitet nicht konkret auf ein Studium / einen Beruf vor. Als **Schwächen** werden die folgenden genannt: Die Begabtenförderung ist durchaus ausbaufähig. Durch die Zusammenlegung ist die Schule zu groß geworden. Verwaltungsabläufe gehen schleppend voran, es gibt zu wenige Ressourcen. Schade finden die Befragten auch, dass es immer weniger Einschreibungen gibt und daher die Kombiklasse und das Klassische Gymnasium nicht mehr genehmigt werden. Es sollten Räume geschaffen werden, in denen man die Belange des Klassischen Gymnasiums und Sprachengymnasiums besprechen kann, damit die Identifikation mit der Schule erhalten bleibt. Auch sollte man in der Öffentlichkeit klarer auftreten, da in der Gesellschaft Unsicherheit in Bezug auf die verschiedenen Ausrichtungen des Gymnasiums herrscht. Man ist nicht gegen die Zusammenlegung, will aber die Eigenheiten des Schultypus gesichert wissen. Der Wert des Klassischen Gymnasiums sollte erhalten bleiben, auch wegen der Tradition. Die Bildungspolitik sollte hier bei der Klassengröße eine Ausnahme machen.

Eltern

Für das Klassische und Sprachengymnasium wurden insgesamt drei Eltern interviewt.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** äußern sich die Eltern positiv zur **zeitlichen Verteilung des Unterrichts** im Laufe der Woche. Man ist froh, dass am Samstag jeweils frei ist, und auch der Nachmittagsunterricht zwei Mal in der Woche ist annehmbar, zumal er maximal bis 15.40 Uhr dauert. In einer Einzelaussage wird der Wunsch geäußert, die Schule etwas später beginnen zu lassen, da besonders Fahrschüler und Fahrschülerinnen schon sehr früh von zu Hause starten müssen. Auch wird einmal

festgestellt, dass manche Wochen die Lernenden sehr fordern, besonders wenn sie außerhalb der Schule noch verschiedene Kurse besuchen. Zur **Qualität des Unterrichts** wird mehrheitlich festgestellt, dass es große Unterschiede zwischen den Lehrpersonen gibt. Jene Lehrpersonen, die einen guten Unterricht durchführen, überwiegen. Jedoch gibt es auch Lehrpersonen, die mit Kritik nicht gut umgehen können, was dann auf die Jugendlichen zurückfällt. Kritisch wird einmal erwähnt, dass sehr viel Frontalunterricht stattfindet und die Eigenverantwortung und Aktivität der Schüler und Schülerinnen wenig Bedeutung hat. Auch wird bisweilen zu viel Lerninhalt in wenig Zeit abgehandelt. Hinsichtlich des **Umgangs mit unterschiedlichen Voraussetzungen bei den Lernenden** sind alle Befragten der Meinung, dass dies für die Lehrpersonen anspruchsvoll ist. Überwiegend wird festgestellt, dass den schwachen Schülern und Schülerinnen Unterstützung zukommt, z. B. in Form von Nachhilfestunden, die mehrfach Erwähnung finden. In Bezug auf die Begabtenförderung gehen die Meinungen etwas auseinander. Einerseits wird anerkannt, dass verschiedene Wettbewerbe (Schulbrücke, Gabriel-Grüner-Preis u. a.) als Förderung verstanden werden können, andererseits wird festgestellt, dass in den einzelnen Klassen noch zu wenig in Bezug auf diesen Bereich gemacht wird. Die **Leistungsbewertungen** sind in den Augen der befragten Eltern größtenteils transparent und gerecht und entsprechen auch zumeist dem, was die Jugendlichen selbst erwarten. Es wird vereinzelt davon berichtet, dass manche Testarbeiten für den Großteil der Klasse nicht bewältigbar waren, was zu schlechten Noten geführt hat. Lobend erwähnt wird zwei Mal das digitale Register, und es wird auch darauf verwiesen, dass dieses vor allem von den Schülern und Schülerinnen gerne genutzt wird. Einmal wird der große Druck angesprochen, der für die Lernenden durch die Noten entsteht. Alle Befragten sind der Meinung, dass die **Hausaufgaben** bewältigbar und angemessen sind. Bemängelt wird einmal, dass bestimmte Vorbereitungen teilweise in Hausaufgaben ausgelagert werden, eigentlich aber im Unterricht behandelt werden sollten. Alle befragten Eltern wissen, dass an der Schule verschiedene **Wahlfächer** angeboten werden. Jedoch hat man den Eindruck, dass sie wenig genutzt werden. Dies hat nach Meinung eines Elternteils mit dem großen Lernpensum und anderen außerschulischen Aktivitäten zu tun. Angeregt wird, dass die Lehrpersonen in den Klassen mehr über das Wahlangebot reden sollten.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** ist nach Meinung aller befragten Eltern die **Information** durch die Schule ausreichend. Sie erfolgt digital (E-Mail oder digitales Register), bei Bedarf auch in Papierform. Auch die **bürokratischen Vorgänge** an der Schule werden von den Interviewpartnerinnen als bewältigbar und klar wahrgenommen. Hinsichtlich des **Umgangs der Mitglieder der Schulgemeinschaft untereinander** wird festgestellt, dass dieser sehr positiv ist. Zwar gibt es auch Unterschiede, aber die Begegnungen sind respektvoll und harmonisch. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass in den Klassen ein gutes Klima entsteht. In einer Einzelaussage wird festgehalten, dass sich die Jugendlichen besonders in den unteren Klassen oft noch nicht trauen, wirklich mit den Lehrpersonen zu reden und ihre Anliegen vorzubringen. Hinsichtlich **Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen**

wird gesagt, dass die Elternsprechtage gut organisiert sind. Jedoch wird vereinzelt noch Entwicklungspotential bezüglich von deren Organisation gesehen, da die Wartezeiten bei einzelnen Lehrpersonen sehr lang sind. Bei persönlichen Anliegen kann man relativ einfach den Kontakt mit den Lehrpersonen herstellen.

Im Kontext der **Schulführung** wird festgestellt, dass der **Direktor** sehr korrekt ist, jedoch selten am Klassischen Gymnasium und Sprachengymnasium anwesend ist; eigentlich hat man nicht so viel mit ihm zu tun. Einmal wird bemerkt, dass früher an dieser Schulstelle die Vizedirektorin sehr präsent war. In einer Einzelaussage wird bedauert, dass sich die Schulführungskraft gerne hinter den Gesetzen versteckt und nicht den Mut hat, eigene Wege und Lösungen anzubieten.

Hinsichtlich der **Wirkungsqualitäten** ist man sich einig, dass man im Sprachengymnasium eine sehr gute fachliche **Vorbereitung für den späteren Ausbildungsweg bzw. die Arbeitswelt** erhält. Auch die humanistische Ausrichtung der Schule wird sehr gelobt. Es wird davon berichtet, dass bestimmte Berufe an der Schule vorgestellt werden. Vermisst wird in einer Einzelaussage, dass man die Schüler und Schülerinnen zu wenig auf die digitalen Herausforderungen der Zukunft vorbereitet.

Am Ende des Interviews können die Eltern noch besondere **Stärken** und **Schwächen** anführen, die ihnen an der Schule auffallen. Als Stärken werden das gute Klima an der Schule und das Augenmerk der Schule auf ein gutes Bildungsniveau erwähnt. Eine große Stärke liegt in der intensiven Auseinandersetzung mit der Sprache. Man ist der Meinung, dass den Schülern und Schülerinnen viele Möglichkeiten eröffnet werden und dass es nicht nur darum geht, ständig im Unterricht zu sitzen. Als Manko wird gesehen, dass man nicht in allen Fächern kompetente Lehrpersonen vorfindet. Einige Lehrpersonen entsprechen in ihrem Handeln nicht den Vorstellungen der Befragten. Kritisiert wird, dass in Supplenzstunden häufig gar nichts gemacht wird. Es wird angeregt, Arbeitsaufträge im ausgefallenen Fach zu erteilen. Als Schwäche wird auch angemerkt, dass die Schule seit vielen Jahren immer gleich geblieben ist. Früher, in der Anfangszeit, war diese Schule sehr innovativ, doch inzwischen fehlt etwas der Innovationswille. Man möchte auch die Bedeutung des Musicals für die Schüler und Schülerinnen unterstreichen und wünscht sich eine Wiedereinführung desselben. Abschließend wird noch erklärt, dass es nicht nur darum gehen sollte, alle Fächer „herunterzurattern“, sondern auch der Kreativität der jungen Menschen Raum zu geben. Man sollte sich fragen, weshalb sich in manchen Klassen sehr viele vom Religionsunterricht befreien lassen. Der Wunsch wird geäußert, dass das Campus-Projekt realisiert wird und dass in den Sprachen in Richtung CLIL mehr unternommen wird.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Allgemeine Beobachtungen

Das Schulgebäude ist sehr geräumig, verfügt über viele Zusatzräume und auch Ausweichräume; es ist übersichtlich angelegt und gut beschriftet, sodass man sich sehr leicht orientieren kann. Es finden sich im ganzen Gebäude sehr viele Anschläge mit Weisungen, Informationen, ... des Direktors. Alle Klassenräume sind mehr oder weniger gleich groß; dementsprechend sind sie manchmal – bezogen auf die Schülerzahl – groß, in anderen Situationen klein. Die Klassenräume sind durchwegs mit Einzeltischen, Computer, Lautsprecher, Beamer, Garderobenhaken, offenen Regalen bzw. Schülerschließfächern im neuen Trakt ausgestattet. Unter den Schülern und Schülerinnen überwiegen die Mädchen deutlich, teilweise finden sich reine oder fast reine Mädchenklassen. Der Unterrichtsbeginn am Morgen verlief ruhig und geordnet, die Schüler und Schülerinnen kamen ab 7.30 Uhr laufend ins Gebäude bzw. in die Klassen. Die Jugendlichen verhielten sich die gesamte Unterrichtszeit hindurch insgesamt sehr diszipliniert und ruhig. In einer Reihe der beobachteten Stunden wurden Tests bzw. Schularbeiten durchgeführt, sodass in diesen Stunden relativ wenige Beobachtungen durchgeführt werden konnten.

Ergebnisse

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

- störungsfreier Unterricht
- Überblick über die Schüleraktivitäten
- gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden

tiefste Werte:

- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial
- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch unterschiedliche Lernziele
- Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts
- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden
- angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – grauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualität der effektiv beobachteten Elemente (bezieht sich auf den grauen Anteil links)

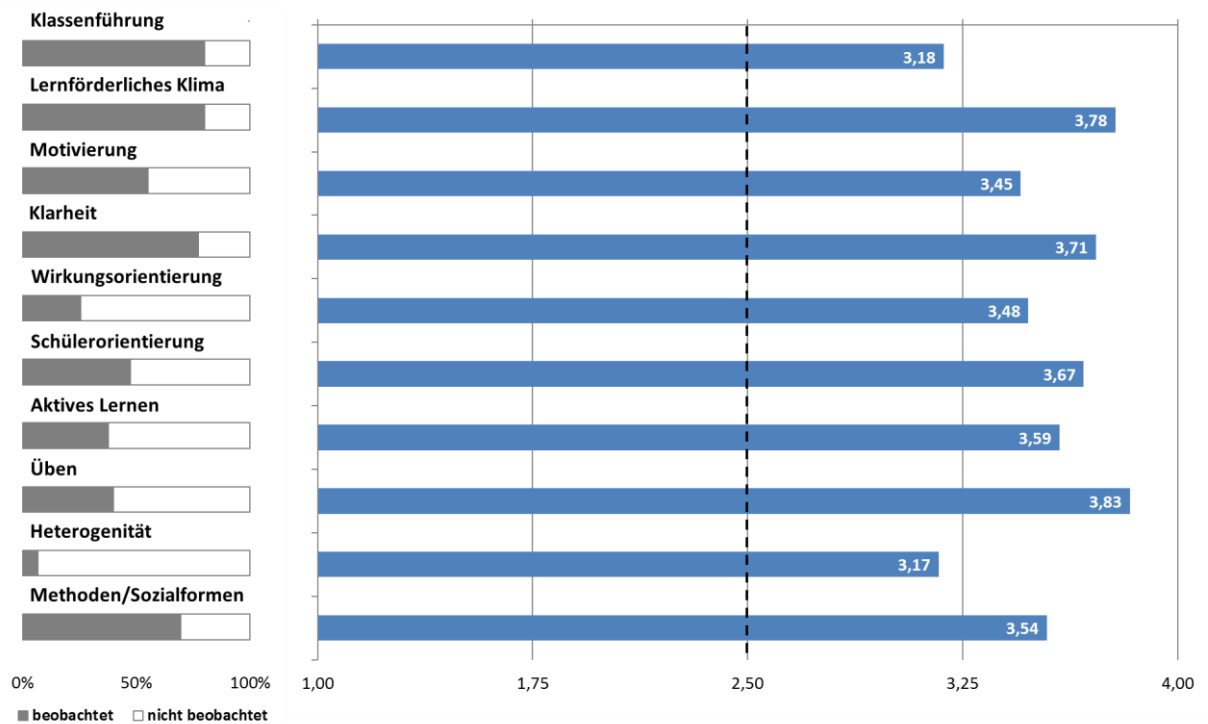


Diagramm 8

Sozialwissenschaftliches Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Sport)

Online-Befragungen

Schüler und Schülerinnen

Von dieser Fachrichtung haben 271 Jugendliche den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt. Im Bereich **Kontext und Ressourcen** findet die Frage nach der guten und sicheren Erreichbarkeit der Schule mit 93 Prozent die höchste Zustimmung. 80 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die eigene Klasse, die Fachräume und die Labors gut ausgestattet sind. Dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich dort gerne aufhalten, finden 57 Prozent der Schüler und Schülerinnen.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 2,3 und 3,6 bzw. die positiven Prozentsätze zwischen 45 und 94. Die höchste Zustimmung wird mit 94 Prozent der Frage gegeben, ob die an der Schule geltenden Regeln bekannt sind. Zwischen 80 und 89 Prozent der Befragten äußern sich zustimmend zu folgenden Aspekten: freundliche und respektvolle Behandlung der Lernenden durch die Lehrpersonen, Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten, Wohlbefinden an der Schule, regelmäßiger Einsatz von digitalen Medien im Unterricht, Thematisierung und Respektierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Werte im Unterricht sowie Durchführung von fächer- oder klassenübergreifenden Vorhaben und Projekten; zu Letzterem gibt das folgende Diagramm detaillierten Aufschluss:

Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.

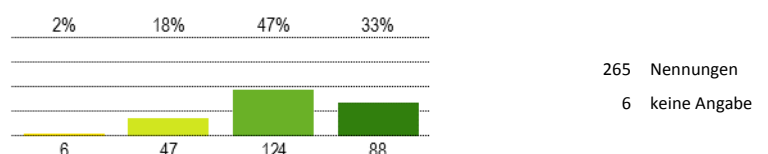


Diagramm 9

Zwischen 60 und 72 Prozent der Schüler und Schülerinnen sind der Meinung, dass neben der Arbeit an den Fachinhalten auch soziales Denken und Handeln eingeübt wird, dass die Lehrpersonen auf störendes Verhalten angemessen reagieren, dass die Lehrpersonen den Unterricht abwechslungsreich gestalten, dass aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut werden, dass Ausflüge und Lehrausgänge den Unterricht ergänzen, dass die Lernenden persönliche Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen können, dass man in den Bereichen, in denen man Schwierigkeiten hat, Unterstützung erhält und dass die Fächer und Pausen im Stundenplan sinnvoll verteilt sind. 57 bzw. 58 Prozent Zustimmung erreichen die Fragen nach genügenden Übungs- und Wiederholungsphasen im Unterricht, nach einer Anregung zum kritischen Umgang mit dem Internet, zur Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertung und zur Möglichkeit, die eigene Leistung im Unterricht selbst einzuschätzen. Weniger als die Hälfte

der Schüler und Schülerinnen, zwischen 45 und 49 Prozent, finden, dass es den meisten Lehrpersonen gelingt, das Interesse für das Fach zu wecken, dass das Wahlangesbot an der Schule den eigenen Interessen entspricht, dass die Lernenden in den eigenen Stärken gefördert werden und dass ihre persönlichen Interessen in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen werden. Die Einschätzung zur Bedeutsamkeit der Unterrichtsinhalte für das spätere Leben ist folgendem Diagramm zu entnehmen:

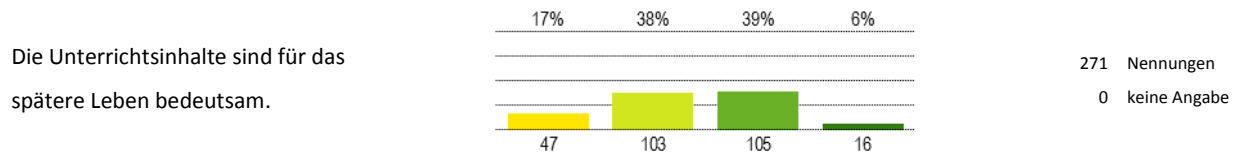


Diagramm 10

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** bestätigen 91 Prozent der Befragten, dass sich die Schule an Wettbewerben beteiligt, 89 Prozent geben an, durch die Internetpräsenz der Schule Aktuelles und Informatives erfahren zu können, und 63 Prozent finden, dass die Schule mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammenarbeitet.

Zur **Schulführung** geben 94 Prozent der Schüler und Schülerinnen an, dass sie im Schulsekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten und 74 Prozent, dass die Schulführungskraft für ihre Anliegen zugänglich ist.

Zu **Professionalisierung und Schulentwicklung** bestätigen 69 Prozent der Befragten, zu schulischen Themen befragt zu werden und 51 Prozent, dass sich die Lehrpersonen von ihnen Rückmeldungen zum Unterricht einholen.

In Bezug auf die **Wirkungsqualitäten** bescheinigen jeweils knapp drei Viertel der Jugendlichen der Schule einen guten Ruf und finden, dass sich die Schule bemüht, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.

142 von 271 befragten Schülern und Schülerinnen haben einen Eintrag auf die offene Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ gemacht.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** betreffen die meisten Einträge die unzulängliche technische Ausstattung. Es wird beklagt, dass die Computer zum Teil nicht funktionieren und allgemein sehr langsam sind, so dass sehr viel Unterrichtszeit dadurch verloren geht. Mehrere Aussagen betreffen die ebenso als unzulänglich empfundene räumliche Situation und Ausstattung, beispielweise werden die schlechte Akustik und die schlecht funktionierenden Heizkörper genannt. Einige Male wird der Wunsch nach besseren Stühlen geäußert, die keine Rückenschmerzen verursachen, und es werden Evakuierungsübungen angemahnt; weiter wird die schlechte Stundeneinteilung bemängelt, einige Male eine kürzere Mittagspause und einige Male eine längere Vormittagspause bzw. mehrere Zwischenpausen gewünscht. Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** beziehen sich sehr viele Aussagen auf

die **Lehrpersonen**. Sehr oft sind die als ungenügend eingeschätzte Kompetenz einiger Lehrpersonen und das als unangemessen empfundene Verhalten einzelner Lehrpersonen Gegenstand der Äußerungen. Es werden mehrmals die Schwäche in der Klassenführung, die fachliche Kompetenz und die didaktischen Fähigkeiten bemängelt, während bei der Beschreibung des unangemessenen Verhaltens einzelner Lehrpersonen Respektlosigkeit gegenüber den Schülern und Schülerinnen, unkontrollierte aggressive Reaktionen und abwertende und beleidigende Bemerkungen von Seiten der Lehrpersonen bis hin zur Verletzung der Privatsphäre genannt werden. Daneben gibt es auch einige Einträge, die von vielen motivierten und kompetenten Lehrpersonen berichten. Mehrere Jugendliche wünschen sich mehr Rücksicht auf ihre Bedürfnisse und auf die persönlichen Belastungssituationen und möchten auch mehr in die Gestaltung des Unterrichts einbezogen werden. Einige Klagen gibt es über grundlose Eintragungen. Zum **Unterricht** selbst gelten die meisten Einträge der **Leistungsbewertung**. Sehr viele Schüler und Schülerinnen beschwerten sich über eine als ungerecht und subjektiv empfundene Bewertung einzelner Lehrpersonen. Einige Lernende sagen auch, dass es keine transparenten Bewertungskriterien gibt. Einzeln wird hervorgehoben, dass sich diese Aussagen nur auf einige wenige beziehen und dass der Großteil der Lehrenden objektiv bewertet. Viele Schüler und Schülerinnen sind der Meinung, dass im Unterricht zu wenig individualisiert wird und dass die persönlichen Stärken und Schwächen sowie die besonderen Interessen der Lernenden zu wenig berücksichtigt werden. Ein weiterer anzahlmäßig relevanter Block betrifft folgende Themen: Anhäufung von Prüfungen und Tests am selben Tag oder in derselben Woche, Wunsch nach einem abwechslungsreicheren Unterricht, Behandlung von aktuellen und zukunftsrelevanten Themen, effektiven Unterrichtsevaluation und langsameres Vorgehen im Unterricht. Einige Schüler und Schülerinnen schlugen vor, das Fach Rechtskunde und Wirtschaft auch nach der dritten Klasse beizubehalten, weil in diesem Fach wichtige Lerninhalte für das spätere Leben vermittelt werden. Ein paar Mal werden mehr Praxisorientierung, besonders in den Humanwissenschaften, mehr Sport und mehr Unterstützung für schwächere Schüler und Schülerinnen eingefordert. Eine Reihe von Einzelaussagen betrifft den Fächerkanon, und dabei werden sehr unterschiedliche Wünsche geäußert: Erhöhung der Naturwissenschaften, IKT statt FÜLA, weniger Latein, Mathematik und Deutsch, mehr Geografie als Geschichte. Neben einer Aussage, dass die Schule viele Projekte macht, stehen zahlreiche Wünsche nach **mehr Ausflügen, Lehrausgängen und Projekten**, darunter auch das Schulmusical. Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** sagen sehr viele Schüler und Schülerinnen, dass sie sich an der Schule wohlfühlen, dass sie mit der getroffenen Schulwahl zufrieden sind und dass an der Schule ein positives und angenehmes Klima zu spüren ist. Einige wenige Aussagen berichten über die Gesprächsmöglichkeiten, die den Jugendlichen bei Problemen zur Verfügung stehen, und über eine unbefriedigende Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus. Im Bereich **Schulführung** wird öfters allgemein eine schlechte Schulorganisation beklagt, ebenso die Tatsache, dass Schulführungskraft und Lehrpersonen für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen nicht

zugänglich sind. Was die **Wirkungsqualitäten** anbelangt, wird einige Male Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf die weitere Bildungslaufbahn, auf die Arbeitswelt und auf das Leben generell zum Ausdruck gebracht, genauso oft aber auch Unzufriedenheit. Allgemein wird noch angemerkt, dass der **Fragebogen** zur Evaluation zu allgemein gehalten ist und keine differenzierten Aussagen ermöglicht; einige Schüler und Schülerinnen möchten, dass der Gebrauch des **Handys** an der Schule erlaubt wird.

Lehrpersonen

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Sport) haben 73 Lehrpersonen den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

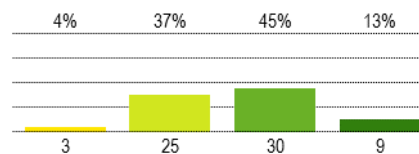
Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sagen 70 Prozent der Befragten, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen. Laut 62 Prozent entsprechen die Lern- und Arbeitsräume an der Schule den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** liegt die Spannbreite der Durchschnittswerte zwischen 3,0 und 3,8 bzw. jene der positiven Prozentsätze zwischen 65 und 100. Neun der 17 Fragestellungen erreichen eine Zustimmung zwischen 96 und 100 Prozent, u. zw. zu den folgenden Aspekten: Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen, Heranführung der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln, angemessene Reaktion auf regelwidriges Schülerverhalten, Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden, Thematisierung und Respektierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht, Aufgreifen aktueller Themen und Ereignisse im Unterricht, Möglichkeit für die Lernenden, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen, Einübung fächerübergreifender Kompetenzen sowie Nutzung der verfügbaren technischen Ressourcen. 90 bis 94 Prozent der Befragten vertreten die Meinung, dass Lernende aus anderen Sprach- und Kulturkreisen von der Schule Hilfen zur Eingliederung erhalten, dass Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten wirksame Unterstützung bekommen, dass der verantwortungsbewusste Umgang mit digitalen Medien im Unterricht thematisiert wird und dass sich die Bewertung auch am persönlichen Lernzuwachs ausrichtet. 87 Prozent geben an, individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Jugendlichen zu fördern, 83 Prozent, dass sie sich an der Schule wohlfühlen. Knapp drei Viertel vertreten die Auffassung, dass die Kriterien für die Leistungsbewertung im Lehrerkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt werden, knapp zwei Drittel, dass der Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld fördert.

Im Hinblick auf **Schulkultur und Schulklima** finden sich Durchschnittswerte zwischen 2,5 und 3,6 bzw. Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 52 und 95 Prozent. 95 bzw. 92 Prozent der Lehrkräfte vertreten die Meinung, dass die Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet und dass die Erziehungsberechtigten

über die Lehr- und Erziehungstätigkeit informiert werden. 85 Prozent nehmen wahr, dass die vereinbarten Regeln von den Lehrpersonen eingehalten werden. Zwischen 74 und 78 Prozent äußern sich positiv zu den Fragen, ob alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, ob die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams gut funktioniert und ob die Erziehungsberechtigten regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten. Wie sich die Lehrkräfte bezüglich Einigkeit über Werte und Ziele äußern, kann nachfolgender Darstellung entnommen werden:

Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.



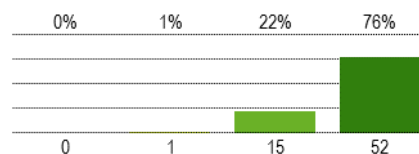
67 Nennungen
3 keine Angabe

Diagramm 11

53 bzw. 52 Prozent der Lehrpersonen geben an, dass die Nutzung der schulischen Strukturen transparent erfolgt (23 von 70 „keine Angabe“) und dass Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen und direkt angesprochen werden.

Im Bereich **Schulführung** wird die Arbeit des Schulsekretariats auffallend positiv eingeschätzt, wie folgendes Diagramm aufzeigt:

Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



68 Nennungen
2 keine Angabe

Diagramm 12

84 Prozent der Lehrkräfte nehmen die Schulführungskraft als zugänglich für Probleme und Anliegen wahr. 81 Prozent sagen, dass sich der Direktor in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert. Knapp drei Viertel antworten zustimmend auf die Frage, ob die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, knapp zwei Drittel auf die Frage nach der Spürbarkeit einer positiven Führungspräsenz.

Hinsichtlich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 93 bzw. 90 Prozent der Lehrkräfte an, dass sie sich Feedback von verschiedenen Seiten einholen und dass sie regelmäßig Fortbildungen besuchen. 69 Prozent der Lehrpersonen nehmen wahr, dass die Schulentwicklung durch interne Evaluation unterstützt wird, wobei hier 18 keine Angabe machen. Die Frage, ob Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität genutzt werden, erreicht mit einer Zustimmung von 43 Prozent den tiefsten Wert der gesamten Befragung.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** sind 89 Prozent der Lehrpersonen der Meinung, dass die Abgänger und Abgängerinnen der Schule über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges verfügen (15 von 70 „keine Angabe“). 79 Prozent geben an, dass sich die Schule kritisch mit den Wiederholer- und Abbruchquoten auseinandersetzt (14 von 70 „keine Angabe“). Drei Viertel erachten den Ruf der Schule als gut.

Das Angebot, zusätzliche Aussagen unter „**Was ich sonst noch sagen will**“ zu machen, wurde von zwölf Lehrpersonen wahrgenommen:

In einer Aussage wird der **Freude** Ausdruck gegeben, an dieser Schule unterrichten zu dürfen, in einer anderen wird gesagt, dass die Schule zu groß ist. Mehrere Lehrkräfte erachten die technische Ausstattung der Schule als nicht ausreichend und führen an, dass die **Computer** durch neue ersetzt werden müssten, u. zw. sowohl in den PC-Räumen als auch in den Klassen, und dass ein schnellerer Zugang zum Internet gewährleistet werden müsste. Einmal wird auch die Auffassung vertreten, dass die **Tische und Stühle** auszutauschen wären und durch neues, den aktuellen Lern- und Unterrichtsformen angepasstes Mobiliar ersetzt werden müssten. In einer Wortmeldung wird massive **Kritik** geäußert, wobei folgende Punkte angeführt werden: schlechtes Schulklima seit der Einführung des Mittleren Managements bzw. der teamorientierten Führung, schlecht funktionierende schulische Abläufe, zu wenig Transparenz auf allen Ebenen, insbesondere bei der Ressourcenverteilung (zeitliche, finanzielle, personelle), nicht korrekte Vorgehensweise bei der Ausarbeitung von schulischen Papieren, Missachtung von Mehrheitsmeinungen, unangemessenes Verhalten der Schulführungskraft gegenüber kritischen Lehrkräften, falsche Personalbesetzungen, Privilegien für bestimmte Lehrpersonen. In einer Einzelnennung wird gesagt, dass die **Bürokratie** eingeschränkt werden muss, weil man die Energie für den Unterricht braucht. Auf **systemischer Ebene** wird angeführt, dass die Anliegen der Schülerschaft und der Lehrpersonen von der Politik ernst genommen werden sollten, dass die Schule immer wieder Reformversuche über sich ergehen lassen muss, ohne dass deren Auswirkungen zuvor bedacht werden, und dass man evaluieren müsste, wie die Abgänger und Abgängerinnen der Schule auf ihrem weiteren Bildungsweg zurechtkommen. Schließlich wird gesagt, dass in der Befragung zu wenige **Fragen** zum Arbeitsklima bzw. zum Arbeitsumfeld gestellt wurden.

Eltern

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium und die Fachrichtung mit Schwerpunkt Sport haben 165 Eltern den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sind 95 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Schule gut und sicher erreichbar ist. Dies stellt gleichzeitig die höchste Einschätzung bei dieser Fachrichtung dar.

93 Prozent finden, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule den Anforderungen entsprechen. 69 Prozent sind der Meinung, dass man sich im Schulgebäude gut orientieren kann.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** findet man Durchschnittswerte in einer Spannweite von 2,9 bis 3,7 bzw. 68 bis 95 Prozent Zustimmung. Eine sehr hohe Zustimmung zwischen 92 und 95 Prozent erhalten folgende Themen: Wohlbefinden des Kindes an der Schule, Thematisierung und Respektierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen, Durchführung fächer- und klassenübergreifender Vorhaben und Projekte sowie Förderung der kommunikativen und sozialen Kompetenzen. Zwischen 81 und 88 Prozent Zustimmung erhalten die Aussagen, dass die Schule dem eigenen Kind bei Schul- oder Klassenwechsel Unterstützung anbietet (von 159 Eltern wählen 100 „keine Angabe“ aus), dass an der Schule bei Lernschwierigkeiten die nötige Unterstützung gewährt wird, dass die Bewertungen klar und nachvollziehbar sind und dass es interessante Wahlangebote gibt (40 von 159 „keine Angabe“). Gut drei Viertel der Befragten finden, dass auf persönliche Krisen des eigenen Kindes angemessen reagiert wird (63 von 159 „keine Angabe“), und 68 Prozent sind der Meinung, dass die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten des eigenen Kindes erkannt und gefördert werden.

Bei **Schulkultur und Schulklima** sind Durchschnittswerte zwischen 2,9 und 3,7 sowie Zustimmungen im positiven Bereich zwischen 64 und 98 Prozent vorhanden. Einige der höchsten Einschätzungen der Online-Befragung finden sich in diesem Bereich. Dass sich die Erziehungsberechtigten überwiegend in der Schule willkommen fühlen, zeigt das folgende Diagramm:

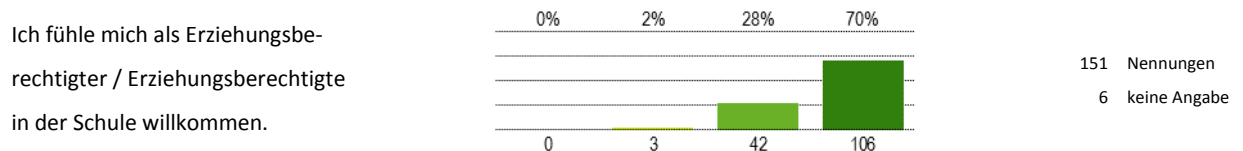


Diagramm 13

Zwischen 90 und 97 Prozent Zustimmung erfahren folgende Themenbereiche: nützliche Informationen auf der Schulhomepage, Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen, Berücksichtigung der Einhaltung der vereinbarten Regeln an der Schule, respektvolle und wertschätzende Begegnung unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft, präventive und bewusste Reaktion der Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt (64 von 157 „keine Angabe“) und Einbindung von außerschulischen Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte. 86 bzw. 83 Prozent Zustimmung erfahren die Fragen, ob die Schule über ihre Lehr- und Erziehungstätigkeit informiert und ob die Möglichkeit besteht, die eigene Meinung an der Schule einzubringen (32 von 157 „keine Angabe“). 78 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass sie regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt des eigenen Kindes erhalten, und 64 Prozent sind der Überzeugung, dass sie das an der Schule angewendete didaktische Modell kennen (35 von 157 „keine Angabe“).

Nahezu alle finden im Bereich **Schulführung**, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet. Jeweils 93 Prozent sind davon überzeugt, dass die Schulführungskraft dafür sorgt, dass man angemessen informiert wird und dass sie für persönliche Anliegen zugänglich ist (46 von 157 „keine Angabe“). 90 Prozent der Befragten nehmen eine positive Führungspräsenz an der Schule wahr (31 von 157 „keine Angabe“).

Einige der tiefsten Einschätzungen findet man im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung**. Über die Aussage, ob Eltern zu schulischen Themen im Rahmen von Evaluationen befragt werden, gibt folgendes Diagramm Aufschluss:

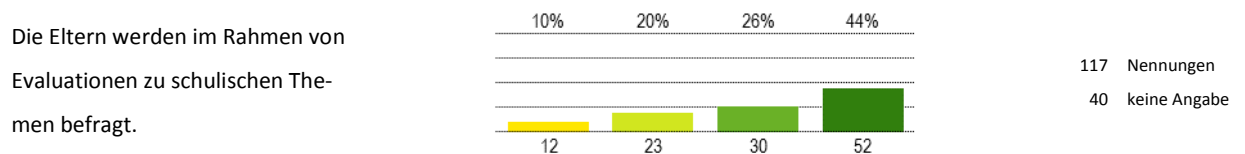


Diagramm 14

54 Prozent der befragten Eltern sind der Meinung, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet, wobei 68 von 157 hierzu keine Angabe machen.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** finden 94 Prozent der Befragten, dass die Schule einen guten Ruf hat, und 91 Prozent sind der Meinung, dass die Schule das eigene Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung eines Berufes vorbereitet.

Auf die Anregung „**Was ich sonst noch sagen will**“ haben 30 Befragte reagiert.

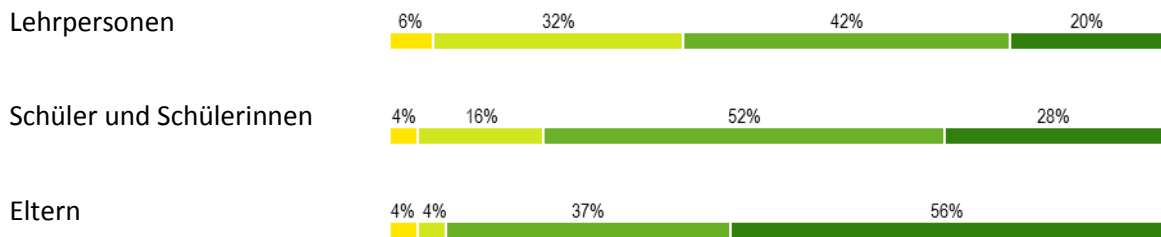
Einige Male wird eine sehr positive **Sicht auf die Schule** geäußert, die am guten Fächerangebot, am netten Klassenklima und insgesamt an der positiven Stimmung an der Schule festgemacht wird. Einige befragte Eltern erklären, dass ihr Kind die erste Klasse besucht und sie darum noch wenig über die Schule sagen können. Mehrfach wird ins Feld geführt, dass die Lehrpersonen sich bezüglich der **Leistungskontrollen** nicht gut abstimmen. Es kommt zu Häufungen von Tests und Schularbeiten, sodass die Schüler und Schülerinnen stark unter Druck gesetzt werden. Gesprochen wird von einzelnen inkompetenten **Lehrpersonen**, die in der Einhaltung von Regeln, im Sozialverhalten, aber auch bei den Fachinhalten Mankos aufweisen. Mehr als einmal wird der **Zweitsprachenunterricht** angesprochen, wo nach Meinung der Befragten die Lehrpersonen Verschiedenes unternehmen sollten, um die Lernenden besser zu motivieren.

Ankerfragen

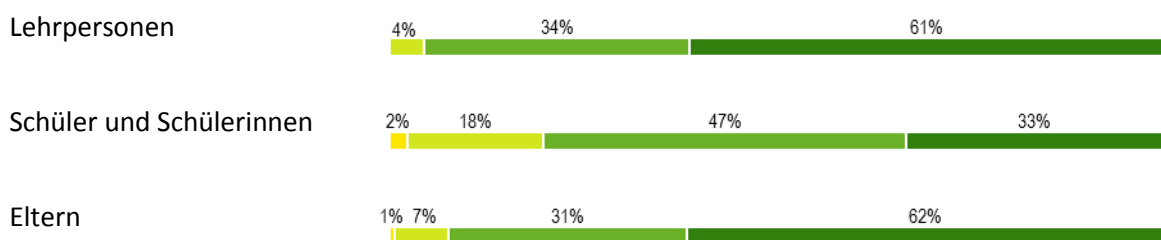
Personengruppen

Frage

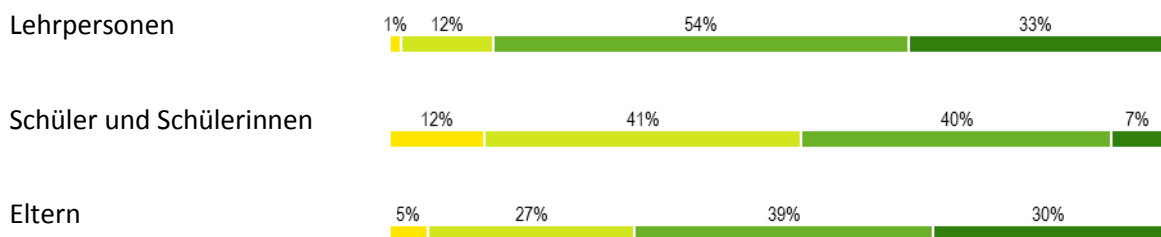
Angemessenheit der Lern- und Arbeitsräume



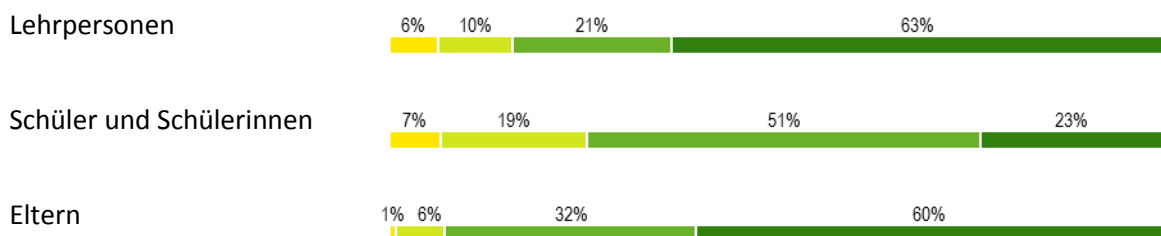
Vermittlung fächerübergreifender Kompetenzen



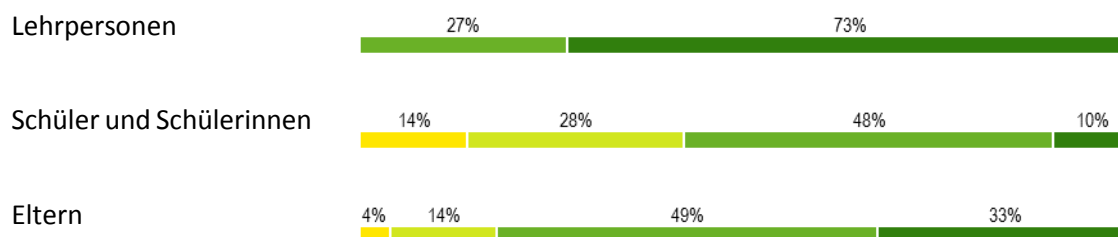
Förderung von individuellen Begabungen



Disponibilität der Schulführungskraft



Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen



Guter Ruf der Schule

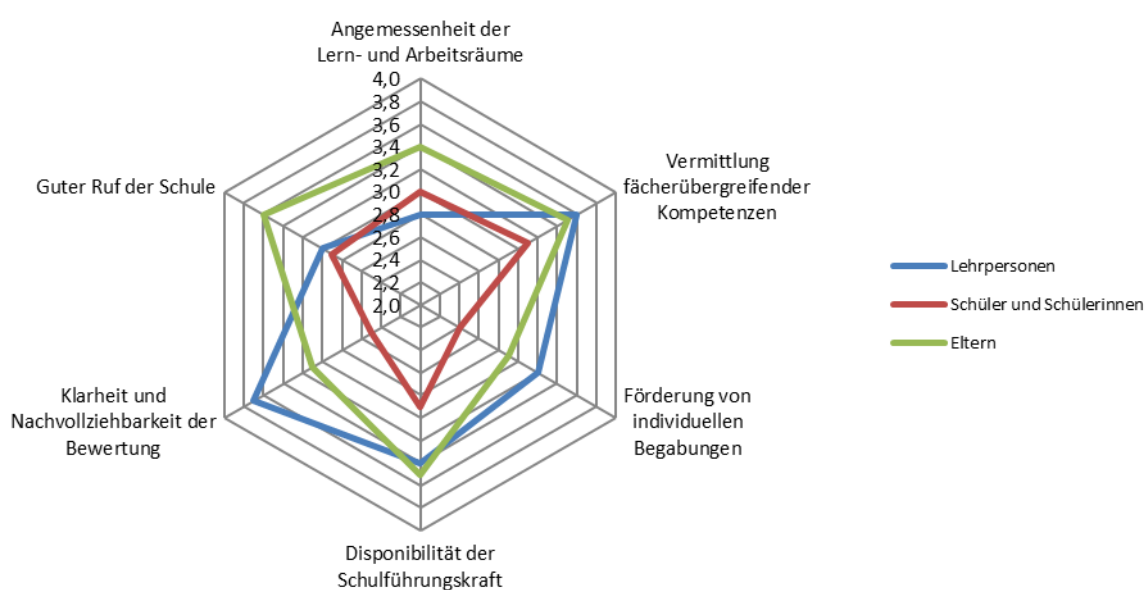
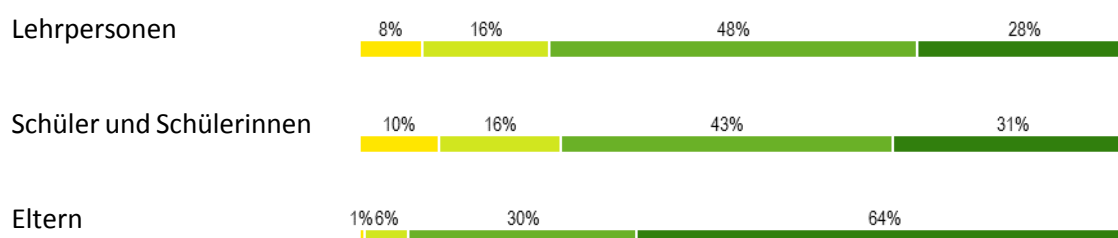


Diagramm 15

Interviews

Schüler und Schülerinnen

Anlässlich des Schulbesuchs wurden insgesamt zwölf Schüler und Schülerinnen des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums und mit dem Schulschwerpunkt Sport interviewt.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** geben sie an, dass die **Gestaltung des Unterrichts** von den Lehrpersonen abhängig ist. Manche Lehrpersonen versuchen, den Unterricht möglichst abwechslungsreich zu gestalten, indem sie verschiedene Sozialformen wie Partner- und Gruppenarbeiten einsetzen und Inhalte mit Power-Point-Präsentationen vermitteln. Bei manchen Lehrpersonen verlaufen die Unterrichtsstunden hingegen immer gleich, wobei die am häufigsten verwendete Unterrichtsform Frontalunterricht ist. Die Schüler und Schülerinnen empfinden die Einteilung des Stundenplans mit jeweils drei Unterrichtsstunden vor und nach der Pause als angenehm. Auch der Unterricht an zwei Nachmittagen in der Woche wird als annehmbar beschrieben, wobei im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit dem Schwerpunkt Sport an einem der beiden Nachmittage ausschließlich das Fach Bewegung und Sport unterrichtet wird. Der Unterricht am Freitagnachmittag hingegen wird als Belastung gesehen. Die Wahrnehmung der Schüler und Schülerinnen zum Einsatz **digitaler Medien** im Unterricht ist sehr unterschiedlich und die Bandbreite der Aussagen reicht von „passt“ und „mehr ist nicht notwendig“ bis hin zu „spielen eine untergeordnete Rolle“. Digitale Medien werden zu Recherchezwecken und zum Erstellen von Präsentationen verwendet, Arbeitsblätter für Hausaufgaben werden über E-Mail zugesandt. Der Einsatz von Lernvideos im Unterricht wird von den Schülern und Schülerinnen positiv hervorgehoben, weil dadurch komplexe Themen schnell und gut erklärt werden können. Das Mobiltelefon darf während des Unterrichts für die Recherche verwendet werden und in der Bibliothek kann man das Internet nutzen. Obwohl die Computer langsam arbeiten und auch das Internet nicht immer funktioniert, wird der Computerraum häufig benutzt. Hinsichtlich der **unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen** äußern sich die Schüler und Schülerinnen zufrieden, auch wenn sie der Meinung sind, dass insgesamt wenige Ausflüge gemacht werden, vor allem in den ersten beiden Klassenstufen. Die Ausflüge sind interessant, unterrichtsbezogen und das Thema wird vorher ausführlich behandelt. Die Lernenden berichten von Herbst- und Maiausflügen, Sprach- und Maturareisen, Museumsbesuchen, Film- und Buchvorstellungen, Besuchen von sozialen Einrichtungen in der Umgebung und in der Region (Seniorenheime, Montessorischulen, Kinderdorf). Interessierte Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, an den Schulsportveranstaltungen auf Landesebene teilzunehmen, und es werden zusätzlich schulinterne Sportangebote (Basketball, Floorball, Sportfest) organisiert. Bei manchen Ausflügen dürfen die Schüler und Schülerinnen mitbestimmen, andere wiederum werden von den Lehrpersonen festgelegt. Die unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen werden zu Beginn des Schuljahres geplant, und sowohl die Anzahl als auch die Kosten sind klar geregelt, was eine gewisse Einschränkung

mit sich bringt. Die **Qualität des Unterrichts** unterscheidet sich von Fach zu Fach bzw. von Lehrperson zu Lehrperson. Der Unterricht wird vielfach als abwechslungsreich und gut beschrieben. Die Schüler und Schülerinnen nehmen wahr, dass viel Allgemeinwissen und Theorie vermittelt und im Vergleich mit anderen Schulen viel gelernt wird. Positiv erwähnt werden das fächerübergreifende Lernen, besondere Unterrichtsmethoden wie CLIL und die vielen Fachräume. Der Unterricht am Nachmittag wird als weniger gewinnbringend empfunden, da die Schüler und Schülerinnen bereits müde sind. Die Lernenden geben an, dass nicht alle Lehrpersonen Lerninhalte gut erklären können und bedauern, dass aktuelle Themen, wie zum Beispiel die Landtagswahlen, im Unterricht selten bzw. nicht behandelt werden. Sie äußern den Wunsch nach einem Geografieunterricht. Von den Sprachfächern wird gesagt, dass manche Lehrperson nicht ausreichend qualifiziert ist. Die Interviewten geben an, dass es an der Schule viele Schüler und Schülerinnen mit **unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** gibt. Unterstützung und Hilfestellungen werden durch die Anwesenheit von Integrationslehrpersonen geboten, durch die Einteilung der Schüler und Schülerinnen in Lerngruppen, durch differenzierte Übungen sowie durch zusätzliche Hilfsmittel bei Tests und Schularbeiten. Einige Schüler und Schülerinnen sind der Meinung, dass sehr individualisiert gearbeitet wird, Erklärungen und Inhalte bei Bedarf wiederholt werden und dass nur in einzelnen Fächern sehr schnell mit dem Unterrichtsstoff weitergegangen wird. Andere wiederum nehmen wahr, dass Differenzierung im Unterricht keine große Rolle spielt, da die Schüler und Schülerinnen keine großen Lernschwierigkeiten haben bzw. erwartet wird, dass sie selbstständig lernen. Wenn ein Mitschüler oder eine Mitschülerin etwas nicht gleich versteht, würden sie sich manchmal etwas mehr Rücksicht von einzelnen Lehrpersonen wünschen. Bei Bedarf helfen sich die Jugendlichen auch gegenseitig, was von den Lehrpersonen nicht immer gutgeheißen wird, weil dadurch der Unterricht gestört wird. Die Schule bietet auch Nachholkurse am Nachmittag an. Hinsichtlich der Förderung begabter Schüler und Schülerinnen wissen die Interviewten von einer Situation zu berichten, wo ein Schüler bzw. eine Schülerin einen individuellen Lernplan erhalten hat. Sie sind über die **fächerübergreifenden Lernangebote** informiert, empfinden die Angebote jedoch als wenig motivierend und zum Teil als Leerlauf. In den Abschlussklassen werden in diesem Rahmen Prüfungssimulationen durchgeführt, welche als sinnvoll erachtet werden. Die Angebote werden nicht bewertet und finden am Nachmittag statt. Die **Wahlangebote** hingegen werden als sehr vielfältig und interessant (Musik, Sport, Tanz) beschrieben und von einigen Schülern und Schülerinnen sehr geschätzt. Von anderen werden sie weniger genutzt, da am Nachmittag bereits sehr oft Unterricht stattfindet. Auch die Schüler und Schülerinnen des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums mit Schwerpunkt Sport nutzen die Wahlangebote weniger, da sie in ihrer Freizeit ohnedies Sport betreiben. Alle Schüler und Schülerinnen der dritten, vierten und fünften Klassen haben die Möglichkeit, das hauseigene Fitnessstudio zu besuchen. Im Rahmen des Wahlfachs wird auch der Nachhilfeunterricht angeboten. Dieser ist sehr flexibel organisiert, und die Schüler und Schülerinnen können nach Bedarf teilnehmen.

Sie äußern diesbezüglich aber auch Bedenken hinsichtlich der Wirksamkeit, weil oft dieselben Fachlehrpersonen das Angebot durchführen. Die **Leistungsbewertung** ist meistens klar und nachvollziehbar, weitgehend auch gerecht. Die Schüler und Schülerinnen nehmen aber auch Unterschiede wahr: Manche Lehrpersonen bewerten sehr streng, andere erwarten bei Prüfungen wörtliche Wiedergaben, wodurch auswendig gelernt werden muss; dies wird nicht als sehr sinnvoll angesehen. Bei einzelnen Lehrpersonen besteht der Eindruck, dass sie nach Sympathie bewerten, andere schöpfen nicht die gesamte Notenskala aus und vergeben bestimmte Noten, wie z. B. eine Zehn, aus Prinzip nicht; und wiederum andere beziehen auch die Schüler und Schülerinnen mit ein. Es wird berichtet, dass bei der Selbsteinschätzung die Bewertung meist tiefer ausfällt. Wenn die Abweichungen zwischen der Selbst- und Fremdbewertung groß sind, dann bemühen sich die Lehrpersonen, dies den Lernenden zu erklären. Manche Schüler und Schülerinnen empfinden die Bewertung als Druck.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** werden der **Umgang untereinander** und das Lernklima von allen Interviewten als sehr gut beschrieben. Alle Jugendlichen arbeiten zusammen und neue Schüler und Schülerinnen werden gut in die Klassengemeinschaft integriert. Über **Mobbing oder Gewalt** an der Schule wissen die Befragten, abgesehen von kleinen Streitigkeiten, nichts zu erzählen. Lediglich eine Schülergruppe berichtet von einer Mobbingssituation, welche angeblich auch von Lehrpersonen beobachtet wurde und zur Folge hatte, dass Maßnahmen zur Förderung der Klassengemeinschaft getroffen wurden. Die **Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden** ist unterschiedlich; zu den allermeisten Lehrpersonen haben die Schüler und Schülerinnen ein kollegiales, sehr entspanntes und von gegenseitigem Respekt geprägtes Verhältnis. Sie stellen aber auch fest, dass einzelne Lehrpersonen die Lernenden wenig respektvoll behandeln und kaum Kritik ertragen. Vorschläge und Wünsche der Schüler und Schülerinnen werden selten berücksichtigt. Bei **Problemen bzw. Unterstützungsbedarf** haben die Schüler und Schülerinnen mehrere Ansprechpartner. Sie können sich von der Sozialpädagogin beraten lassen, es gibt Vertrauenslehrkräfte und ein Zentrum für Information und Beratung. Dort erhält man Unterstützung zu vielen Themen, wie z. B. bei einer Klassenwiederholung oder zum Auslandsjahr. Das Aufsuchen des ZIB gestaltet sich sehr einfach: Nach einer Terminanfrage erhält man eine schriftliche Freistellung vom Unterricht. Ältere Schüler und Schülerinnen übernehmen auch Patenschaften für jüngere. Die gebotene Unterstützung betrifft vor allem Hinweise und Erklärungen zu den organisatorischen Abläufen an der Schule. In besonderen Situationen wenden sich die Schüler und Schülerinnen auch an den Direktor, und bei Unterstützungsbedarf beim Lernen nutzen sie die Nachhilfeangebote am Nachmittag.

Den **Schuldirektor** erleben einige der Interviewten als sehr freundlich, offen und zuvorkommend. Sie nehmen wahr, dass er sich gut in die Jugendlichen hineinfinden kann und dass alle Respekt vor ihm

haben. Bei schulischen Veranstaltungen ist er immer anwesend und übernimmt die Begrüßung. Andere Schüler und Schülerinnen geben an, die Schulführungskraft selten zu sehen, meist im Rahmen von schulischen Vorstellungen, und daher wenig über den Direktor sagen zu können.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** wird gesagt, dass sich einige Lehrpersonen ein **Unterrichtsfeedback** am Ende des Schuljahres einholen, vereinzelt auch im Laufe des Jahres und manchmal nach einer Gruppenarbeit. Die Fragen beziehen sich auf die Gestaltung des Unterrichts, auf die Bewertung und auf den Umgang miteinander.

Nach den **Stärken** der Schule gefragt werden von allen Interviewten die inklusive Schulkultur und der Zusammenhalt in der Schule genannt. Sie finden es gut, dass auch Schüler und Schülerinnen mit Beeinträchtigung die Schule besuchen. Es wird erwähnt, dass sich diese frei fühlen, sich so präsentieren können, wie sie sind und nicht ausgelacht werden. Sie sind der Auffassung, dass die Mentalität der Schule offen ist und dass der Name gut zur Schule passt. Die Schule wird als allgemeinbildend beschrieben, weist viele verschiedene Fächer auf, und die Schüler und Schülerinnen haben den Eindruck, dass ihnen nach dem Schulabschluss viele Möglichkeiten zum Weiterstudium offenstehen. Die Schule gefällt den Lernenden, und sie genießt einen guten Ruf. Die Interviewten bereuen die Wahl der Schule nicht und fühlen sich wohl. Die Lehrpersonen wecken ihr Interesse und die Lernenden sind von den Humanwissenschaften begeistert.

Als **Schwächen** nennen die Schüler und Schülerinnen die folgenden: strukturelle und technische Mängel (langsam arbeitende Computer, Wasserleitungen, die nur heißes oder kaltes Wasser liefern), die räumliche Aufteilung auf mehrere Gebäude, Zeitverlust beim Wechsel der Fachräume (z. B. Turnhalle), zu viele Fächer, Gestaltung der Stundenpläne (viel Wechsel), zu allgemeinbildend, zu wenig Praxis und Bezug zum Berufsleben; ein Einstieg in einem Beruf nach der Matura ist schwierig.

Lehrpersonen

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium einschließlich des Schwerpunkts Sport wurden vier Lehrpersonen interviewt; deren Aussagen werden im Folgenden zusammenfassend wiedergegeben:

Innerhalb des Qualitätsbereichs **Lern- und Erfahrungsraum** wird hinsichtlich des **Unterrichts** festgestellt, dass die Schüler und Schülerinnen in der Regel interessiert sind, gerne lernen und gut mitarbeiten. Als Lehrperson versucht man, ein großes Methodenrepertoire einzusetzen. Neben frontalen Inputs werden auch Arbeiten erteilt, die von den Lernenden selbstständig gelöst werden; während die unteren Klassen noch etwas stärker geführt werden, wird mit ansteigender Klassenstufe etwas mehr auf selbstständiges Arbeiten gesetzt. Fächerübergreifendes bzw. projektartiges Lernen sollte vermehrt praktiziert werden. Bezüglich der **Unterrichtsqualität** wird angeführt, dass deren Einschätzung insgesamt schwierig ist, wobei doch von einer großen Methodenvielfalt gesprochen wird, die man mit den verschiedenen Schultypen innerhalb der Direktion in Zusammenhang bringt. Es gibt an der Schule

viele engagierte Lehrpersonen, die auch versuchen, einem gewissen Qualitätsniveau gerecht zu werden; es ist allerdings auch von Ausnahmen die Rede, die nicht die notwendige Motivation an den Tag legen, um einen qualitativ anspruchsvollen Unterricht zu garantieren. Als erschwerender Faktor wird die Tatsache genannt, dass die Schüler und Schülerinnen viel unterwegs sind und entsprechende Stundenausfälle in Kauf zu nehmen sind. Mehr könnte man in gruppenteiligen Unterricht investieren; in manchen Fächern sollte häufiger eine Co-Präsenz gewährleistet sein, um besser arbeiten zu können. Erwähnt werden didaktische Diskussionen in der Vergangenheit zwischen theoretischen und praxisorientierten Fächern, wo es auch um Stundenverschiebungen ging. Hinsichtlich des **Umgangs mit Leistungsunterschieden** der Schüler und Schülerinnen wird angeführt, dass vor allem die institutionalisierten Angebote zum Tragen kommen; die Stütz- und Fördermaßnahmen am Nachmittag sind gut besucht, wobei angemerkt wird, dass die Unterstützungsangebote stärker ausgeprägt sind als die Fördermaßnahmen. Sie sind als eigene Programme mit eigenem Stundenplan konzipiert. Die Differenzierung lernschwächerer Schüler und Schülerinnen innerhalb des Klassenverbundes erfolgt beispielsweise durch mehr Zeit bei Lernzielkontrollen oder weniger umfangreiche Aufgabenstellungen bzw. entsprechende Gestaltung eines Prüfungsgespräches; generell ist Differenzierung ein Aspekt, den man als Lehrperson im Laufe der Zeit erlernt. Die Kontinuität wird in diesem Zusammenhang als wichtiges Element genannt, da man die Jugendlichen im Laufe der Zeit gut kennenlernt und so genau weiß, wer was benötigt. Es wird allerdings auch der Standpunkt vertreten, dass etwaige Differenzierungen nicht vorgenommen werden, da hierfür schlicht und ergreifend die Zeit fehlt. Leistungsstarke Lernende werden manchmal darum gebeten, ihren Mitschülern und Mitschülerinnen unterstützend zur Seite zu stehen. **Verhaltensauffälligkeiten** versucht man in erster Linie dialogisch zu begegnen, Jugendliche mit Betreuungsbedarf werden „mitgenommen“; allerdings wird angemerkt, dass man strukturell eher wenig mit Verhaltensauffälligkeiten zu tun hat. Wenn verstärkter Klärungsbedarf besteht, gibt es entweder Absprachen mit den Eltern, u. a. im Zuge des Elternsprechtages, oder es kommt das ZIB zum Einsatz. Schüler und Schülerinnen mit **Migrationshintergrund** schreiben zu Beginn einen Einstufungstest, auf dessen Basis die sprachlichen Kompetenzen überprüft und in der Folge Maßnahmen eingeleitet werden; es wird von Fällen berichtet, wo sich Lernende mit geringen Sprachkenntnissen sehr gut entwickelt haben. Grundsätzlich sind die Jugendlichen mit Migrationshintergrund an der Schule sehr gut integriert. Das **Wahlangebot** wird als an und für sich sehr umfangreich beschrieben, vor allem was die musikalischen Angebote betrifft. Die Schüler und Schülerinnen sind allerdings schulisch bereits stark ausgelastet und haben zahlreiche Freizeitaktivitäten, sodass eher wenig Nachfrage nach Wahlangeboten besteht. Wollte man dies ändern, müsste das komplette System – etwa nach amerikanischem Vorbild – umgedacht werden. Hinsichtlich der **Bewertung**, die bis auf Ausnahmen grundsätzlich als unproblematisch erachtet wird, wird angeführt, dass die entsprechenden Kriterien transparent sein müssen. Sehr tiefe Noten werden kaum gegeben, und man hat in den Klassenräten

den Eindruck, dass sich die Kollegen und Kolleginnen bemühen, gerecht zu bewerten; eine Nachfragemöglichkeit bei Unklarheiten muss in jedem Fall gewährleistet sein. Das digitale Register wird hinsichtlich der Transparenz als sehr vorteilhaft erachtet.

Bezüglich **Schulkultur und Schulklima** wird hinsichtlich der **Zusammenarbeit und des Klimas** unter den Lehrpersonen bzw. in den verschiedenen Gruppen und Gremien angemerkt, dass die Größe der Schule ein wesentlicher Einflussfaktor ist. Es gibt arbeitswillige Kollegen und Kolleginnen, mit denen es sich gut und intensiv zusammenarbeiten lässt, von anderen nimmt man jedoch lieber Abstand; teilweise wird ein gewisses Vertrauensverhältnis vermisst. Der Umstand, dass 160 Lehrpersonen bei Plenarsitzungen zu Entscheidungen finden müssen, führt manchmal zu Stresssituationen, wobei die Zusammenarbeit bei sachlichen Hintergründen in der Regel gut funktioniert. Nicht hilfreich sind von außen in die Schule getragene Ideen und Projekte, die dann von allen Lehrpersonen getragen werden müssen, auch wenn kein Konsens besteht; eine Innovation darf nicht nur von einer Gruppe gewollt sein, und bei der Implementierung neuer Vorhaben muss entsprechend vorsichtig agiert werden. Die verschiedenen Gruppen und Gremien arbeiten grundsätzlich gut zusammen. Es wird jedoch auch die Meinung vertreten, dass man immer weniger über die wesentlichen Dinge der Schule spricht, sondern Tagesordnungspunkte formal abhakt; einen vertieften Austausch zum Unterricht gibt es nicht mehr, Arbeitsgruppen werden zum Teil als lästig beschrieben, und für viele Lehrpersonen werden so wertvolle zeitliche Ressourcen gebunden. Angemerkt wird ein sozialer Aspekt: Durch die Zusammenlegung mehrerer Schulen ist der Lehrkörper so groß geworden, dass für kollegiale Gespräche kaum mehr Zeit bleibt. Die Zusammenarbeit mit dem **Elternhaus** wird als gut beschrieben, wobei die klassischen Austauschgelegenheiten genutzt werden: meistens der Elternsprechtag, gelegentlich Einzelsprechstunden oder Aussprachen.

Im Kontext der **Schulführung** werden bezüglich der **Schulführungskraft** unterschiedliche Aussagen getätigt. Es wird anerkannt, dass der Direktor eine schwierige Arbeit zu meistern hat und dass es nicht leicht ist, diese große Direktion zu führen. Außerdem wird angemerkt, dass ihm das gute Funktionieren der Schule ein Anliegen ist und dass er etwas weiterbringen will. Er verfügt über gute rhetorische und mediationstechnische Fähigkeiten, gibt manche Dinge allerdings zur Diskussion frei, die er selbst entscheiden könnte; so entstehen mitunter unnötige, komplizierte Diskussionen, die von ihm dann nicht immer sehr geschickt gelenkt werden. Man ist der Meinung, dass er Dinge sehr gut auf den Punkt bringen kann, oftmals aber keine anderen Standpunkte zulässt und in der Vergangenheit in bestimmten Fällen ein nachtragendes Verhalten an den Tag gelegt hat; hier wünscht man sich mehr Neutralität. Bei persönlichen Anliegen muss man sehr lange auf einen Termin warten, was allerdings auf die Schulgröße zurückzuführen ist. Aufgaben werden gut über das Mittlere Management verteilt; die Meinungen über dieses Gremium driften auseinander, die Kriterien für die Einberufung in selbiges sind nicht allen Lehrpersonen bekannt. Neben den kritischen Stimmen wird u. a. der Vorteil genannt, dass

Lehrpersonen von allen sechs Schulprofilen miteinbezogen sind und so gezielt ihre Anliegen einbringen können.

Im Bereich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** werden auf die Frage nach der **Qualitätssicherung** verschiedene Interpretationen derselben ins Feld geführt. Zunächst wird die schulinterne Evaluation erwähnt, wo man der Meinung ist, dass sehr wohl versucht wird, daraus auch Maßnahmen abzuleiten. Außerdem wird die Bewertung der „Produkte“ durch Lernzielkontrollen als Qualitätssicherungsprozess genannt. Die Rede ist auch von Hospitationen mit entsprechenden Feedbacks, die als sehr wertvoll empfunden werden. Weiters kommt der letzte Pädagogische Tag zur Sprache, der die Profilschärfung der verschiedenen Ausrichtungen zum Thema hatte, was positiv bewertet wird. Die Zuständigkeit für die zentrale Qualitätssicherung sieht man beim Mittleren Management angesiedelt. Das **Fortbildungsangebot** insgesamt ist sehr umfassend, und auch schulintern gibt es viele Veranstaltungen. Viele Lehrpersonen nehmen Fortbildungen in Anspruch, wobei der Zeitmangel als einschränkender Faktor genannt wird. Sofern ein gewisses Stundenausmaß eingehalten wird, gibt es bezüglich Genehmigung durch die Schulführungskraft keinerlei Schwierigkeiten.

Hinsichtlich der **Wirkungsqualitäten** wird *in puncto* **Nicht-Versetzung** angemerkt, dass eine solche begründet werden muss und entsprechende Entscheidungen in den Klassenräten fundiert diskutiert werden. Schüler und Schülerinnen, die große Lernrückstände aufweisen, werden nicht versetzt. In manchen Situationen wird eine Versetzung mit Klassenratsbeschluss genehmigt. Insgesamt ist man der Meinung, dass es verhältnismäßig wenige Nicht-Versetzungen gibt. Angeführt wird in diesem Zusammenhang, dass Noten in der Schule nicht zwangsläufig eine Garantie für den späteren Erfolg darstellen. Über die durchgeführten **Lernstandserhebungen** wissen die ausgewählten Interviewpartner nichts zu berichten.

Was die **Stärken** der Schule anbelangt, so wird in erster Linie ihre Vielfältigkeit genannt. Durch die vielen Ausrichtungen bzw. Ausbildungsmöglichkeiten und Fächer gibt es auch eine entsprechende Vielfalt innerhalb der Lehrer- und Schülerschaft. Diese Stärke wird gleichzeitig als **Schwäche** beschrieben, da versucht wird, alle Schüler und Schülerinnen mitzunehmen, es nicht ausschließlich um Leistung geht und in der Folge zu beobachten ist, dass die Ansprüche tendenziell sinken. Positiv hervorgehoben wird der sehr engagierte Umgang mit leistungsschwachen Jugendlichen. Diverse Projekte und hausinterne Produktionen, wie etwa Musicals, haben einen hohen Stellenwert; deren Realisierung geht manchmal allerdings zu Lasten anderer elementarer Lerninhalte. Außerdem fühlen sich manche Lehrpersonen durch die Projektfreudigkeit der Schule unter Druck gesetzt. Die Musik- und Kunstausrichtung können regelmäßig Produkte herzeigen, und entsprechend sieht sich die soziale Fachrichtung unter Zugzwang. Von außen bzw. oben herangetragene Vorhaben implizieren eine entsprechende Einarbeitungsphase in neue Bereiche, was als zusätzliche Belastung beschrieben wird. Als Schwäche wird die Organisation von Sitzungen genannt: Diese finden relativ spät am Nachmittag statt

und ziehen sich häufig bis in die Abendstunden. Die notwendige Konzentration bei gleichzeitiger Erschöpfung und Müdigkeit an den Tag zu legen, fällt nicht immer leicht. Auch das Schulklima wird von manchen Lehrkräften als verbesserungswürdig beschrieben. Entwicklungspotential wird dahingehend geäußert, dass die Schule nach außen besser als Gesamtschule mit sechs verschiedenen Profilen auftreten müsste.

Weiters wird angemerkt, dass man der Arbeit als Lehrperson gerne nachgeht und gerne mit Jugendlichen zusammenarbeitet. Es wird der Wunsch geäußert, die schulinterne Bürokratie zu optimieren. Als Beispiel werden die Lehrausgänge genannt, für deren Realisierung im Vorfeld zu viele bürokratische Prozesse erforderlich sind, die besser miteinander vernetzt werden könnten. Zu guter Letzt wird erwähnt, dass man an der schuleigenen Bibliothek Gefallen findet.

Eltern

In Bezug auf den **Lern- und Erfahrungsraum** äußern sich alle vier Elternteile positiv über die zeitliche **Verteilung des Unterrichts**. Stundenpläne, Stundenlänge und Einteilung, Mittagspause und Nachmittagsunterricht werden als passend geschildert. Es ist den Eltern bewusst, dass das Beklagen des langen Nachmittagsunterrichts (einige Schüler bzw. Schülerinnen haben einen sehr weiten Heimweg) nicht zielführend ist, da bei Kürzung ein weiterer Nachmittag dazukommen würde. Einmal wird der Vorschlag geäußert, für den Morgen eine gleitende Eintrittszeit anzudenken, da sich der ganze Verkehr (auch zu allen anderen Schulen) in die Stadtmitte bewegt. Eine gleitende Eintrittszeit (auch an anderen Schulen) könnte dem entgegenwirken. Die **Qualität des Unterrichts** ist stark von der Lehrkraft abhängig. Dies fällt besonders bei einem Wechsel auf, wo ein und dasselbe Fach plötzlich sehr interessant oder – im umgekehrten Fall – abgelehnt wird. Für problematische Situationen findet man sowohl im Schüler-Lehrer-Austausch als auch im Klassenrat und im Gespräch mit der Schulführung Lösungen. Einem Elternteil ist die gehäufte Abmeldung vom Religionsunterricht aufgefallen. Was die **Differenzierung** betrifft, so äußern sich alle Eltern dahingehend, dass den schwächeren Schülern und Schülerinnen viel Unterstützung und Hilfestellung entgegengebracht wird, dass die leistungsstarken bzw. besonders begabten Schüler und Schülerinnen kaum eine spezielle Förderung bekommen. Die **Leistungsbewertung** stellt für die vier Elternteile keinerlei Problem dar, da ihre Kinder sehr gute Schüler bzw. Schülerinnen sind. Gelobt wird das digitale Register, das für Transparenz sorgt. Falls es Unklarheiten in der Bewertung gibt, werden diese sowohl im Gespräch mit den Schülern und Schülerinnen selbst oder gegebenenfalls auch mit den Eltern gelöst. Die Hausaufgaben insgesamt sind zu bewältigen, Probleme bereitet die Anhäufung von Tests und Schularbeiten, die immer ganz bestimmte Zeiträume betrifft. Das Lernen im Anschluss an den (langen) Nachmittagsunterricht wird von den Eltern kritisch gesehen. Der **Wahlbereich** wird als sinnvolles Angebot geschätzt, wird aber nicht allzu sehr in Anspruch genommen, da der Regelunterricht schon viel Zeit in Anspruch nimmt.

Insgesamt äußern sich die Eltern positiv über **Schulkultur und Schulklima**. Alle Eltern fühlen sich gut **informiert** – die Elternvertreter ausschließlich über E-Mail, teilweise gibt es auch Informationen in Briefform. **Bürokratische Vorgänge** belasten überhaupt nicht, Geld wird unbürokratisch eingesammelt, ebenso reibungslos geschieht das Einholen bzw. Unterschreiben von Genehmigungen, z. B. zur Teilnahme an Lehrausgängen / Lehrausflügen. Die **Klassengemeinschaft** des eigenen Kindes wird als sehr nett geschildert. Die **Lehrkräfte treffen die Eltern** hauptsächlich bei den Klassenratssitzungen (in ihrer Funktion als Elternvertreter), ansonsten bei den zwei Elternsprechtagen. In einem Klassenrat gibt es Vorschläge, den Elternsprechtage anders zu gestalten, da oft lange zu warten ist. Die Einzelsprechstunden können problemlos in Anspruch genommen werden.

Die **Schulführungskraft** ist bei den Elternbegegnungen zu Beginn des Schuljahres und beim Schulball anwesend, bei den Klassenratssitzungen nicht. Der Direktor wird als sehr nett, kompetent und präsent geschildert, hat immer ein offenes Ohr und interveniert, wenn es notwendig ist.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** empfinden die Eltern die **Vorbereitung** auf die Arbeitswelt bzw. auf den weiteren Bildungsweg als sehr gut, die zweimaligen Praktika werden als zielführend geschildert. Was die **Veränderungswünsche** betrifft, so wird der allgemeine „Platzmangel“ genannt, insbesondere die Tatsache, dass die Schüler und Schülerinnen oft von einem Gebäude zum anderen wechseln müssen. Kritisch wird auch das Mensaessen gesehen, das aber nicht in der direkten Zuständigkeit der Schule liegt. Auch wünscht man sich verstärkten und besseren Zweit- und Fremdsprachenunterricht. Angesichts der Tatsache, dass dieser Bereich für die berufliche Zukunft der Kinder so bedeutsam ist, sollte verstärkt CLIL angeboten werden und der Italienisch- und Englischunterricht qualitativ hochwertig sein. Alle Eltern sind sehr zufrieden mit der Schulwahl und würden die Schule für ihre Tochter / ihren Sohn erneut wählen.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Das Schulgebäude (Hauptgebäude) ist lichtdurchflutet, wirkt gepflegt und ist durch zahlreiche Schülerarbeiten an den Wänden gestaltet. In den Gängen finden sich immer wieder Tischgruppen, die im Laufe des Vormittags für das Arbeiten von Kleingruppen außerhalb des Klassenraumes genutzt wurden. Es gibt zahlreiche Aushänge mit Informationen bzw. Anweisungen der Schulführung. Die Klassenräume sind lernfreundlich ausgestattet (Schülerarbeiten und Anschauungsmaterialien an den Wänden) und verfügen über Computer und Beamer. Die Schülertische waren in den beobachteten Stunden frontal angeordnet. Der Unterrichtsbeginn verlief geordnet und ruhig, die einzelnen Unterrichtsstunden begannen pünktlich. In mehreren Stunden wurden Tests bzw. Kontrollarbeiten oder Prüfungen durchgeführt, sodass dort nur eingeschränkte Beobachtungen möglich waren.

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

- wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- störungsfreier Unterricht
- gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- entspannte, angstfreie Atmosphäre

tiefste Werte:

- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch unterschiedliche Lernziele
- Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts
- angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung
- Anregung / Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – grauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualität der effektiv beobachteten Elemente (bezieht sich auf den grauen Anteil links)

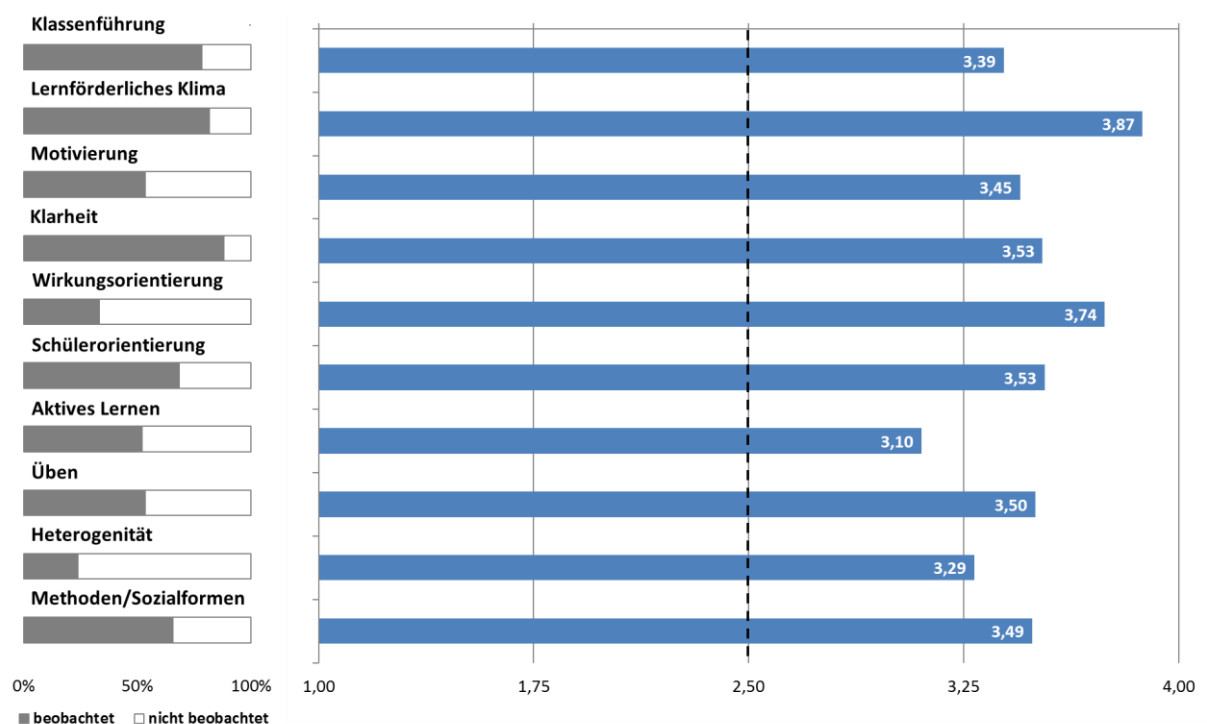


Diagramm 16

Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik

Online-Befragungen

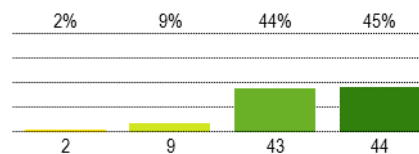
Schüler und Schülerinnen

Im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik haben 99 Schüler und Schülerinnen den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** findet die große Mehrheit, nämlich 92 Prozent der Schüler und Schülerinnen, dass die Schule gut und sicher erreichbar ist. Gut drei Viertel schätzen die Ausstattung der eigenen Klasse und der Fachräume an der Schule als gut ein, und 61 Prozent sind mit dem Pausenhof zufrieden und halten sich dort gerne auf.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,4 und 3,5 bzw. zwischen 49 und 94 Prozent im positiven Bereich. Zwischen 89 und 94 Prozent der Schüler und Schülerinnen vertreten die Meinung, dass sie oft die Möglichkeit erhalten, selbständig zu arbeiten, dass sie von den Lehrpersonen freundlich und respektvoll behandelt werden, dass sie sich an der Schule wohlfühlen und dass sie die an der Schule geltenden Regeln kennen. Wie sie sich zum Medieneinsatz äußern, verdeutlicht folgendes Diagramm:

Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, ...) eingesetzt.



98 Nennungen
1 keine Angabe

Diagramm 17

Von 78 bis 84 Prozent der Lernenden wird angegeben, dass das Wahlangebot der Schule den Interessen der Schüler und Schülerinnen entspricht, dass die Lehrpersonen den Unterricht abwechslungsreich gestalten, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte im Unterricht thematisiert und respektiert werden, dass es an der Schule fächerübergreifende Vorhaben und Projekte gibt und dass die Schüler und Schülerinnen ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen können. Zwischen 61 und 72 Prozent Zustimmung wird zu folgenden Aspekten erzielt: Einübung von sozialem Denken und Handeln neben den Fachinhalten, Unterstützung bei Schwierigkeiten, angemessene Reaktion der Lehrpersonen bei störendem Verhalten, Fähigkeit der Lehrpersonen, Interesse für das eigene Fach zu wecken, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertung, Ergänzung des Unterrichts durch Lehrgänge und Ausflüge und Einbauen von aktuellen Themen in den Unterricht. Mit Werten im positiven Bereich zwischen 49 und 59 Prozent liegen die Aussagen zum Einbezug der persönlichen Interessen in den Unterricht, zur Möglichkeit der Selbsteinschätzung der eigenen Leistung, zur Anregung zum

kritischen Umgang mit dem Internet durch die Lehrpersonen, zu ausreichenden Übungs- und Wiederholungsphasen im Unterricht, zur Förderung der eigenen Stärken, zur sinnvollen Verteilung der Fächer und Pausen im Stundenplan und zur Bedeutsamkeit der Unterrichtsinhalte für das spätere Leben.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** finden 95 Prozent der Befragten, dass sich die Schule an Wettbewerben wie Sportveranstaltungen oder Olympiaden beteiligt, 79 Prozent, dass man durch die Internetpräsenz der Schule Aktuelles und Informatives erfährt und 67 Prozent, dass die Schule mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammenarbeitet.

Im Bereich **Schulführung** geben 77 Prozent an, im Schulsekretariat Auskünfte und Unterlagen zu erhalten. 55 Prozent erleben die Schulführungskraft als zugänglich für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** sagen 78 Prozent, zu schulischen Themen befragt zu werden, 53 Prozent, dass sich die Lehrpersonen Rückmeldungen zum Unterricht einholen.

Zu den **Wirkungsqualitäten** finden 67 Prozent, dass die Schule einen guten Ruf hat. Das nachfolgende Diagramm gibt Aufschluss darüber, wie die Jugendlichen die Vorbereitung durch die Schule einschätzen:

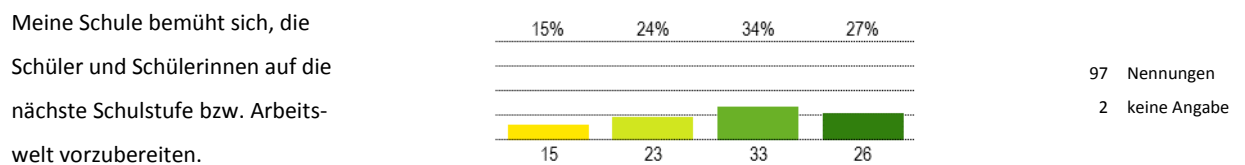


Diagramm 18

68 von 99 Schülern und Schülerinnen haben die Möglichkeit genutzt, im Abschnitt „**Was ich sonst noch sagen will**“ einen Eintrag zu machen. Es wurden unterschiedliche Bereiche angesprochen, die zusammengefasst so wiedergegeben werden können:

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** werden zahlreiche Klagen bezüglich der unzureichenden medialen Ausstattung vorgebracht. Insbesondere werden sehr langsam ladende, veraltete Computer und die schlechte Internetverbindung beklagt, aber auch andere Gegebenheiten erfahren scharfe Kritik, wie z. B. die Tatsache, dass die Klaviere nur über einen sehr umständlichen Genehmigungsweg zugänglich sind. Einmal wird der Wunsch angeführt, neue Bücher für den Englisch- und Italienischunterricht anzukaufen. **Allgemeine Einschätzung der Schule:** Häufig äußern Schüler und Schülerinnen volle Zufriedenheit mit der Schule; sie finden, dass sie eine gute Schulwahl getroffen haben und würden diese jederzeit wiederholen. Sie sind mit den Lehrpersonen, mit den neuen Freunden und Freundinnen an der Schule, mit dem Angebot insgesamt und auch mit den Leistungsanforderungen zufrieden. Sehr häufig wird allerdings auch die Meinung vertreten, dass das Angebot nicht der Ausrichtung entspricht und dass nicht gehalten wird, was versprochen wurde. Angeführt werden im Einzelnen die

fehlende Zusammenarbeit mit dem Konservatorium, das geringe Ausmaß an Musikunterricht, die Widerstände der Lehrpersonen bei musikalischen Tätigkeiten, wie Konzertproben u. Ä., die schlechte Qualität des Instrumentalunterrichts und auch die zweifelhafte Qualität des Schulorchesters. Einige Schüler und Schülerinnen zeigen sich sehr enttäuscht über die Schulwahl und bereuen diese. Sehr oft wird gewünscht, dass das Musical wieder eingeführt wird. Mehrmals wird der Schule eine schlechte Organisation bekundet; einmal beschwert man sich über die schlechte Informationsweitergabe. Einige Schüler und Schülerinnen wünschen sich eine längere Pause und einen kürzeren Nachmittagsunterricht und möchten keine Kürzung der Sommerferien. Einmal wird Unzufriedenheit mit dem Stundenplan geäußert, und einmal wird gewünscht, dass das Fach Recht und Wirtschaft in den letzten zwei Jahren integriert wird. Neben einer Einzelaussage, dass sich die meisten **Lehrpersonen** professionell verhalten und die Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen berücksichtigen, finden sich mehrere Beschwerden über geringe Kompetenzen der Lehrkräfte. Einige Male wird von demotivierter Haltung und von respektlosem bzw. unangemessenem Verhalten gegenüber Schülern und Schülerinnen gesprochen. Einmal wird vorgebracht, dass die Lehrpersonen Projektarbeiten nicht unterstützen und sich diesbezüglich auch oft uneinig und unkoordiniert sind. Im **Bereich Lern- und Erfahrungsraum** wird am häufigsten die Belastung und Überforderung durch Tests und Hausaufgaben genannt. Es werden auch mehrmals die nicht transparente Bewertung, die fehlende Aktualität der Unterrichtsthemen sowie die nicht erkennbare Nützlichkeit der Unterrichtsinhalte und der vermittelten Kompetenzen für das spätere Leben bzw. für die Arbeitswelt beklagt. Einige Male werden Beschwerden über ungleiche Behandlung bei der Einforderung von Regeleinhaltung und bei der Bewertung, über zu wenige Lehrausflüge bzw. über zu Unrecht abgesagte Ausflüge und über die zu geringe Förderung der Schüler und Schülerinnen vorgebracht. In Einzelaussagen wird der Wunsch nach mehr Kreativität und weniger monotonem Unterricht geäußert, gleichzeitig aber auch gesagt, dass Kreativität den Lehrpersonen wichtig ist. Einmal wird angeregt, Tests am Montag und gegen Schulende zu vermeiden, und einmal wird die Meinung geäußert, dass man zu oft alleine arbeiten muss. In Einzelnennungen wird Kritik am Gesamtsystem Schule geäußert, am Notensystem, am Leistungsdruck, am veralteten Fächerkanon und an der geringen Förderung der Fähigkeiten der Einzelnen. Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** wünschen sich einige Schüler und Schülerinnen mehr Freundlichkeit vom Sekretariat, sie möchten ernster genommen werden und sprechen den Schulentwärtigen große Wertschätzung aus. In Einzelnennungen wird die Freundlichkeit der Lehrpersonen sowie der Schüler und Schülerinnen der höheren Klassen erwähnt. Es wird auch einmal beklagt, dass Projekte ohne Rücksprache oder Information der Lernenden gestrichen werden; einmal wird Unmut darüber geäußert, dass eine Lehrperson sehr persönliche Fragen stellt. Einige Schüler und Schülerinnen äußern den **Wunsch**, dass mehr Projekte durchgeführt werden sollen und mehrere, dass das Musical wieder eingeführt wird. Die Schulwebseite

sollte überarbeitet und aktualisiert werden. Zum **Online-Fragebogen** wird einmal die Auffassung wiedergegeben, dass er Suggestivfragen enthält.

Lehrpersonen

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik haben 53 Lehrpersonen den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sind 69 Prozent der Lehrpersonen der Auffassung, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen, 62 Prozent erachten die schulischen Räumlichkeiten als angemessen für einen zeitgemäßen Unterricht.

Was den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** betrifft, liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,0 und 3,8 bzw. die positiven Prozentsätze zwischen 71 und 100. Den höchsten Wert innerhalb dieses Qualitätsbereichs erreicht die Frage nach dem Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden, wie sich folgender Darstellung entnehmen lässt:

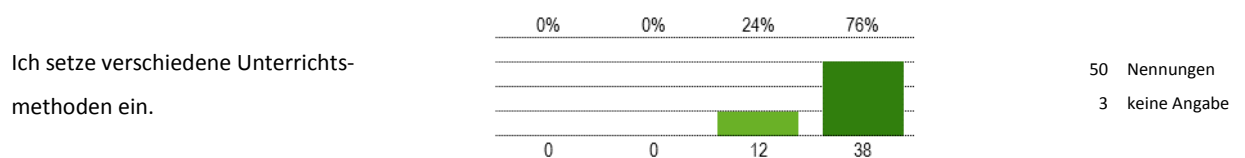


Diagramm 19

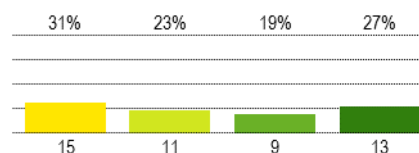
Zu weiteren fünf Aspekten wird eine Zustimmung zwischen 96 und 100 Prozent erreicht: Möglichkeit für Schüler und Schülerinnen, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen, Thematisierung und Respektierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen, angemessene Reaktion auf regelwidriges Schülerverhalten sowie Ausrichtung der Bewertung auch am persönlichen Lernzuwachs. Folgende sechs Themenfelder werden von 91 bis 94 Prozent der Lehrkräfte positiv gesehen: Einübung fächerübergreifender Kompetenzen, Heranführung der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln, wirksame Unterstützung für Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten, Förderung individueller Begabungen und besonderer Fähigkeiten der Lernenden, Nutzung der verfügbaren technischen Ressourcen sowie Hilfen zur Eingliederung für Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen. 87 bzw. 86 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass sie aktuelle Themen und Ereignisse im Unterricht aufgreifen und dass sie sich an der Schule wohlfühlen. 78 bzw. 76 Prozent sagen, dass sie den verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien im Unterricht thematisieren und dass die Kriterien der Leistungsbewertung im Lehrerkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt werden. 71 Prozent sind der Auffassung, dass ihr Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld fördert.

Bezogen auf den Bereich **Schulkultur und Schulklima** finden sich Durchschnittswerte zwischen 2,6 und 3,6 bzw. Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 57 und 96. 96 oder 94 Prozent der Lehrpersonen antworten positiv auf die Fragen, ob die Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert, ob die Erziehungsberechtigten über die Lehr- und Erziehungstätigkeit informiert werden und ob die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet. 86 Prozent finden, dass die vereinbarten Regeln von den Lehrpersonen eingehalten werden. Zwischen 77 und 81 Prozent vertreten die Meinung, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, dass die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen und Klassenräten gut funktioniert und dass die Erziehungsberechtigten regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten. Gut zwei Drittel führen an, dass unter den Lehrpersonen über grundlegende Ziele und Werte der Schule Einigkeit herrscht, knapp zwei Drittel, dass die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden für alle transparent ist, wobei letztere Frage von 15 Lehrpersonen nicht beantwortet wird. Laut 57 Prozent der Lehrkräfte werden Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen und direkt angesprochen.

Im Bereich **Schulführung** sind alle Lehrkräfte der Auffassung, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet. 78 bzw. 77 Prozent geben an, dass die Schulführungskraft für Probleme und Anliegen zugänglich ist und dass sie sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert. Für 71 bzw. 70 Prozent der Lehrpersonen werden diese vom Schuldirektor in Entscheidungsprozesse eingebunden und ist in der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar.

Hinsichtlich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben fast alle (96 Prozent) der Lehrkräfte an, sich Feedback von verschiedenen Seiten einzuholen. Jeweils gut drei Viertel sagen, dass die Schulentwicklung durch interne Evaluation unterstützt wird und dass sie regelmäßig Fortbildungen besuchen. Die Frage nach Hospitationen erreicht den tiefsten Wert der gesamten Befragung. Die Antworten im Detail sind in nachfolgendem Diagramm ersichtlich:

Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.



48 Nennungen
4 keine Angabe

Diagramm 20

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** vertreten 87 Prozent die Meinung, dass die Abgänger und Abgängerinnen der Schule über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges verfügen. 85 Prozent nehmen wahr, dass sich die Schule mit den Wiederholer- und Abbruchquoten auseinandersetzt. Von 78 Prozent wird der Schule ein guter Ruf bescheinigt.

Insgesamt neun Lehrkräfte haben zusätzliche Angaben gemacht, indem sie sich unter „**Was ich sonst noch sagen will**“ geäußert haben. Im Folgenden eine Zusammenfassung dazu:

In ein paar Aussagen werden der **bürokratische Aufwand** und die zu vielen, als unnötig empfundenen **Sitzungen** beklagt; die dafür verwendete Zeit könnte besser für die Arbeit mit den Schülern und Schülerinnen genutzt werden. Einmal wird angeführt, dass die Klassen- und Computerräume unbedingt mit neuen **Computern** ausgestattet werden müssten. In einer weiteren Einzelnennung wird viel **Positives** zum Ausdruck gebracht: gebildete, höfliche und disziplinierte Schülerschaft, deren motivierte Mitarbeit, angenehme Atmosphäre, interessierte Eltern, Direktor, der für Projekte und die Zusammenarbeit mit dem Umfeld offen ist, Bereicherung durch Jugendliche mit Migrationshintergrund, Möglichkeit für Lehrpersonen, an verschiedenen Fachrichtungen zu unterrichten, vielfältiger Lehrkörper u. a. m. Ebenso von einer Lehrperson wird angeführt, dass die Schulführungskraft stets um sachliche **Diskussionen** bemüht ist, einzelne Lehrpersonen die Diskussionen jedoch auf eine persönliche, emotionale Ebene bringen; dies wirkt sich negativ auf das Lehrerkollegium aus. Als störend wird empfunden, dass manche Kollegen bzw. Kolleginnen nicht **grüßen**. In einer Wortmeldung wird massive **Kritik** geäußert, wobei folgende Punkte angeführt werden: schlechtes Schulklima seit der Einführung des mittleren Managements bzw. der teamorientierten Führung, schlecht funktionierende schulische Abläufe, zu wenig Transparenz auf allen Ebenen, insbesondere bei der Ressourcenverteilung (zeitliche, finanzielle, personelle), nicht korrekte Vorgehensweise bei der Ausarbeitung von schulischen Papieren, Missachtung von Mehrheitsmeinungen, unangemessenes Verhalten der Schulführungskraft gegenüber kritischen Lehrkräften, falsche Personalbesetzungen, Privilegien für bestimmte Lehrpersonen. Auf **systemischer Ebene** wird angeführt, dass die Anliegen der Schülerschaft und der Lehrpersonen von der Politik ernst genommen werden sollten, dass die Schule immer wieder Reformversuche über sich ergehen lassen muss, ohne dass deren Auswirkungen zuvor bedacht werden. Schließlich wird gesagt, dass in der Befragung zu wenige **Fragen** zum Arbeitsklima bzw. zum Arbeitsumfeld gestellt wurden.

Eltern

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik haben 56 Eltern den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Nahezu alle sind im Bereich **Kontext und Ressourcen** der Meinung, dass die Schule gut und sicher erreichbar ist (98 Prozent). Dies entspricht der höchsten Einschätzung der Eltern für diese Fachrichtung. 88 Prozent finden, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule den Anforderungen entsprechen. Nicht alle sind der Überzeugung, dass man sich im Schulgebäude gut orientieren kann, wie das folgende Diagramm zeigt:

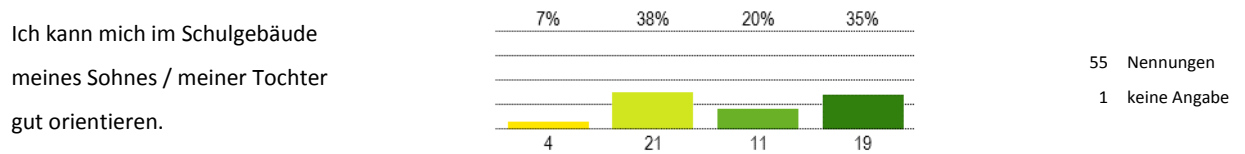


Diagramm 21

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** sind Durchschnittswerte zwischen 3,1 und 3,7 bzw. eine positive Zustimmung zwischen 82 und 100 Prozent vorhanden. Alle Befragten sind der Überzeugung, dass neben den fachlichen Kompetenzen auch die kommunikativen und sozialen Kompetenzen gefördert werden. 98 oder 96 Prozent Zustimmung erhalten folgende Aussagen: interessante Wahlangebote, fächer- oder klassenübergreifende Projekte und Vorhaben, Thematisierung und Respektierung von verschiedenen Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen sowie Wohlbefinden des Kindes an der Schule. 93 bzw. 92 Prozent Zustimmung erhalten die Fragen, ob die Schule dem eigenen Kind Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel bietet (42 von 56 Befragten kreuzen hier „keine Angabe“ an) und ob bei Lernschwierigkeiten die nötige Unterstützung gewährleistet wird. Zwischen 82 und 88 Prozent Zustimmung erhalten die Aussagen, dass die individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten des eigenen Kindes erkannt und gefördert werden, dass die Bewertungen klar und nachvollziehbar sind und dass auf persönliche Krisen des eigenen Kindes angemessen reagiert wird (22 von 56 „keine Angabe“).

Im Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** finden sich Durchschnittswerte zwischen 2,9 und 3,7 bzw. 66 bis 100 Prozent positive Zustimmung. Die hohe Einschätzung bezüglich der Einhaltung von vereinbarten Regeln geht aus dem folgenden Diagramm hervor:

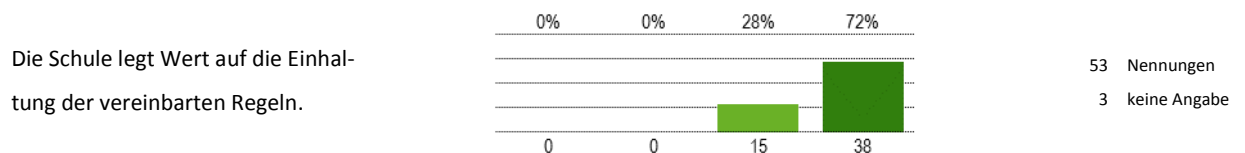


Diagramm 22

Zwischen 96 und 98 Prozent Zustimmung erhalten die folgenden Themenfelder: sich als Erziehungsberechtigte an der Schule willkommen fühlen, bewusste und präventive Reaktion der Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt (25 von 56 „keine Angabe“), respektvolle und wertschätzende Begegnung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft untereinander, Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen und Möglichkeit, die eigene Meinung an der Schule einzubringen (elf von 56 „keine Angabe“). 88 bis 94 Prozent positive Zustimmung erhalten die Fragen danach, ob auf der Schulhomepage nützliche Informationen vorhanden sind, ob durch die Schule eine Einbindung von außerschulischen Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte erfolgt und ob man über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert wird. Vier Fünftel der Befragten sind der

Meinung, dass man von den Lehrpersonen regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt des Kindes erhält. Zwei Drittel geben an, dass sie das angewendete didaktische Modell der Schule kennen (zwölf von 56 „keine Angabe“).

Hinsichtlich des Bereichs **Schulführung** sind die meisten (95 Prozent) der Überzeugung, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet. 94 Prozent finden, dass die Schulführungskraft angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert. 91 Prozent der befragten Eltern bestätigen der Schulführungskraft eine Zugänglichkeit bei persönlichen Anliegen (zwölf von 56 „keine Angabe“), und 87 Prozent nehmen eine positive Führungspräsenz an der Schule wahr.

Die tiefsten Einschätzungen erfolgen im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung**, wo 70 Prozent davon ausgehen, dass sie als Eltern im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden (16 von 56 „keine Angabe“) und 54 Prozent finden, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern organisiert (28 von 56 „keine Angabe“).

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** finden 96 Prozent der Befragten, dass die Schule einen guten Ruf hat, und 89 Prozent sind der Überzeugung, dass ihr Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung eines Berufes vorbereitet wird.

Auf die Anregung „**Was ich sonst noch sagen will**“ haben elf Befragte reagiert.

Mehrfach werden die gute Klassengemeinschaft und das angenehme **Schulklima** in dieser Fachrichtung betont, was sich auch in einem guten Kontakt zwischen Lernenden, Lehrenden und Eltern zeigt. In verschiedenen Einzelaussagen wird vor allem die **musikalische Ausrichtung** hervorgehoben, aber auch Mängel bei der fehlenden Zusammenarbeit mit dem **Konservatorium**, bei der **IT-Ausstattung** der Schule und in der ungünstigen Positionierung von **Lernzielkontrollen und Hausarbeiten** werden ausgemacht.

Ankerfragen

Personengruppen

Frage

Angemessenheit der Lern- und Arbeitsräume

Lehrpersonen



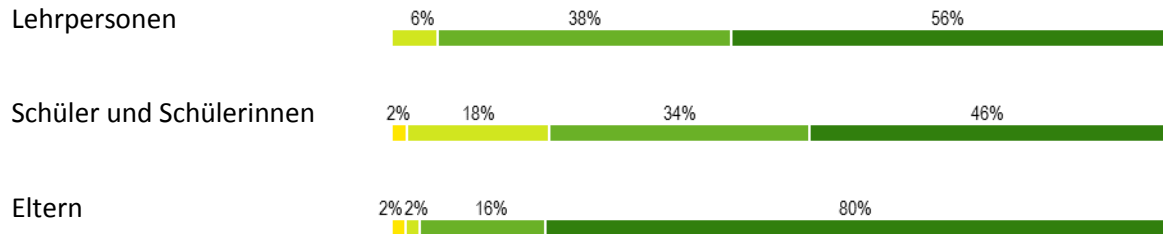
Schüler und Schülerinnen



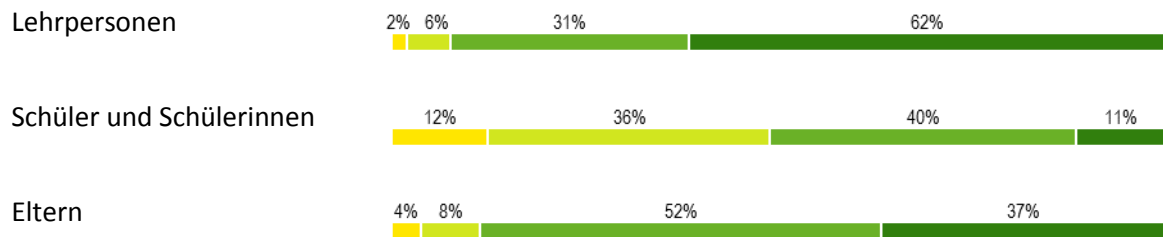
Eltern



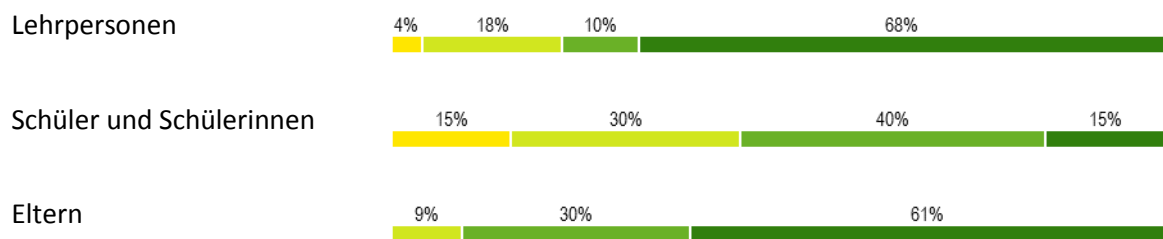
Vermittlung fächerübergreifender Kompetenzen



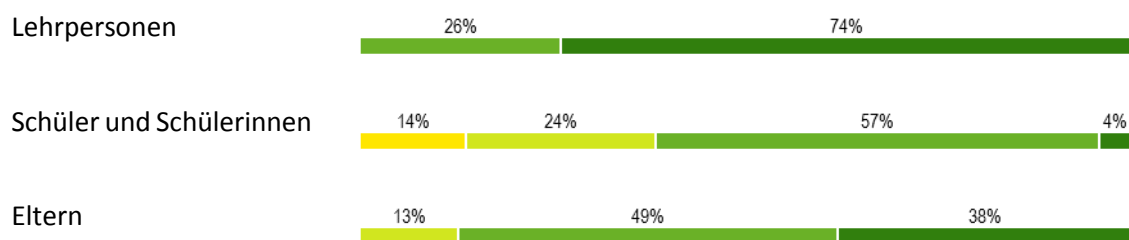
Förderung von individuellen Begabungen



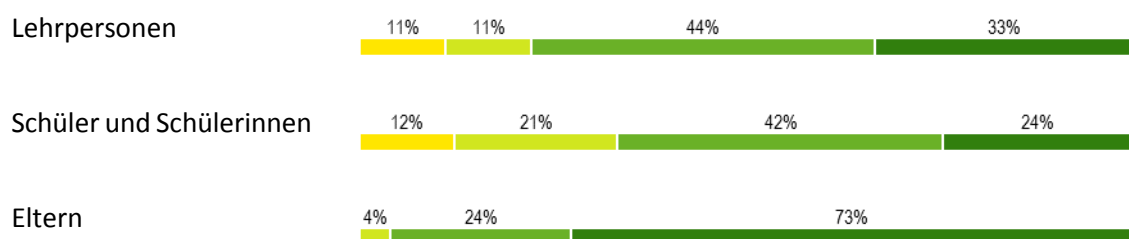
Disponibilität der Schulführungskraft



Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen



Guter Ruf der Schule



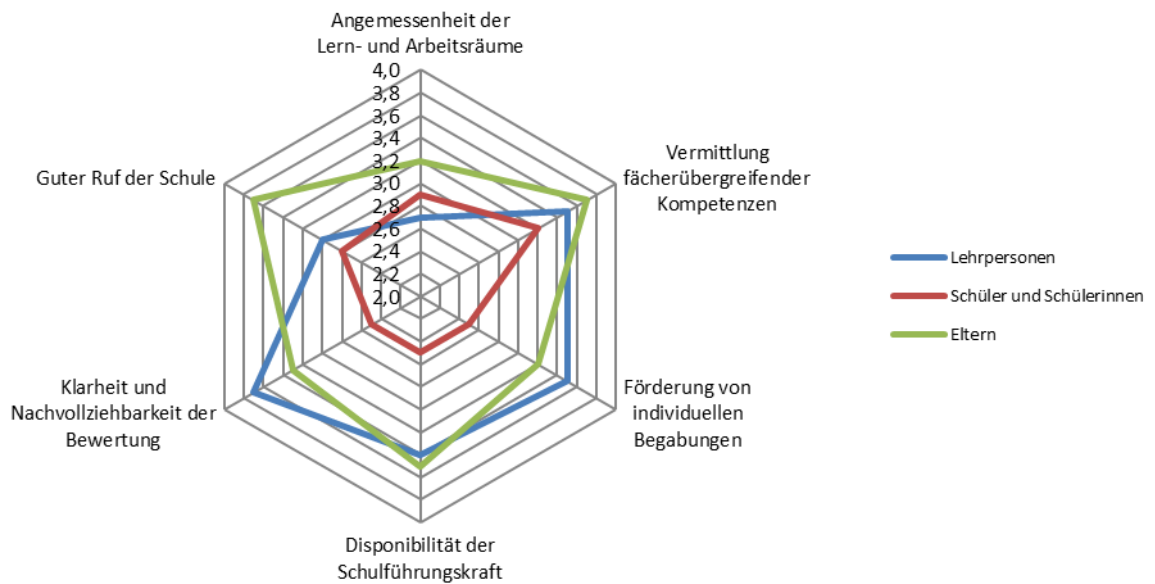


Diagramm 23

Interviews

Schüler und Schülerinnen

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** geben die acht interviewten Schüler und Schülerinnen an, dass die **Gestaltung des Unterrichts** unterschiedlich und von den Lehrpersonen abhängig ist. Bei manchen ist der Unterricht abwechslungsreich und interessant, bei anderen eintönig. Es gibt Lehrpersonen, welche die ganze Zeit selbst sprechen bzw. Inhalte vorlesen und so die Unterrichtsstunde füllen. Diese Lehrpersonen wecken bei den Schülern und Schülerinnen den Eindruck der Überforderung und Unlust, was sich auf deren Lernverhalten überträgt und wodurch Unruhe entsteht. Kritisch angemerkt wird die Umsetzung des Konzeptes „Freiarbeit“. In der Wahrnehmung der Lernenden werden in diesem Bereich zu viele Vorgaben von den Lehrpersonen gemacht. **Digitale Medien** werden bei der Vorbereitung von Vorträgen und zur Recherche verwendet, in manchen Fächern werden Lehrfilme angesehen. Diese werden von den Schülern und Schülerinnen geschätzt, weil die Inhalte durch die bildliche Darstellung gut erklärt werden und mehrmals angesehen werden können, besonders dann, wenn sie ins Netz gestellt werden. Die Lernenden sind der Meinung, dass die digitalen Medien im Unterricht eine große Rolle spielen würden, bedauern aber, dass sie oft nicht funktionieren. Daher wird in bestimmten Fächern das persönliche Smartphone zur Recherche und zur Erledigung

von Aufträgen verwendet. An der Schule unterrichten aber auch Lehrpersonen, die sich nicht mit digitalen Medien auskennen. Die Schüler und Schülerinnen schätzen, dass sie regelmäßig den Computerraum nutzen. Als bedeutsam wird von allen anerkannt, dass durchwegs einige **Lehrausgänge und Lehrausflüge** im Laufe des Jahres durchgeführt werden. Meist passen sie zum Thema in einem bestimmten Fach und die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit sich einzubringen. Erwähnt werden zahlreiche Aktivitäten wie Klettern und Eislaufen, welche im Rahmen des Sportunterrichts angeboten werden, sowie besondere schulinterne Sportveranstaltungen, an denen die einzelnen Klassen teilnehmen können. Lobend hervorgehoben werden die großen musikalischen Projekte und Veranstaltungen. In diesem Zusammenhang wird einerseits positiv angemerkt, dass interessierte Schüler und Schülerinnen von allen Lehrpersonen bereitwillig vom Unterricht – sowohl für die aktive Mitarbeit als auch für den Besuch der Vorführungen – freigestellt werden, andererseits wird bedauert, dass sie darüber hinaus wenig Unterstützung erhalten. Hinsichtlich der **Qualität des Unterrichts** wird wahrgenommen, dass viel Allgemeinwissen vermittelt wird und der Unterricht durchwegs gut ist. Einige Schüler und Schülerinnen sind der Meinung, dass das Niveau in den humanwissenschaftlichen Fächern niedrig ist. Als Grund dafür nennen sie Unterschiede im Vorwissen, welches die Schülerschaft aufgrund der verschiedenen Herkunftsschulen mitbringt. Hausaufgaben gibt es unterschiedlich viele, und diese werden mitunter als Belastung und Stress erlebt. Zum **Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** sagen die Interviewten, dass das Leistungsniveau in ihren Klassen sehr homogen ist, und es daher wenig Differenzierung braucht. Hilfestellungen und Unterstützung gibt es in Form von mehr Zeit für das Erledigen der Arbeiten, in Form von zusätzlichen Erklärungen sowohl durch Lehrpersonen als auch durch Mitschüler und Mitschülerinnen und in Form von Aufholkursen. Schüler und Schülerinnen mit einer Funktionsdiagnose erhalten eine Unterstützung durch eine Integrationslehrperson und bei Bedarf durch differenzierte Anforderungen in der Aufgabenstellung. Grundsätzlich gelten aber für alle Schüler und Schülerinnen dieselben Ziele. Man ist durchwegs der Überzeugung, dass die Lehrpersonen versuchen, auf alle einzugehen. Im Bereich der Begabtenförderung werden der Instrumentalunterricht und die Mitarbeit in einem Ensemble genannt. Das **Wahlangebot** ist sehr vielfältig, und es wird den Schülern und Schülerinnen zu Beginn des Schuljahres schriftlich mitgeteilt. Es stehen neben den musikalischen Angeboten sowohl kreative (Theater, Tanz) als auch sportliche Angebote zur Wahl. Ein Teil der musikalischen Angebote gehört in den Klassen mit dem Schulschwerpunkt Musik zum Pflichtprogramm. Daher werden von einigen Schülern und Schülerinnen diese Angebote auch als Wahlpflichtangebote wahrgenommen. Aufgrund der hohen wöchentlichen Unterrichtszeit werden andere Wahlangebote kaum in Anspruch genommen. Die **Bewertung** wird von den Lernenden als nachvollziehbar und gerecht eingeschätzt; sie erfolgt nach klaren und transparenten Bewertungskriterien. Die Schüler und Schülerinnen berichten, dass in Situationen, wo bei Lernzielkon-

trollen die gesamte Klasse unter den erwarteten Ergebnissen geblieben ist, die Bewertung noch einmal überdacht wird. Einzelne Lehrpersonen bieten auch die Möglichkeit, eine schriftliche Arbeit zu wiederholen. Vereinzelt wird angemerkt, dass einige wenige Lehrpersonen willkürlich bewerten und dass die Kriterien ungerecht sind, z. B. bei Referaten.

In Bezug auf **Schulkultur und Schulklima** nennen die Schüler und Schülerinnen einen guten **Umgang** untereinander; in der Klassengemeinschaft fühlt man sich wohl. Positiv gefördert wird das Klassenklima durch eine Vielzahl von gemeinsamen Projekten und durch dessen bewusste Thematisierung im Rahmen von Klassenversammlungen. Der Kontakt mit den Schülern und Schülerinnen mit Beeinträchtigung wird als intensiv, manchmal auch als anstrengend erlebt. Von **Mobbing**-Situationen wissen die Befragten entweder nichts zu berichten, oder sie beschreiben die erlebte Situation als nicht so gravierend. In einer Klasse wurde die Thematik im Unterricht behandelt. Die **Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden** ist unterschiedlich; mit manchen Lehrpersonen hat man ein besseres Verhältnis, man begegnet sich auf Augenhöhe und in einem freundlichen Klima. Nur ein kleiner Teil der Lehrpersonen ist distanziert oder autoritär. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen werden als ein besonderer Moment des gegenseitigen Kennenlernens und Austauschs genannt. Bei **Problemen bzw. Unterstützungsbedarf** können sich die Schüler und Schülerinnen an die Lehrpersonen wenden. Diese werden als verständnisvoll und entgegenkommend beschrieben. Die Interviewten haben dazu konkrete positive Erfahrungen gemacht (z. B. Verschieben von Prüfungen und Tests). Des Weiteren wird das Zentrum für Information und Beratung genannt, wo auch die Lernberatung angesiedelt ist. Die Regelungen dazu sind sehr einfach gehalten: Man sucht um einen Termin an und kann dann während des Unterrichts zum Gespräch kommen.

Die Schüler und Schülerinnen geben an, die **Schulführungskraft** nur selten zu sehen, meistens bei der Eröffnungs- und Abschlussfeier des Schuljahres. Der Großteil der Interviewten hat grundsätzlich einen positiven Eindruck. Einige haben bereits einmal eine konkrete Unterstützung durch den Schuldirektor erhalten und schätzen ihn daher. Einzelne wiederum berichten, dass sie lange auf seine Hilfe warten mussten und diese nach mehrmaligem Nachfragen erfolgt ist.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** wird gesagt, dass sich einige Lehrpersonen am Ende des Schuljahres ein **Unterrichtsfeedback** einholen. Einzelne Lehrpersonen befragen die Schüler und Schülerinnen auch während des Schuljahres. Die Lernenden ergreifen manchmal von sich aus die Initiative und geben den Lehrpersonen eine Rückmeldung zu ihrem Unterricht.

Bei der Frage nach den **Stärken** der Schule sind sich die interviewten Schüler und Schülerinnen darin einig, dass der Musikzug toll ist, ein gutes Konzept hat und dass man den musikalischen Bereich durch eine Erhöhung der Musikstunden noch mehr fördern sollte. Zahlreiche Projekte werden genannt, welche wichtig für die große Lern- und Arbeitsmotivation an der Schule sind. Als weitere Stärke nennen

die Befragten den guten Zusammenhalt untereinander, den höflichen und respektvollen Umgang aller, auch des Reinigungspersonals, sowie die gegenseitige Unterstützung bei Schwierigkeiten. Die Lernenden finden auch, dass die Selbständigkeit der Lernenden sehr gefördert wird, was ihnen sehr gut gefällt. Die Schule wird als fein und sauber eingeschätzt.

Schwächen sehen die Schüler und Schülerinnen in der Schulorganisation. So kann es z. B. vorkommen, dass es sehr umständlich und schwierig ist, von der Schule ein Instrument zum Üben zu erhalten. Anregungen und Wünsche werden auch in Bezug auf einzelne Fächer geäußert: Latein als Unterrichtsfach ist überflüssig, bei den humanwissenschaftlichen Fächern sollte man nur gute Lehrpersonen einsetzen, aufgrund der Reife der Schüler und Schülerinnen sollte man die Fächer Recht und Wirtschaft auf die letzten zwei Klassenstufen verschieben, ebenso das Fach Politik. In den Turnhallen stinkt es. Darüber hinaus finden die Befragten, dass sich die Lehrpersonen bei den Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen der externen Evaluation verstellt und ganz anders gegeben haben als sonst.

Lehrpersonen

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik wurden vier Lehrpersonen interviewt; deren Aussagen werden im Folgenden zusammenfassend wiedergegeben:

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** kristallisiert sich in den Antworten der Interviewten heraus, dass beim **Unterricht** je nach Fach und Inhalt eine breite Palette an Methoden zum Einsatz kommt. Vom Frontalunterricht bis hin zu eigenverantwortlichen Arbeitsformen werden unterschiedliche Repertoires eingesetzt. Auch in den Sozialformen versucht man, von Einzel- über Partner- bis hin zu Gruppenarbeiten alles einzubringen. Vereinzelt wird angeführt, dass es immer auch um die authentische Vermittlung der Inhalte geht. Wo es als passend erachtet wird, werden auch die digitalen Medien im Unterricht genutzt. Die **Qualität des Unterrichts** insgesamt an der Schule wird von den meisten Befragten als von Klasse zu Klasse variierend eingeschätzt. Das wird darauf zurückgeführt, dass viele verschiedene Unterrichtsmethoden zum Einsatz kommen, aber auch die einzelnen Lehrpersonen entweder einen eher traditionellen Unterricht oder auch einen kreativen Zugang zum Unterrichten bevorzugen. Man stellt aber auch fest, dass für die Qualitätssicherung die Einigkeit in der jeweiligen Fachgruppe wichtig ist und auch die Möglichkeiten des fächerübergreifenden Unterrichts bedeutsam sind. Mit der **Heterogenität** in den Klassen versucht man ähnlich umzugehen. Laut Aussagen der Befragten wird großer Wert auf die Wiederholung des Behandelten gelegt. Weiters wird die Unterstützung durch eine Integrationslehrperson sehr positiv wahrgenommen. Zum Einsatz kommen auch Formen des tutoriellen Lernens, um die verschiedenen Leistungsstufen zu berücksichtigen. Weiters wird für die lernschwachen Schüler und Schülerinnen Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe angeboten. Einmal wird auch gesagt, dass verschiedene Formen der Leistungserhebung angewandt werden, um den un-

terschiedlichen Bedürfnissen der Jugendlichen entgegenzukommen. In Bezug auf **Verhaltensauffälligkeiten** bei den Jugendlichen haben die Befragten unterschiedliche Erfahrungen gemacht, und der Umgang mit diesen Jugendlichen wird als „sehr schwierig“ bis „handhabbar“ beschrieben. Als Möglichkeit zur Lösung von persönlichen Problemen der Lernenden wird auf das Lerncoaching verwiesen, aber auch auf das Zentrum für Information und Beratung (ZIB). Besonders hervorgehoben wird die Bedeutung der Beziehungsarbeit mit diesen jungen Menschen. **Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund** gibt es in den Klassen der Interviewten nicht so häufig, darum ist auch die Erfahrung damit nicht so ausgeprägt. Wenn Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund die Klasse besucht haben, dann waren sie meist sprachlich schon auf einem sehr guten Niveau und konnten dem Unterricht ohne Probleme folgen. Eine Lehrperson hingegen berichtet davon, dass es mit einer Schülerin mit Migrationshintergrund relativ schwierig war, weil diese nicht nur sprachliche Defizite, sondern auch Lerndefizite aufwies. Selbst durch die gewährte Unterstützung konnte bei dieser Schülerin nur wenig verbessert werden. Hinsichtlich der **Wahlfächer** wird einerseits berichtet, dass es vor allem im musikalischen Bereich viele Angebote gibt, die auch von den Schülern und Schülerinnen anderer Fachrichtungen genutzt werden; damit macht man gute Erfahrungen. Andererseits wird festgestellt, dass gerade die Lernenden in der Fachrichtung mit Landesschwerpunkt Musik bereits sehr belastet durch den Instrumentalunterricht am Nachmittag und das Mitwirken im Orchester oder Ensemble sind und effektiv nicht mehr so viel Zeit haben, sich im Wahlbereich zu engagieren. Mit der **Bewertung** der Schüler und Schülerinnen geht man nach Aussagen der Befragten ganz unterschiedlich um. Für manche Befragte ist das ein schwieriges Thema, weil die Lernenden den Fokus oft zu stark auf die einzelnen Noten legen. Andere wiederum tun sich überhaupt nicht schwer, die Leistungen der Jugendlichen einzuschätzen. Betont wird aber auch, dass es wichtig ist, über die Bewertungen mit den einzelnen Lernenden ins Gespräch zu kommen. Von allen Befragten wird die Bedeutsamkeit der Benotung unterstrichen.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** wird hinsichtlich der **Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen** angeführt, dass diese an der Schule grundsätzlich gut ist. Vermerkt wird jedoch, dass dies von Klassenrat zu Klassenrat auch variieren kann bzw. im Musikzug nicht immer ganz einfach ist, weil manche vom Charakter her Künstler sind und demgemäß oft eher ihre Persönlichkeit und weniger die Sachverhalte in den Vordergrund stellen. Das **Klima in der Zusammenarbeit in den verschiedenen Gruppen und Gremien** wird von den meisten Befragten sehr positiv eingeschätzt. Besonders in den meisten Fachgruppen tauscht man sich aus und arbeitet relativ konstruktiv zusammen. Die Arbeit in den Arbeitsgruppen wird vereinzelt als eher aufgezwungen erfahren. In einer Einzelnennung wird festgestellt, dass das Plenum vor der Zusammenlegung der Schulen positiver und konstruktiver war. Auch wird einmal bemängelt, dass zu viele Sitzungen stattfinden. Als erstes Moment der **Zusammenarbeit**

zwischen Schule und Elternhaus wird von allen der Elternsprechtag angesehen. Es werden diesbezüglich ausschließlich positive Erfahrungen geschildert. Als weitere Begegnungsmomente werden noch die Klassenratssitzungen angeführt und auch ein Pädagogischer Tag, wo Eltern dabei waren. Besonders positiv wird gesehen, dass die Eltern sehr interessiert die zusätzlichen Aktivitäten der Klassen (Klassenkonzert, Musical) besuchen.

Im Kontext der **Schulführung** wird betont, dass die **Schulführungskraft** für Anliegen ein offenes Ohr hat. Gelobt werden auch die Klarheit und der Rückhalt des Direktors, wenn es schwierige Situationen an der Schule gibt. Man nimmt wahr, dass seine Position an dieser sehr großen Schule nicht einfach ist. Man sieht den Schuldirektor im Schulgebäude nur selten; er gewährt viel Freiraum, wenn man gut arbeitet. Etwas bemängelt wird seine Empfindlichkeit in Bezug auf Kritik bzw. sein Beharren auf eigenen Positionen. Auch ist man der Meinung, dass das Klassische Gymnasium und Sprachgymnasium ihn nicht so akzeptiert.

Angesprochen auf die **Qualitätssicherung** an der Schule im Rahmen von **Professionalisierung und Schulentwicklung** wird von Evaluationen berichtet, die durchgeführt werden. Besonders die Selbstevaluation am Ende eines jeden Schuljahres ist gängige Praxis der Lehrpersonen. Als Unterstützung zur Sicherung der Qualität werden sowohl der Teamunterricht als auch die Öffentlichkeitsarbeit als Wirkung nach außen gesehen. Auch die verschiedenen Arbeitsgruppen werden als Möglichkeit gesehen, einen bestimmten Standard zu halten. Kritisiert wird einmal, dass durch die Zusammenlegung der Schulen die Identität der einzelnen Fachrichtungen etwas verloren gegangen ist und innovative Ideen oft daran scheitern, dass sich eine Mehrheit im Plenum sehr schwer finden lässt. Schade wird gefunden, dass die musikalische Ausrichtung nur mehr einen Zug haben darf, was dazu geführt hat, dass weniger Jugendliche mit besonders ausgeprägten Fähigkeiten im musikalischen Bereich für die verschiedenen Veranstaltungen gewonnen werden können. Nach Meinung aller Befragten hat die **Fortbildung** einen hohen Stellenwert an der Schule, und es werden Angebote aus der Bezirks- und Landesfortbildung genutzt. Kurz erwähnt wird diesbezüglich auch die interne Fortbildung.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** wird festgestellt, dass die **Nicht-Versetzungen** an der Schule hauptsächlich in den ersten und zweiten Klassen vorkommen. Vor es zu einer Nicht-Versetzung kommt, wird alles versucht und lange diskutiert; man sieht jedoch, dass in manchen Fällen die Notwendigkeit einer solchen gegeben ist. Mehrmals wird darauf verwiesen, dass man sich hinsichtlich der Nicht-Versetzungen an der Schule sehr einig ist. Die Ergebnisse der **Lernstandserhebungen** werden in Plenarkonferenzen präsentiert, werden aber hauptsächlich von jenen wahrgenommen, deren Fächer betroffen sind.

Abschließend formulieren die Befragten noch besondere **Stärken** und **Schwächen** der Schule in Einzelnennungen. Als Stärke wird anerkannt, dass man eine gewisse Freiheit in den Unterrichtsmethoden hat. Als Stärke wird auch angesehen, dass man durch die vielen Fachrichtungen für jeden Schülertyp

etwas anzubieten hat. Auch die Vielfalt an der Schule wird betont. Großes Lob wird den vielen kreativen Projekten gespendet, bei welchen sich viele Lehrpersonen beteiligen. Auch die starke Unterstützung der lernschwachen Schüler und Schülerinnen wird als große Stärke gesehen. Die Musik ist ein verbindendes Glied, welches für ein positives Klima in dieser Fachrichtung sorgt. Als Schwäche wird hingegen gesehen, dass man an der Schule immer noch mehr will und dadurch unter Druck gesetzt wird. Kritisiert wird auch ein Zuviel an Arbeitsgruppen. Als Manko wird das Fehlen einer Begabtenförderung gesehen. Man müsste sich intensiver mit den begabten Jugendlichen auseinandersetzen. Auch muss das Profil des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums klarer beschrieben werden. Angemerkt wird ebenfalls, dass zu viele Angebote für die Lernenden vorhanden sind und man diese auf wenige sinnvolle reduzieren sollte, die dann das Profil der Fachrichtung ausmachen könnten. Zum Schluss wird mehrmals darauf verwiesen, dass durch die Fünf-Tage-Woche im Musikzug für die Lernenden ein permanenter Druck vorhanden ist. Auch wird etwas bemängelt, dass man sich im großen Plenum inzwischen fast nur mehr wie eine Nummer fühlt. Man möchte in kleineren Gruppen zusammenarbeiten und wünscht sich eine größere Transparenz in verschiedenen Schulbereichen.

Eltern

Es wurden insgesamt drei Eltern des Musikzuges interviewt.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** äußern sich die Eltern nicht so zufrieden mit der **zeitlichen Verteilung des Unterrichts**. Die interviewten Eltern sind der Meinung, dass die Schüler und Schülerinnen unter einer sehr hohen zeitlichen Belastung stehen, es gibt zu wenig Pausen, sodass sich die Lernenden nicht erholen können und in der Folge nicht mehr leistungsfähig sind. Auch inhaltlich sehen Eltern eine hohe Belastung für alle Beteiligten. Die Fünf-Tage-Woche ist für die Schüler und Schülerinnen des Musikzuges eine besondere Herausforderung, weil sie am Nachmittag viel zu tun haben; daher gab es auch große Widerstände gegen die Einführung, aber man hat sich jetzt daran gewöhnt. Es ist fraglich, ob sich das kurze erste Semester bewährt; bis Dezember ist alles sehr gedrängt, und im Jänner ist dann Leerlauf; man ist z. T. der Meinung, dass es vorher besser war. Die **Qualität des Unterrichts** ist insgesamt in Ordnung, wenn auch lehrerabhängig unterschiedlich. Auch die Akzeptanz der Fächer durch die Schüler und Schülerinnen spielt dabei eine Rolle. Einzelne äußern die Meinung, dass der Musikschwerpunkt mehr Stunden haben müsste und dass es eine Aufnahmeprüfung geben sollte, damit die musikalischen Vorkenntnisse homogener sind, sonst wirkt sich das negativ auf die Unterrichtsqualität und auf die Lernsituation aus. Man ist z. T. der Meinung, dass die pädagogischen Kompetenzen der Lehrpersonen im Musikzug besser sind als in den anderen Fachrichtungen, besonders im Kunstgymnasium. Eine Hürde für eine gute Qualität wird teils in der gesamten Unterrichtsorganisation, speziell in den vielen dicht gedrängten Fächern an einem Vormittag, ge-

sehen. Es sollte mehr handlungsorientierter Unterricht stattfinden. Der **Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** fällt nach Meinung der Eltern besonders in den ersten zwei Oberschuljahren schwer. Es hängt viel von der Klassengröße, von der Klassenzusammensetzung und von den pädagogischen Fähigkeiten der Lehrpersonen ab. Das Ergebnis ist entsprechend unterschiedlich. Die **Leistungsbewertung** wird von allen Interviewten als im Großen und Ganzen nachvollziehbar, transparent und kohärent wahrgenommen. Das digitale Register ermöglicht mehr Einblick in die Fächer, die Anwesenheiten und die bevorstehenden Schularbeiten. Das fördert auch das Gespräch zu Hause. Für die ersten Jahre ist das sehr wertvoll, später sollen die Lernenden eher selbstständiger werden. Zu den **Hausaufgaben** gibt es unterschiedliche Einschätzungen. Teils besteht die Meinung, dass im Vergleich zu den anderen Fachrichtungen viel aufgegeben wird, teils dass es eher wenig Hausaufgaben gibt und dass das Ausmaß der Belastung von der Einteilung der Lernenden abhängt. Der **Wahlbereich** wird aufgrund der bereits bestehenden hohen Unterrichtsverpflichtung und der musikalischen Tätigkeiten am Nachmittag wenig in Anspruch genommen. Es bleibt dafür einfach keine Zeit mehr. Bedauert wird, dass angeblich aufgrund interner Unstimmigkeiten heuer das Musical nicht aufgeführt wird.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** berichten die Interviewten, dass der **Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus** gut funktioniert, vor allem die Elternvertreter und Elternvertreterinnen werden öfters kontaktiert. Das digitale Register schafft die notwendige Transparenz über den Leistungsstand, ansonsten läuft die Information über E-Mails. Auch durch die Homepage fühlen sich die Eltern informiert. Es wird angemerkt, dass die E-Mails immer mit verdeckten Adressen (Bcc) verschickt werden sollten, damit die Privacy geschützt bleibt. Die Freundlichkeit und Unterstützungsbereitschaft des Sekretariates wird positiv erwähnt. Der **Umgang** unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft wird als sehr angenehm beschrieben, mit kleinen Ausnahmen. Der **Kontakt zu den Lehrpersonen** erfolgt über den Elternsprechtag und nach Bedarf über die wöchentlichen persönlichen Sprechstunden. Mit dem Ablauf des Elternsprechtages ist man wegen der langen Wartezeiten nicht zufrieden, und man denkt im Elternrat über ein anderes Modell nach. Einzelne wird geäußert, dass es am Anfang mehr Initiative von Seiten der Lehrperson geben sollte. Es wird auch einmal befunden, dass die Mitbestimmung der Eltern eher eine Scheinbeteiligung ist; man wird zwar gefragt, aber in der Umsetzung hat man den Eindruck, nicht wirklich ernst genommen zu werden.

In Bezug auf die **Schulführung** besteht der Eindruck, dass der Direktor seine Aufgabe gut wahrnimmt. Schade finden es einzelne, dass er das Musical nicht zu unterstützen scheint. Einzelne wird die Meinung geäußert, dass der Direktor zwar offen für Gespräche und Schwierigkeiten ist, dass es aber dann an der Umsetzung von Lösungen fehlt.

Zur **Vorbereitung durch die Schule** auf die nächste Bildungsstufe bzw. auf die Arbeitswelt sind sich die Eltern darin einig, dass eine gute Allgemeinbildung und wichtige Kompetenzen vermittelt werden und dass auch sehr gute musikalische Kenntnisse erworben werden.

Zu den **Stärken** der Schule befragt nennen alle interviewten Eltern das gute soziale Klima an der Schule, das bestehende Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Achtung vor dem Menschen. Die gemeinsamen Tätigkeiten und Projekte des Musikzuges, wie Konzerte oder das Musical, schweißen die Jugendlichen zusammen. Als beeindruckendes Beispiel diesbezüglich wird die im letzten Jahr aufgeführte Oper angeführt. Die **Schwächen** werden im dicht gedrängten Stoff, der an einem einzigen Vormittag bewältigt werden muss, gesehen. Weiter würde man sich z. T. mehr Projektunterricht, mehr Öffnung nach außen und mehr Praktika wünschen. So könnten die letzten Juniwochen, wenn im Unterricht nicht mehr viel läuft, für mehrwöchige Praktika genutzt werden. Es wird angeführt, dass die Klassen zu groß sind und die Räumlichkeiten für die Schülergruppen zu klein, besonders in der Unterstufe. Nach Ansicht einzelner Eltern könnte man dies durch eine Aufnahmeprüfung vermeiden. Die Zusammenlegung des Religionsunterrichts stößt aus demselben Grund auf Kritik.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Das Schulgebäude (Hauptgebäude) ist lichtdurchflutet, wirkt gepflegt und ist durch zahlreiche Schülerarbeiten an den Wänden gestaltet. In den Gängen finden sich immer wieder Tischgruppen, die im Laufe des Vormittags für das Arbeiten von Kleingruppen außerhalb des Klassenraumes genutzt wurden. Es gibt zahlreiche Aushänge mit Informationen bzw. Anweisungen der Schulführung. Die Klassenräume sind lernfreundlich ausgestattet (Schülerarbeiten und Anschauungsmaterialien an den Wänden) und verfügen über Computer und Beamer. Die Schülertische waren in den beobachteten Stunden frontal angeordnet. Der Unterrichtsbeginn verlief geordnet und ruhig, die einzelnen Unterrichtsstunden begannen pünktlich. Weiters wurde beobachtet, dass sich in allen Klassenräumen ein Klavier und teilweise auch andere Instrumente befinden; dafür sind die Räume insgesamt zu klein, sodass die Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt sind. Nicht alle Unterrichtsstunden begannen pünktlich.

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

- wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- entspannte, angstfreie Atmosphäre
- inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

tiefste Werte:

- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden

- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial
- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch unterschiedliche Lernziele
- Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts
- zielgerichteter Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – grauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualität der effektiv beobachteten Elemente (bezieht sich auf den grauen Anteil links)

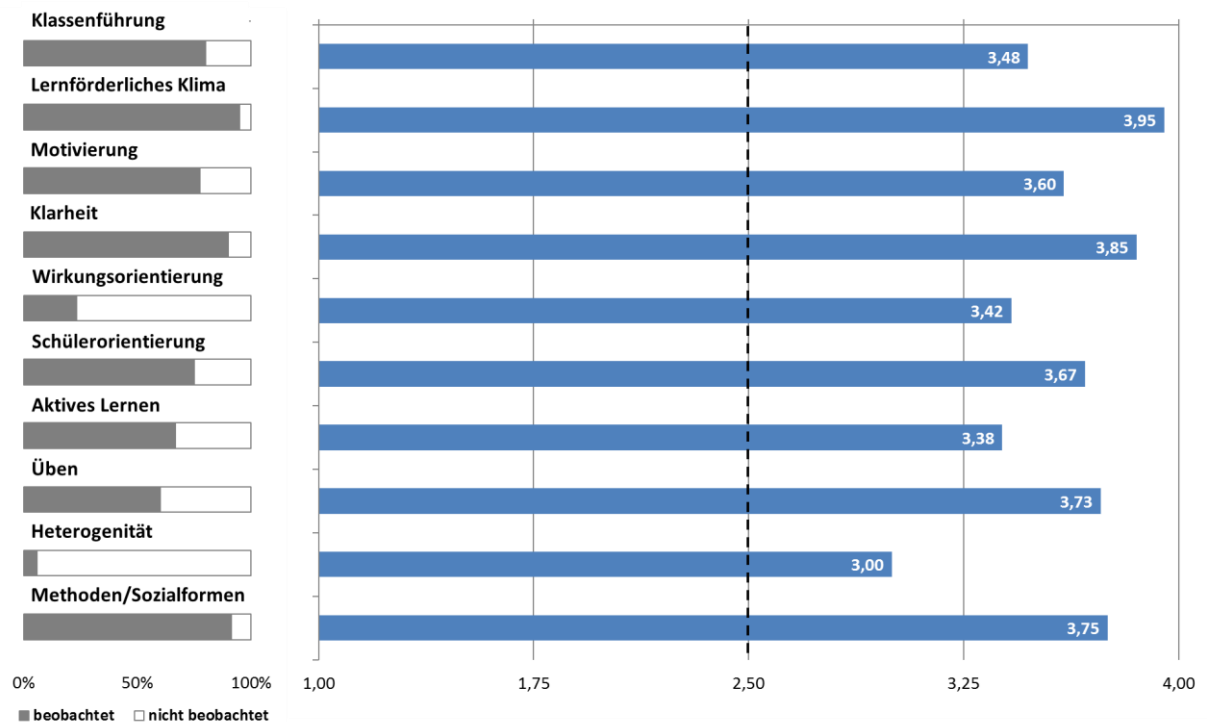


Diagramm 24

Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik

Online-Befragungen

Schüler und Schülerinnen

Aus dieser Fachrichtung haben 175 Schüler und Schülerinnen den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** geben 91 Prozent der Befragten an, dass die Schule für sie gut und sicher erreichbar ist. Die Hälfte der Lernenden findet, dass ihre Klasse, die Fachräume und die Labors gut ausgestattet sind und 38 Prozent, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich gerne dort aufhalten. Letzterer ist der niedrigste Wert der gesamten Befragung.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,2 und 3,5 bzw. 35 und 92 Prozent Zustimmung. Den höchsten Wert erhält mit 92 Prozent die Aussage über die Kenntnis der an der Schule geltenden Regeln. Zwischen 83 und 88 Prozent der Schüler und Schülerinnen sagen, dass im Unterricht regelmäßig digitale Medien eingesetzt werden, dass sie oft die Möglichkeit erhalten, selbständig zu arbeiten, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte im Unterricht thematisiert und respektiert werden und dass sie sich an der Schule wohlfühlen. Zwischen 69 und 76 Prozent positive Zustimmung erfahren die Aussagen nach einem freundlichen und respektvollen Umgang der Lehrpersonen, nach fächer- oder klassenübergreifenden Vorhaben und Projekten, nach genügenden Wiederholungs- und Übungsphasen im Unterricht und nach einer angemessenen Reaktion der Lehrkräfte auf störendes Verhalten. Die Einschätzungen zur abwechslungsreichen Gestaltung des Unterrichts kann man dem folgenden Diagramm entnehmen:

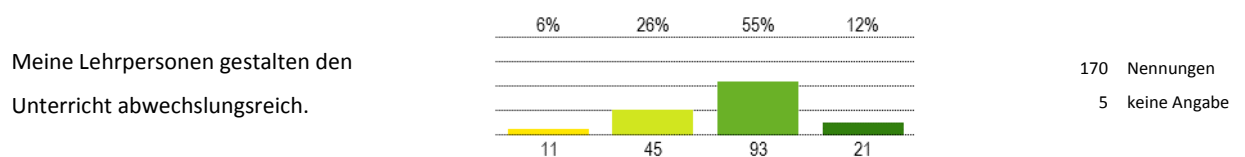


Diagramm 25

Einschätzungen zwischen 60 und 64 Prozent im positiven Bereich finden sich zur Möglichkeit, die persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen zu können, zur Unterstützung bei Schwierigkeiten, zur Durchführung von unterrichtsergänzenden Ausflügen und Lehrausgängen und zur sinnvollen Verteilung der Fächer und Pausen im Stundenplan. Zwischen 51 und 56 Prozent der Befragten finden, dass die Bewertung klar und nachvollziehbar ist, dass es den Lehrpersonen gelingt, das Interesse für das Fach zu wecken, dass aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut werden, dass die Lehrenden zum kritischen Umgang mit dem Internet anregen, dass neben der Arbeit an Fachinhalten auch das soziale Denken und Handeln eingeübt wird, dass die Lernenden in ihren Stärken gefördert werden,

dass man im Unterricht die Möglichkeit erhält, die eigenen Leistungen selbst einzuschätzen und dass das Wahlangebot an der Schule den Schülerinteressen entspricht. Weniger als die Hälfte empfindet, dass die persönlichen Interessen der Jugendlichen in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen werden (47 Prozent) und dass die Unterrichtsinhalte für das spätere Leben bedeutsam sind (35 Prozent).

Zum Bereich **Schulkultur und Schulklima** geben zahlreiche Schüler und Schülerinnen an, dass sie durch die Internetpräsenz der Schule Aktuelles und Informatives erfahren, wie im folgenden Diagramm ersichtlich ist:

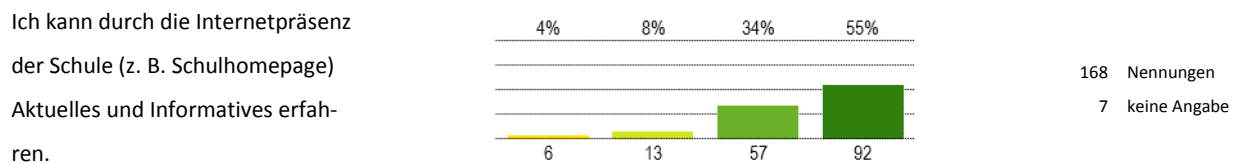


Diagramm 26

88 Prozent sagen, dass sich die Schule an Wettbewerben beteiligt, und 59 Prozent nehmen eine Zusammenarbeit der Schule mit außerschulischen Organisationen, Vereinen und Verbänden wahr.

Zur **Schulführung** geben 81 Prozent der Lernenden an, im Sekretariat Auskünfte und Unterlagen zu erhalten; 65 Prozent empfinden, dass die Schulführungskraft für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich ist.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** vertreten 69 Prozent der Befragten die Auffassung, dass sie zu schulischen Themen befragt werden und 43 Prozent, dass sich die Lehrpersonen von ihnen Rückmeldungen zu ihrem Unterricht einholen.

Zu den **Wirkungsqualitäten** erkennen 59 Prozent der Befragten an, dass sich die Schule bemüht, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten, und 44 Prozent bestätigen der Schule einen guten Ruf.

Auf die offene Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ haben 112 von 175 Befragten reagiert und Einträge gemacht, die im Folgenden zusammenfassend wiedergegeben werden:

Etwa ein Viertel der Einträge bezieht sich auf den Bereich **Kontext und Ressourcen**, und zwar auch die unzulängliche technische Ausstattung. Die Schüler und Schülerinnen beklagen generell den schlechten Zustand und die langsam arbeitenden Computer, und insbesondere finden sie die aktuelle Ausstattung für eine Schule mit grafischem Schwerpunkt unterhalb des Anforderungsniveaus. Mehrere Befragte schlagen vor, Apple-Computer anzuschaffen, weil diese in der Berufsbranche gängig sind. Auch bezüglich der überholten Software gibt es einige Einträge. Mehrere Male werden schlechte räumliche Verhältnisse angeführt (Akustik, Heizungsprobleme). Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** wird sehr oft eine schlechte **Unterrichtsqualität** beklagt, was aber überwiegend ein bestimmtes Fach und eine bestimmte Lehrperson betrifft. Einige Male wird auch gesagt, dass die meisten **Lehrpersonen** einen

guten Unterricht machen, dass sie gut arbeiten und dass sie gerecht sind, auch wenn es einige wenig motivierte und mit geringen pädagogischen Kompetenzen ausgestattete Lehrpersonen gibt. Ein paar Mal wird der Wunsch nach anderen bzw. jüngeren Lehrpersonen formuliert. Einmal wird die schlechte Kooperation unter den Lehrpersonen genannt. Mehrmals wird Unzufriedenheit über die behandelten **Unterrichtsinhalte** zum Ausdruck gebracht: Diese sind nicht aktuell und für die Zukunft bzw. für das Arbeitsleben nicht nützlich. Mehrmals wird auch die **Leistungsbewertung** als nicht nachvollziehbar, wenig transparent und ungerecht beschrieben und ein Überdenken des Systems und der Bewertungskriterien vorgeschlagen. In Einzelaussagen werden mehr Praxisorientierung, mehr Stärkenorientierung, eine bessere Organisation des Wahlangebotes und andere Schwerpunkte im Musikunterricht gewünscht. Bezüglich des **Fächerkanons** gibt es mehrere Einträge, in denen das Fach Musik als überflüssig gehalten und dafür die Einführung von Fotografie oder Grafik vorgeschlagen wird. Einige Male wird eine zusätzliche Lehrperson zur Unterstützung im Mathematikunterricht gewünscht, weil die Inhalte schwer zu verstehen sind. Weitere Einträge zu diesem Bereich betreffen den Wunsch nach einer besseren Gestaltung des Stundenplans, nach mehr Abwechslung bei den Ausflügen, nach mehr Kunstprojekten und nach einem späteren Unterrichtsbeginn. In weiteren Einzelnennungen werden die Ausflüge gelobt, der hohe Lerndruck und die seltsame zeitliche Stundeneinteilung beklagt. Kritisch wird das als sehr groß empfundene Gewicht auf Projekte und Öffentlichkeitsarbeit zu Ungunsten der inhaltlichen Arbeit gesehen. Im Bereich **Schulklima und Schulkultur** nehmen die Einträge zur schlechten **Lehrer-Schüler-Beziehung** den größten Raum ein. Dabei werden respektloses und beleidigendes Verhalten einzelner Lehrpersonen, Wutanfälle im Unterricht, Ungerechtigkeiten sowie Probleme bei der Klassenführung genannt. Weiter wird das Gefühl von **Unsicherheit** beschrieben, das durch häufige Diebstähle an der Schule und durch die Anwesenheit fremder Personen, besonders eines Obdachlosen, am Eingang der Schule und im Schulareal entsteht. Ein paar Mal wird beklagt, dass die Schülermeinungen unerwünscht sind und dass einige Lehrpersonen wenig Verständnis für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zeigen, einmal, dass keine Rücksicht auf Heimschüler bzw. Heimschülerinnen genommen wird. In Einzelnennungen wird ausgesagt, dass die Schule wie eine Familie ist, dass die Lehrpersonen einen respektvollen Umgang pflegen und dass man die gute Klassengemeinschaft schätzt. Im Bereich **Schulführung** wird mehrmals die schlechte Schulorganisation beanstandet, besonders die verspätete Übermittlung von Informationen. Einige Male wird gesagt, dass bei Problemen keine Unterstützung vom Sekretariat oder von der Schulführungskraft zu erwarten ist. Zu den **Wirkungsqualitäten** wird mehrmals gesagt, dass die Inhalte besser auf die Arbeitswelt abgestimmt sein müssten und einmal, dass die Schule einen schlechten Ruf hat. Öfters wird generelle Zufriedenheit mit der Schule ausgedrückt, einmal generelle Kritik am Schulsystem geübt und einmal ein Raucherplatz für Schüler und Schülerinnen während der Pause gewünscht.

Lehrpersonen

Für das Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik haben 57 Lehrpersonen den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** vertreten knapp zwei Drittel der Lehrpersonen die Meinung, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen. 55 Prozent antworten zustimmend auf die Frage, ob die schulischen Räumlichkeiten den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts entsprechen.

Im Hinblick auf den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** reichen die Durchschnittswerte von 3,1 bis 3,8 bzw. die positiven Prozentsätze von 69 bis 100. Sieben der 17 Themenfelder dieses Qualitätsbereiches werden von 96 bis 100 Prozent der Lehrkräfte positiv gesehen, u. zw. die folgenden: Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen, angemessene Reaktion auf regelwidriges Schülerverhalten, Thematisierung und Respektierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht, Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden, Möglichkeit für die Lernenden, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen, Heranführung der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln sowie Ausrichtung der Bewertung auch am persönlichen Lernzuwachs. 94 bzw. 93 Prozent vertreten die Auffassung, dass im Unterricht fächerübergreifende Kompetenzen eingeübt werden, dass Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten wirksame Unterstützung erhalten, dass im Unterricht aktuelle Ereignisse und Themen aufgegriffen werden, dass Lernende aus anderen Sprach- und Kulturkreisen von der Schule Hilfen zur Eingliederung erhalten und dass die verfügbaren technischen Ressourcen genutzt werden. Wie die Förderung leistungsstarker Schüler und Schülerinnen gesehen wird, kann aus folgender Darstellung abgeleitet werden:

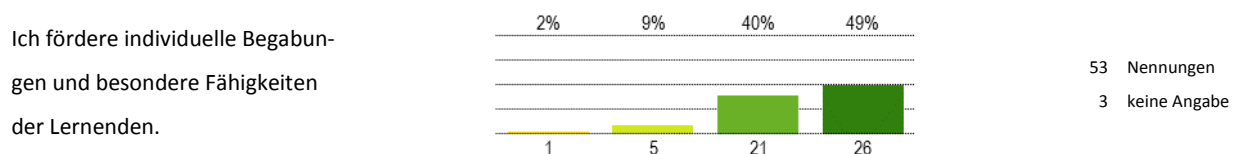


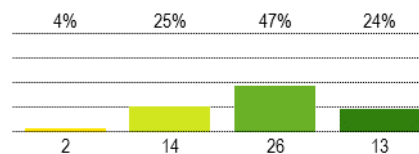
Diagramm 27

85 Prozent der Lehrpersonen sagen, dass sie den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien im Unterricht thematisieren, 80 Prozent, dass sie sich an der Schule wohlfühlen. Drei Viertel geben an, dass ihr Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld fördert. Gut zwei Drittel vertreten die Meinung, dass die Kriterien der Leistungsbewertung im Lehrerkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt werden.

Im Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** finden sich Durchschnittswerte zwischen 2,5 und 3,5 bzw. positive Prozentsätze zwischen 51 und 96. Jeweils 96 Prozent der Lehrkräfte antworten zustimmend auf die Fragen, ob die Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv

reagiert und ob sie kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet. 92 Prozent geben an, die Erziehungsberechtigten über die Lehr- und Erziehungstätigkeit zu informieren. 78 bzw. 77 Prozent der Lehrpersonen sind der Meinung, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander wertschätzend begegnen, dass die Eltern regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten und dass die vereinbarten Regeln von den Lehrpersonen eingehalten werden. Zur Zusammenarbeit der Lehrpersonen äußern sich diese folgendermaßen:

Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klusenteams funktioniert gut.



55 Nennungen
1 keine Angabe

Diagramm 28

Zwei Drittel der Lehrkräfte sagen, dass die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent ist, wobei diese Frage 15-mal nicht beantwortet wird. 62 Prozent nehmen wahr, dass unter den Lehrpersonen über grundlegende Ziele und Werte der Schule Einigkeit herrscht. Gut die Hälfte ist der Überzeugung, dass Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen und direkt angesprochen werden.

Im Bereich **Schulführung** wird dem Sekretariat durchgängig fachlich kompetentes Arbeiten bescheinigt. 83 Prozent der Lehrpersonen erleben den Direktor als zugänglich für Anliegen und Probleme, gut drei Viertel geben an, dass er sich in ausgewogenem Maß um Verwalterisches und Pädagogisches kümmert. Jeweils rund zwei Drittel sind der Meinung, dass in der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist und dass die Schulführungskraft die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse einbindet.

Hinsichtlich **Professionalisierung und Schulentwicklung** sagen 89 Prozent der Lehrkräfte, dass sie sich Feedback von verschiedenen Seiten holen, 81 Prozent, dass sie regelmäßig Fortbildungen besuchen. 70 Prozent sehen die interne Evaluation als unterstützend für die Schulentwicklung (13 von 56 „keine Angabe“). Etwas weniger als die Hälfte gibt an, Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität zu nutzen.

Was die **Wirkungsqualitäten** anbelangt, äußern 91 Prozent die Überzeugung, dass die Abgänger und Abgängerinnen der Schule über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges verfügen (elf von 56 „keine Angabe“). 83 Prozent glauben, dass sich die Schule kritisch mit den Wiederholer- und Abbruchquoten auseinandersetzt (zehn von 56 „keine Angabe“). 79 Prozent bescheinigen der Schule einen guten Ruf.

Auf die offene Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ sind insgesamt 17 Lehrpersonen eingegangen. Im Folgenden werden deren Aussagen zusammenfassend wiedergegeben:

Zur **Schule insgesamt** gibt es einige Äußerungen. An Positivem wird angeführt, dass durch die Kunst und die Musik ein angenehmes Arbeitsklima herrscht, dass die Schule sehr gut organisiert ist, dass der Direktor offenes Lernen fördert und den Lehrpersonen viel Freiraum bei der Unterrichtsgestaltung gewährt, dass viele Projekte umgesetzt werden und dass das vorhandene kreative Potential vielfältig genutzt wird. Andererseits wird angeführt, dass die Schule insgesamt zu groß ist, dass das Kunstgymnasium an der Schule einen schlechten Ruf hat (man vermutet, weil es keinen Lateinunterricht gibt) und dass es kein gemeinsames Verständnis darüber gibt, was guter Unterricht ist: Während für viele der frontal gestaltete Fachunterricht im geschlossenen Klassenverband das einzig effiziente Modell ist, gibt es eine Mehrheit von kreativen, offenen und zukunftsorientierten Lehrkräften. Dadurch besteht ein tiefer Graben innerhalb der Lehrerschaft bzw. zwischen den Schulstellen. Ein paar Mal wird die übermäßige **Bürokratie** beklagt, wodurch Zwischenmenschliches auf der Strecke bleibt und spontanes Arbeiten erschwert wird; die Zeit, die aufgrund der Bürokratie und für als unnötig empfundene Sitzungen aufgebracht wird, könnte besser für die Schüler und Schülerinnen eingesetzt werden. In einer Reihe von Nennungen wird die unzureichende **technische Ausstattung** der Schule bemängelt und der Frust über die ständige diesbezügliche Vertröstung durch das Schulamt zum Ausdruck gebracht. Die PCs in den Klassen- und Computerräumen müssten dringend erneuert werden, die Datenlinie müsste leistungsfähiger sein, es bräuchte W-Lan, und es müssten mehr Arbeitsplätze für die Schüler und Schülerinnen geschaffen werden. In einer Einzelnennung wird gesagt, dass es gewährleistet sein müsste, dass das **Lehrerzimmer** immer von allen Lehrpersonen als Arbeitsraum genutzt werden kann. In einer weiteren Äußerung von einer Person wird viel **Positives** zum Ausdruck gebracht: gebildete, höfliche und disziplinierte Schülerschaft, deren motivierte Mitarbeit, angenehme Atmosphäre, interessierte Eltern, Direktor, der für Projekte und die Zusammenarbeit mit dem Umfeld offen ist, Bereicherung durch Jugendliche mit Migrationshintergrund, Möglichkeit für Lehrpersonen, an verschiedenen Fachrichtungen zu unterrichten, vielfältiger Lehrkörper u. a. m. In einer Wortmeldung wird massive **Kritik** geäußert, wobei folgende Punkte angeführt werden: schlechtes Schulklima seit der Einführung des mittleren Managements bzw. der teamorientierten Führung, schlecht funktionierende schulische Abläufe, zu wenig Transparenz auf allen Ebenen, insbesondere bei der Ressourcenverteilung (zeitliche, finanzielle, personelle), nicht korrekte Vorgehensweise bei der Ausarbeitung von schulischen Papieren, Missachtung von Mehrheitsmeinungen, unangemessenes Verhalten der Schulführungskraft gegenüber kritischen Lehrkräften, falsche Personalbesetzungen, Privilegien für bestimmte Lehrpersonen. Auf **systemischer Ebene** wird angeführt, dass die Anliegen der Schülerschaft und der Lehrpersonen von der Politik ernst genommen werden sollten, dass die Schule immer wieder

Reformversuche über sich ergehen lassen muss, ohne dass deren Auswirkungen zuvor bedacht werden. Eine Person äußert grundsätzliche Bedenken zur **externen Evaluation**; deren Sinn und Zweck wurden im Vorfeld nicht erläutert, die Evaluation wird keinerlei Auswirkungen haben und die Unterrichtsqualität nicht verbessern, da keine finanziellen Ressourcen da sind; die Bezeichnung „Evaluation für die deutsche Schule“ wird als anmaßend wahrgenommen; die Frage, ob die Eltern über den Lernfortschritt ihres Kindes informiert werden, wird angesichts des digitalen Registers als obsolet gesehen; Lehrpersonen als direkt Betroffene könnten nicht nach dem Ruf der Schule befragt werden. Schließlich wird gesagt, dass in der Befragung zu wenige Fragen zum Arbeitsklima bzw. zum Arbeitsumfeld gestellt wurden.

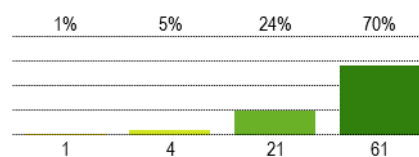
Eltern

Für das Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik haben 107 Eltern den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sind 96 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Schule für das eigene Kind gut und sicher erreichbar ist. Dies stellt gleichzeitig die höchste Einschätzung der Online-Befragung in dieser Fachrichtung dar. 81 Prozent finden, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule den Anforderungen entsprechen, und gut drei Viertel der Befragten sind der Überzeugung, dass man sich im Schulgebäude gut orientieren kann.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** sind Durchschnittswerte zwischen 3,1 und 3,6 bzw. eine positive Zustimmung zwischen 79 und 94 Prozent vorhanden. Dass an der Schule fächer- und klassenübergreifende Vorhaben und Projekte durchgeführt werden, zeigt das folgende Diagramm:

Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.



87 Nennungen
14 keine Angabe

Diagramm 29

Zwischen 89 und 92 Prozent positive Zustimmung finden folgende Themen: Wohlbefinden des Kindes an der Schule, Unterstützung bei Lernschwierigkeiten, klare und nachvollziehbare Bewertungen sowie Thematisierung und Respektierung von verschiedenen Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen an der Schule. In einer Spannweite zwischen 82 und 87 Prozent Zustimmung finden sich die Aussagen, dass mit den Wahlangeboten den Interessen der Lernenden Rechnung getragen wird (26 von 101 Befragten wählen hier „keine Angabe“ aus), dass neben den fachlichen Kompetenzen auch kommunikative und soziale Kompetenzen gefördert werden und dass die Schule dem eigenen Kind Unterstützung

bei einem Schul- und Klassenwechsel bietet (52 von 101 „keine Angabe“). Jeweils 79 Prozent Zustimmung erhalten Fragen danach, ob die individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten des Kindes erkannt und gefördert werden und ob auf persönliche Krisen des eigenen Kindes angemessen reagiert wird (35 von 101 „keine Angabe“).

Bei **Schulkultur und Schulklima** finden sich Durchschnittswerte zwischen 2,7 und 3,6 sowie positive Einschätzungen zwischen 62 und 99 Prozent. Folgende Themenfelder erhalten eine positive Zustimmung zwischen 95 und 99 Prozent: Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen, sich als Erziehungsberechtigte willkommen fühlen, Bedeutsamkeit der Einhaltung der vereinbarten Regeln und nützliche Informationen auf der Schulhomepage. Zwischen 88 und 93 Prozent der Eltern sind der Meinung, dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert wird (43 von 101 „keine Angabe“), dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, dass die Schule außerschulische Organisationen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet und dass man die Möglichkeit hat, seine eigene Meinung an der Schule einzubringen. 76 bzw. 71 Prozent Zustimmung erhalten die Aussagen, dass man über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert wird und dass man regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt des eigenen Kindes erhält. Hinsichtlich der Kenntnis des didaktischen Modells gibt das folgende Diagramm Aufschluss:

Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).

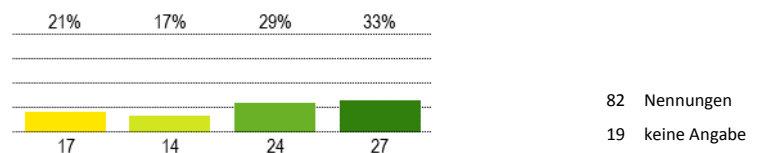


Diagramm 30

Im Bereich **Schulführung** finden sich insgesamt sehr hohe Einschätzungen. Jeweils 94 Prozent sind der Meinung, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet und dass die Schulführungskraft für Elternanliegen zugänglich ist (21 von 101 „keine Angabe“). 91 Prozent der befragten Eltern finden, dass die Schulführungskraft für eine angemessene Information über schulische Abläufe und Termine sorgt, und 86 Prozent spüren an der Schule eine positive Führungspräsenz.

Im Kontext von **Professionalisierung und Schulentwicklung** sind 80 Prozent der Meinung, dass Eltern im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden (30 von 101 „keine Angabe“). In diesem Bereich findet sich mit 44 Prozent Zustimmung die tiefste Einschätzung auf die Frage nach geeigneten Elternfortbildungen, wobei 46 von 101 Befragten „keine Angabe“ auswählen.

Bei den **Wirkungsqualitäten** sind 90 Prozent der Überzeugung, dass die Schule das Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung eines Berufes vorbereitet. 83 Prozent geben an, dass die Schule einen guten Ruf hat.

Auf die Anregung „**Was ich sonst noch sagen will**“ haben 25 Befragte reagiert.

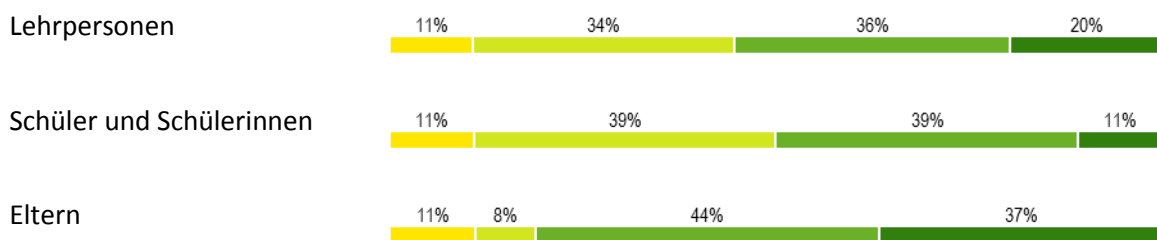
Einige Male werden **positive Aspekte** der Schule ins Feld geführt. So findet man die Unterstützung durch die einzelnen Lehrpersonen gut und ebenso das, was in der Schule vermittelt wird. Neben Kritik an einzelnen **Lehrpersonen** wird auch zum Ausdruck gebracht, dass einige Lehrpersonen sich den Schülern und Schülerinnen gegenüber nicht respektvoll verhalten. Gesprochen wird von Inkompetenz in unterschiedlichen Richtungen bei einzelnen Lehrpersonen, wobei niemand sich effektiv darum kümmert, diese Situation zu verändern. Gewünscht wird mehr als einmal, dass man sich in den Klassen nicht an den **schwachen und leistungsunwilligen Lernenden** orientieren sollte, sondern ein höheres Niveau anstreben müsste. Bedenken werden auch vereinzelt gegenüber den Obdachlosen und Betrunknen vor dem Eingang der Schule geäußert. Bemängelt werden die schlechte **Ausstattung** des Schulgebäudes, die unangemessene akustische Situation und die veralteten Computer, die ausgetauscht werden sollten. Vereinzelt wird auch erklärt, dass man die **Fragen** aus verschiedenen Gründen nicht gut beantworten konnte.

Ankerfragen

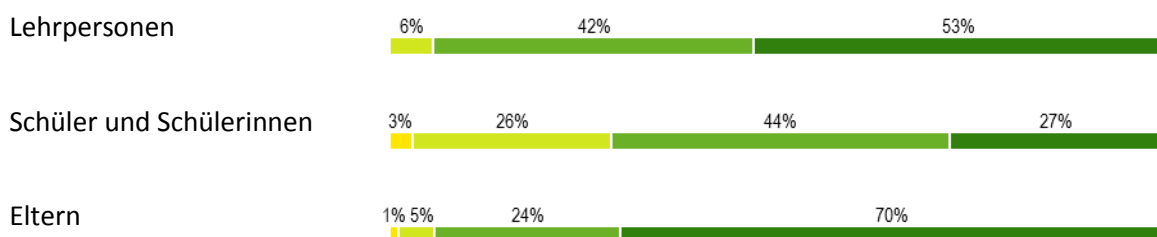
Personengruppen

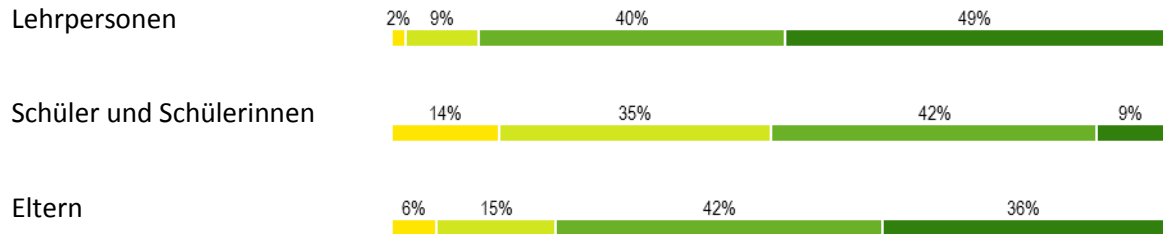
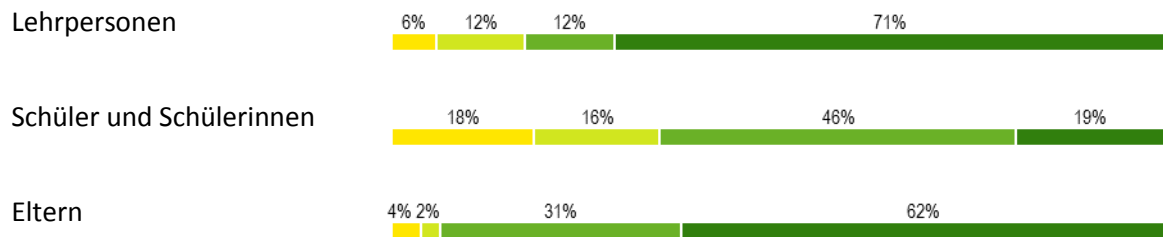
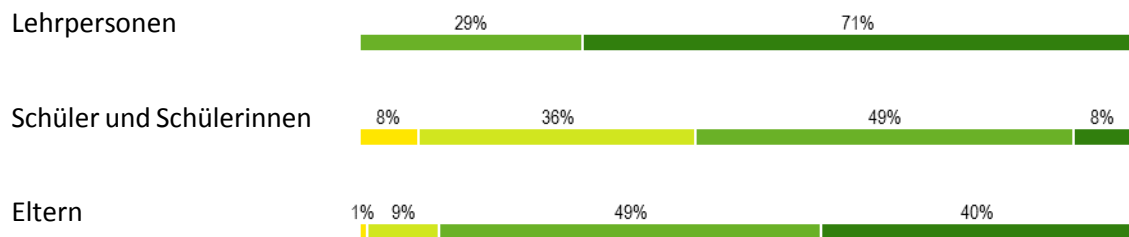
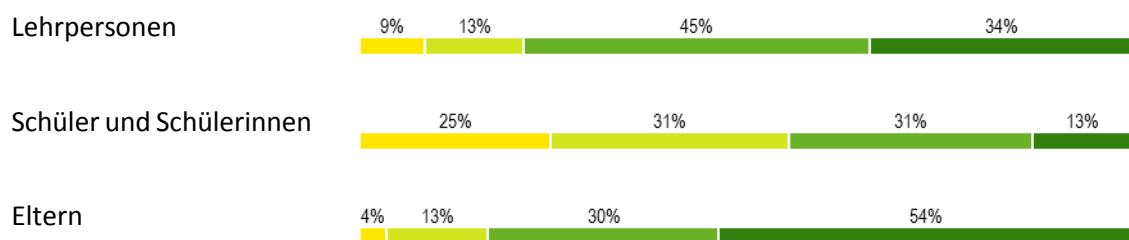
Frage

Angemessenheit der Lern- und Arbeitsräume



Vermittlung fächerübergreifender Kompetenzen



Förderung von individuellen Begabungen*Disponibilität der Schulführungskraft**Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen**Guter Ruf der Schule*

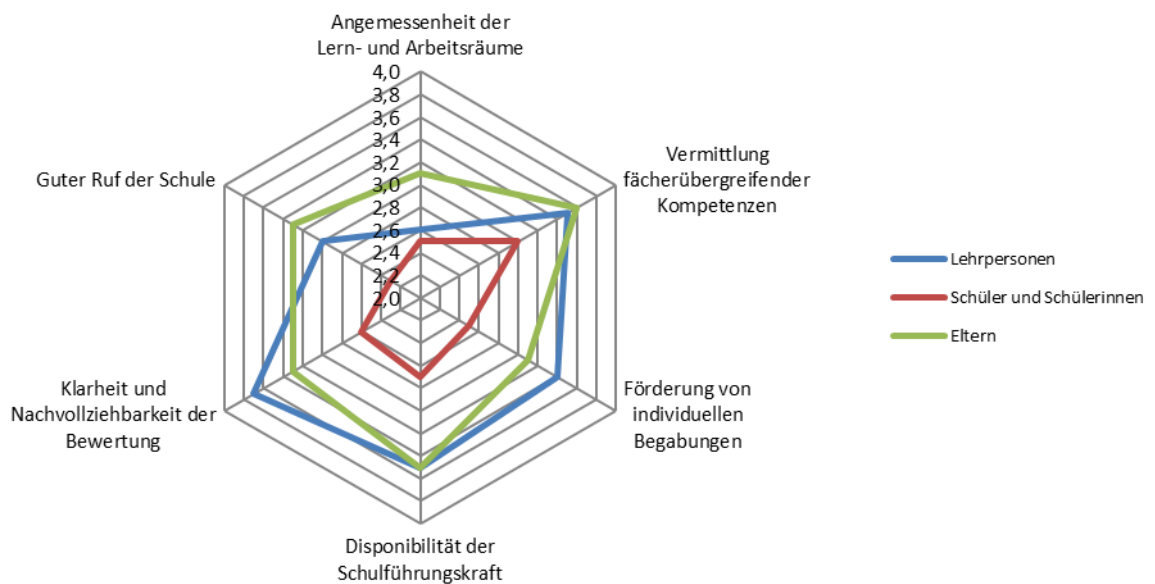


Diagramm 31

Interviews

Schüler und Schülerinnen

In Bezug auf den **Lern- und Erfahrungsraum** berichten die acht interviewten Schüler und Schülerinnen, dass die **Gestaltung des Unterrichts** je nach Lehrperson ganz unterschiedlich ist. Bei manchen Lehrpersonen ist der Unterricht abwechslungsreich und interessant. Dabei wechseln sich Frontalunterricht mit Gruppenarbeiten und Vorträgen von Schülern und Schülerinnen ab. Bei anderen Lehrpersonen wird der Unterricht als traditionell und eintönig beschrieben. Die Lehrperson trägt vor, und die Lernenden schreiben mit. Manche Schüler und Schülerinnen können diesem Unterricht einiges abgewinnen und empfinden das selbstständige Mitschreiben und das Lernen anhand der eigenen Mitschriften als angenehm. Mit Ausnahme des Grafikunterrichts findet sich nur vereinzelt ein Praxisbezug. Der Einbezug **digitaler Medien** ist ebenso wie die Gestaltung des Unterrichts sehr unterschiedlich: Im Fach Grafik wird ausschließlich mit dem Computer gearbeitet und häufig das Internet verwendet, in manchen Fächern darf das persönliche Smartphone für Recherchen (Wörterbuchrecherchen) verwendet werden, und in wiederum anderen Fächern ist jegliche Verwendung digitaler Medien verboten bzw. nicht mitgedacht. Die technische Ausstattung wird als veraltet beschrieben. Das Hochfahren der Computer – vorwiegend jene in den Klassenräumen – nimmt viel Zeit in Anspruch und dementsprechend muss die Lehrkraft gut organisiert sein; grundsätzlich ist man häufig im Computerraum. Die **unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen** werden von den Schülern und Schülerinnen als Bereicherung

wahrgenommen und die Anzahl wird im Großen und Ganzen als angemessen gesehen. Als besonders sinnvoll werden die Lehrausgänge im Fach Grafik sowie die Theaterbesuche in den Fächern Deutsch und Englisch genannt. Folgende kritische Anmerkungen sowie Wünsche und Anregungen werden gemacht: wenig Flexibilität in der Planung (Tätigkeitsplan der Schule), mehr Möglichkeiten zur Mitsprache, Projekte nicht immer passend, mehr Projekte mit Künstlern und Fotografen, mehr Museumsbesuche, Besuch der Biennale von Venedig als Fixpunkt im Programm der Schule und mehr Lehrausflüge. Die **Qualität des Unterrichts** unterscheidet sich von Fach zu Fach bzw. von Lehrperson zu Lehrperson. Das Spektrum reicht von „sehr interessant“ bis hin zu „Leerlauf und langweilig“. Während sich manche Lehrkräfte um einen störungsfreien Unterricht bemühen, tun dies andere überhaupt nicht, und in den Klassen ist es oft unangenehm laut. Zum **Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** sagen die Interviewten, dass Schüler und Schülerinnen mit einer Funktionsdiagnose die notwendige Unterstützung erhalten: durch eine Integrationslehrperson, weniger Aufgaben bei Tests, Differenzierung in der Bewertung sowie mehr Zeit beim Erledigen der Arbeiten. In Bezug auf den Umgang mit Lernschwächen beobachten die Lernenden große Unterschiede bei den Lehrpersonen. Manche Lehrpersonen sind sehr verständnisvoll, bemühen sich, Inhalte so zu erklären, dass es auch die schwächeren Schüler und Schülerinnen verstehen, andere wiederum gehen nicht darauf ein. Im Sportunterricht nehmen die Jugendlichen eine sichtbare Differenzierung wahr, weil nicht allen die gleichen sportlichen Leistungen abverlangt werden können. Hilfe und Unterstützung erfährt man auch innerhalb der Klassengemeinschaft. Am Nachmittag finden zusätzliche Angebote wie Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe ebenso wie Angebote zur Begabungsförderung statt. Diese Angebote werden nicht immer in Anspruch genommen, weil dies neben den sonstigen Freizeitaktivitäten und den Hausaufgaben nicht möglich ist. Bedauert wird der häufige Wechsel der Integrationslehrpersonen. Die Angebote im **Wahlbereich** werden grundsätzlich sehr positiv wahrgenommen, aber wenig besucht, da die verpflichtende Unterrichtszeit sehr hoch ist. Die Schüler und Schülerinnen sind der Auffassung, dass vor allem musikalische Angebote überwiegen, und sie wünschen sich auch Angebote im Bereich Kunst. Die **Bewertung** wird als nachvollziehbar und transparent beschrieben, weitgehend auch als gerecht. Die Schüler und Schülerinnen bedauern, dass die Bewertung von den Lehrpersonen abhängig ist. Sie beobachten, dass bei einem Lehrerwechsel in der Folge die Bewertung anders ausfällt und die Notenskala von den Lehrpersonen unterschiedlich verwendet wird. Manche Lehrkräfte gehen „über eine bestimmte Note“ nicht hinaus, andere geben auch Noten unter der „Vier“, was nicht mehr aufzuholen ist. Dementsprechend ist in diesen Fächern die Zahl der Nachprüfungen laut Wahrnehmung der Schüler und Schülerinnen sehr hoch. Einigen Lehrpersonen wird nachgesagt, sie würden nach Sympathie bewerten. Die Lernenden geben an, dass aufgrund der unterschiedlichen Länge der Semester die Anzahl der Bewertungselemente im ersten Halbjahr geringer ist als im zweiten Halbjahr, und sie stellen in Frage, ob die Bewertung im ersten Halbjahr repräsentativ ist. Eine Bewertung nach Kompetenzen nehmen die Schüler

und Schülerinnen nicht wahr. Des Weiteren wird berichtet, dass Mitschüler und Mitschülerinnen, welche die Lerninhalte auswendig wiedergegeben haben, eine bessere Note erzielt haben als andere, obwohl von den Lehrpersonen immer wieder betont wird, dass nicht auswendig gelernt werden sollte. Was die **Schulkultur und das Schulklima** betrifft, so wird zum **Umgang untereinander** angeführt, dass die Klassengemeinschaften gut sind, der Kontakt zu anderen Klassen jedoch eher gering ist. Den Interviewten ist von Vorkommnissen in Richtung **Mobbing oder Gewalt** nichts bekannt. Die **Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden** ist ganz unterschiedlich: Mit manchen Lehrpersonen hat man ein gutes und offenes, über die Schuljahre sogar manchmal ein fast freundschaftliches Verhältnis. Bei manchen Lehrkräften besteht der Eindruck, dass sie ihre Lieblinge haben, und bei neuen Lehrpersonen können die Beziehungen auch schwierig sein. Bei **Problemen bzw. Unterstützungsbedarf** wendet man sich eher an jene Lehrkräfte, die man schon längere Zeit kennt und zu denen ein Vertrauensverhältnis besteht. Man kann sich auch an das Zentrum für Information und Beratung wenden, was aber nicht von vielen Schülern und Schülerinnen gemacht wird. An der Schuldirektion gibt es auch eine Sozialpädagogin. Die Lernenden berichten von einer besonders schwierigen Situation, wo im Unterricht absichtlich gestört wird.

Die **Schulführungskraft** wird als sehr sympathisch, offen und insgesamt positiv geschildert. Einige der Schüler und Schülerinnen berichten, dass man sich bei Problemen an den Direktor wenden kann. Andere wiederum geben an, dass es schwierig ist, einen Termin zu bekommen und es lange dauert, bis Anliegen bearbeitet und Veränderungen umgesetzt werden. Vor allem im Hinblick auf Schwierigkeiten mit Lehrpersonen fühlen sich die Lernenden allein gelassen. Im Vergleich zu den anderen Fachrichtungen fühlen sich die Klassen des Kunstgymnasiums stiefmütterlich behandelt.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** wird gesagt, dass sich Lehrpersonen nur einzeln und nur am Ende des Schuljahres ein **Unterrichtsfeedback** einholen. Großteils handelt es sich um Fragebögen in Papierform, deren Ergebnis den Schülern und Schülerinnen aber nicht rückgemeldet wird. Des Weiteren wird die Anonymität in Frage gestellt, weil die Handschrift erkannt werden kann.

Folgende **Stärken** der Schule werden genannt: verschiedene Fachrichtungen, gute Ausbildung und Allgemeinbildung, positives Klassen- und Lernklima, digitales Register, Nachhilfeangebote und viele Projekte. **Schwächen** machen die Schüler und Schülerinnen vor allem im Bereich der technischen und räumlichen Ausstattung aus: alte Computer und Drucker, zum einen veraltete Grafik-Programme, aber auch Grafik-Programme, welche in der Berufswelt nicht verwendet werden und damit wenig sinnvoll sind, Schimmelbefall und schlechte Lichtverhältnisse in den Kellerräumen, ungenügende Belüftung, lange Heizzeiten. An der Außenstelle im Museumsgebäude werden auch immer wieder Gegenstände wie Mobiltelefone, Laptops und Kameras gestohlen. Als anstrengend wird das Kindergeschrei der an-

grenzenden Grundschule empfunden. Die Schüler und Schülerinnen wünschen sich eine höhere Stundenzahl für das Fach Grafik, um Theorie und Einblick in die Praxis (z. B. Druckerei) besser miteinander verbinden zu können. Es besteht der Eindruck, dass Mitteilungen vom Sekretariat an die Außenstellen verspätet oder gar nicht weitergegeben werden, und man wünscht sich klare Angaben bei der Organisation der Vertretungsstunden. Weitere Verbesserungsvorschläge werden in Bezug auf die Gestaltung des Stundenplanes gemacht. Die Mittagspause wird als zu kurz wahrgenommen und der Unterricht am Freitagnachmittag als wenig zielführend, zum einen, weil man am Ende der Woche bereits müde ist und zum anderen, weil drei Unterrichtsstunden lang dasselbe Fach vorgesehen ist.

Die Schüler und Schülerinnen nehmen die Gelegenheit noch wahr, einige Dinge zu nennen: Beanstandet wird, dass bei Kulturreisen nur die Klassen des Sprachengymnasiums das Flugzeug als Verkehrsmittel verwenden dürfen; das Leistungsniveau wird eher als niedrig wahrgenommen, und man hat den Eindruck, dass Schüler und Schülerinnen, welche das Kunstgymnasium besuchen, eher für eine Berufsschule geeignet wären; Klagen gibt es über das untragbare Verhalten einer Lehrperson. Als äußerst unangenehm empfindet man den alkoholisierten Mann, der sich seit einem längeren Zeitraum vor dem Schulgebäude herumtreibt.

Lehrpersonen

Für das Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik wurden vier Lehrpersonen interviewt; deren Aussagen werden im Folgenden zusammenfassend wiedergegeben:

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** machen die Lehrkräfte eine Reihe von verschiedenen Aussagen zum **Unterricht**, wobei es sich jeweils um Einzelnennungen handelt: Der Unterricht wird überwiegend klassisch, sprich: frontal, gestaltet, was auch mit der wenigen verfügbaren Zeit zu tun hat; es gibt aber auch praktisch ausgerichtete Abschnitte, damit die Lernenden auch selbst Erfahrungen machen können. Es wird versucht, den Jugendlichen das Wesentliche des Fachbereiches zu vermitteln. Die einzelnen Klassen sind sehr unterschiedlich hinsichtlich Begeisterung, Mitarbeit und Leistungsmöglichkeiten; ebenso gibt es innerhalb der Klassen große Unterschiede in Bezug auf die Fähigkeiten. Die verschiedenen Unterrichtssituationen werden als angenehm erlebt, es kann gut gearbeitet werden, wenn es auch Tage gibt, an denen die Schüler und Schülerinnen weniger aufmerksam sind. Die Arbeit wird mit Freude und Einsatz gemacht, und meist kommt man mit den Jugendlichen gut aus. Bedauert wird, dass es in der Schule oft um Organisatorisches und Schreibaufgaben geht, ist doch die Hauptaufgabe der Lehrperson das Unterrichten. Was die **Qualität des Unterrichts** anbelangt, gibt es – ebenso in Einzelnennungen – folgende Feststellungen: Die Schülerklientel unterscheidet sich zwischen Klassischem Gymnasium bzw. Sprachengymnasium und den anderen Fachrichtungen stark. Die Jugendlichen im Kunstgymnasium haben eine andere Lebensphilosophie, sind weniger belastbar und werden weniger vom Elternhaus unterstützt, wobei es immer auch Ausnahmen gibt. Dies wirkt

sich ebenso auf die Qualität des Unterrichts aus wie die Tatsache, dass wenig Zeit zur Verfügung steht, alles getaktet ist und schnell gehen muss, sodass kaum Zeit für Reflexion bleibt und Inhalte ständig reduziert werden müssen. Das Angebot für die Lernenden ist vielfältig und wird von den Schülern und Schülerinnen unterschiedlich gut genutzt. Weil jede Lehrperson eigene Schwerpunkte setzt, wird der Unterricht von den Schülern und Schülerinnen mehr oder weniger interessant empfunden. Manchmal läuft der Unterricht bei derselben Lehrperson in verschiedenen Klassen ganz unterschiedlich gut. Vereinzelt ist man überzeugt, dass alle Kollegen und Kolleginnen professionell arbeiten, da es kaum negative Rückmeldungen oder Beschwerden der Eltern gibt. Andererseits wird die Auffassung vertreten, dass es einige sehr engagierte Lehrkräfte gibt und einige, die sich auf ein Minimum beschränken; der größte Teil des Lehrerkollegiums bewegt sich dazwischen und macht seine Sache insgesamt recht gut. Ausschlaggebend für guten Unterricht ist nicht so sehr die Methode, wobei eine diesbezügliche Vielfalt gut für die Lernenden ist. Manche Unterrichtsformen, die gut klingen, bedeuten in der Praxis viel Leerlauf, z. B. das Arbeiten im PC-Raum oder auch Projektarbeit. Zum **Umgang mit den vorhandenen Leistungsunterschieden** der Lernenden wird gesagt, dass leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen unterstützt werden und dass man versucht, auf deren Bedürfnisse einzugehen, was nicht immer entsprechend geschätzt wird, dass aber für leistungsstarke Jugendliche an der Schule selber nicht viel getan wird; hier müssten mehr Initiativen ergriffen werden. Erwähnt werden die Förderangebote für Begabte in Rechenthal. Teilweise werden Integrationslehrkräfte eingesetzt, welche die schwachen Schüler bzw. Schülerinnen fachlich oft nicht sehr unterstützen können, sehr wohl aber bezogen auf Organisation und Vorbereitung. Auch gibt es für einzelne Jugendliche einen Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin für Integration. Ferner gibt es als Unterstützung in den einzelnen Fächern eine Lernberatung außerhalb des Unterrichts. Im Unterricht wird nicht wirklich differenziert, sondern man bietet Schwachen Hilfestellung und lässt Leistungsfähigere selbstständig arbeiten. Um differenziert zu arbeiten, bräuchte es eine zweite Lehrperson in der Klasse. Gesagt wird auch, dass die wirkliche Herausforderung für eine Lehrkraft leistungsschwache Schüler und Schülerinnen sind; bei den übrigen läuft es fast von alleine. Man erlebt, dass einzelne besonders begabte Jugendliche sehr motiviert arbeiten, wenn man sie spezifisch betreut. Leistungsschwache Schüler und Schülerinnen zieht man mit und drückt bei der Bewertung auch beide Augen zu, wenn Einsatz und Bemühen da sind. Es gibt an dieser Schule kaum Jugendliche, die wirkliche **Verhaltensauffälligkeiten** zeigen. Es gibt zwar lebhaftere Schüler und Schülerinnen, die durch ihr Verhalten Aufmerksamkeit erreichen wollen, und in den ersten Klassen immer wieder ein paar, die im Unterricht stören, aber keine frechen oder aggressiven Verhaltensweisen. Erwähnt wird in diesem Zusammenhang, dass es an der Schule auch immer wieder **körperlich beeinträchtigte Schüler bzw. Schülerinnen** gibt, dass man für diese viel tut, dass aber der Umgang mit ihnen für eine Lehrkraft ohne diesbezügliche Ausbildung manchmal schwer zu händeln ist. Die **Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund** an der Schule sind vielfach Jugendliche, die

schon länger in Südtirol sind, weshalb es keine Schwierigkeiten hinsichtlich Sprache gibt. Wenn Schüler und Schülerinnen ohne entsprechende Sprachkenntnisse an die Schule kommen, arbeiten diese für einige Jahre nach einem Individuellen Bildungsplan; zum Erlernen der Sprache besuchen sie auch Kurse im Sprachenzentrum. Die Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind in der Regel gut integriert, der Umgang mit den anderen Schülern und Schülerinnen ist unkompliziert und freundschaftlich. Über das **Wahlangebot** der Schule sind die interviewten Lehrkräfte unterschiedlich informiert. Gesagt wird, dass dieses seit der Entstehung des „Gymme“ toll ist, dass aber die Schüler und Schülerinnen dieses kaum annehmen können, weil sie ohnedies schon überlastet sind; nur sehr gut organisierte Jugendliche können sich dies zumuten. Bekannt sind vor allem Angebote im musikalischen Bereich. Hinsichtlich **Leistungsbewertung** werden verschiedene Aussagen getätigt: Die Bewertung ist je nach Fachbereich unterschiedlich komplex. Es werden nicht nur richtige Ergebnisse gewertet, sondern auch Lösungswege. Ferner fließen auch die Mitarbeit, das Vorhandensein der erforderlichen Materialien und die Vorbereitung in die Bewertung ein. Man definiert Bewertungskriterien und teilt diese den Schülern und Schülerinnen auch mit. Auch ist man bestrebt, gerecht zu bewerten und bietet den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit für mündliche Prüfungen zum Aufholen von schlechten Noten. Man gibt den Schülern und Schülerinnen nach Testarbeiten, aber auch schon bei der Vorbereitung darauf Hinweise zu den Bereichen, wo sie arbeiten müssen, um vorhandene Lücken zu schließen. Hohe Noten über acht werden sparsam vergeben. Da und dort gibt es kleinere Differenzen zwischen Lehrenden und Lernenden hinsichtlich Bewertung. Sehr positiv gesehen wird das digitale Register, weil es Transparenz schafft.

Hinsichtlich **Schulkultur und Schulklima** wird zur **Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen** gesagt, dass diese unterschiedlich gut ist und leichter funktioniert, wenn die Beziehungsebene stimmt, dass aber auf professioneller Ebene gut zusammengearbeitet wird. Manche arbeiten gerne mit anderen zusammen, andere lieber alleine. Das fächerübergreifende Arbeiten im Hinblick auf die Matura ist etwas außer Mode gekommen; die FÜLA-Angebote haben hingegen zu verstärkter Zusammenarbeit gezwungen, und die Erfahrungen damit sind durchaus gut. Zum **Klima an der Schule** bzw. zur **Zusammenarbeit in Gruppen und Gremien** wird berichtet, dass durch die Größe der Schule vieles unübersichtlich geworden ist und Prozesse bzw. Entscheidungen oft lange dauern. Es wird viel diskutiert, und nicht immer gibt es brauchbare Ergebnisse. Die Zusammenarbeit in den verschiedenen Fachgruppen ist unterschiedlich gut, teilweise fruchtbringend, teilweise turbulent oder von kontroversen Ansichten geprägt, was auch mit der Größe der einzelnen Fachgruppen zusammenhängt. In den Klassenräten wird zwar unterschiedlich gut zusammengearbeitet, es gibt aber keine größeren Probleme. Jede Fachlehrkraft versucht dort, ihre Interessen bei der Erstellung des Tätigkeitsplanes umzusetzen; meist wird aber auf sachlicher Ebene diskutiert. Wenn Schwierigkeiten in einer Klasse auftreten, arbeitet man zusammen und unterstützt sich gegenseitig. Der Klassenrat wird vereinzelt als künstliches Konstrukt

wahrgenommen; eine Zusammenarbeit auf informeller Basis wird als zielführender gesehen. Zur **Zusammenarbeit mit den Eltern** wird berichtet, dass man mit den Eltern, vor allem mit jenen des Bienniums, bei den Elternsprechtagen zusammentrifft, wenn auch letzthin weniger häufig, was man mit der Einführung des digitalen Registers in Verbindung bringt. Die Einzelsprechstunden werden wenig in Anspruch genommen. Bei Bedarf bzw. Problemen nimmt auch die Schule Kontakt mit den betreffenden Eltern auf. Die Eltern werden als größtenteils interessiert wahrgenommen; sie reagieren bei Gesprächsbedarf und zeigen eine positive Grundeinstellung gegenüber der Schule.

Hinsichtlich **Schulführung** wird Respekt gegenüber dem Schuldirektor geäußert; es ist nämlich eine große Herausforderung, angesichts der Größe der Schule Wege zu finden, die für eine Mehrheit bzw. den Großteil der Lehrerschaft passen. Man berichtet von positiven Erfahrungen mit der Schulführungskraft bei persönlichen Anliegen und erlebt den Direktor als sehr gut informiert über das schulische Geschehen, wenn man ihn auch aufgrund der Größe der Schule nicht so häufig sieht. Es wird die Meinung vertreten, dass die Zuständigkeiten der Schulführungskraft in Pädagogisches und Verwaltungsgesplittet und auf zwei Personen verteilt werden sollten. Schließlich wird auch angeführt, dass die Schulführungskraft mehr um Konfliktlösung bemüht sein müsste; sie müsste für Integration sorgen und Eskalation verhindern. Wahrgenommen wird eine Ungleichbehandlung der Lehrpersonen, so etwa hinsichtlich Stundenplan, und man sieht das Kollegium bezogen auf den Schuldirektor als gespalten.

In Bezug auf **Professionalisierung und Schulentwicklung** wird davon berichtet, dass die Schule sich an Wettbewerben, Projekten und besonderen Initiativen (z. B. CLIL) beteiligt. Man ist bestrebt, dadurch auch nach außen zu wirken und in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Es wird auch die Aussage gemacht, dass auf die Qualität des Unterrichts im engeren Sinn zu wenig Wert gelegt wird und dass Interesse für das Unterrichtsgeschehen vonseiten der Schulführung auch durch Klassenbesuche gezeigt werden müsste. Solche wären einerseits ein Zeichen von Wertschätzung und würden andererseits für die nötige Kontrolle sorgen. Zur **Fortbildung** wird angeführt, dass das Angebot umfassend ist und übersichtlich kommuniziert wird. Jede Lehrperson hat im Rahmen ihrer persönlichen Fortbildungsplanung die Möglichkeit, sich die für sie passenden Angebote auszusuchen und sich auf den verschiedenen Ebenen fortzubilden. Gewünscht werden Fortbildungen, wo konkret im Unterricht Umsetzbares geboten wird sowie mehr inhaltlich ausgerichtete Angebote. Die schlechte Bezahlung von Lehrkräften, die als Referenten tätig sind, wird kritisiert.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** sagen die Lehrkräfte bezogen auf **Nicht-Versetzungen**, dass solche in den ersten und auch noch in den zweiten Klassen relativ häufig vorkommen, ab der dritten Klasse hingegen kaum noch. Man befürwortet es mehrfach, im Biennium klare Entscheidungen zu treffen und Schüler und Schülerinnen mit schwachen Leistungen nicht weiterzuschicken, weil auch

das Leben außerhalb der Schule Leistung abverlangt. In der Praxis wird der Jugendliche bei einer möglichen Nicht-Versetzung in seiner Gesamtheit betrachtet und nicht nur auf die Noten reduziert, sodass man bei der Entscheidung dann großzügig ist und doch für eine Versetzung entscheidet. Über die **Lernstandserhebungen** sind die interviewten Lehrkräfte eher wenig informiert und wissen vielfach nur, dass solche stattfinden. Gesagt wird, dass teilweise Dinge gefragt werden, die in der betreffenden Klassenstufe nicht behandelt werden. Vereinzelt werden die Lernstandserhebungen als Möglichkeit für eine Standortbestimmung gesehen; manche Informationen sind auch für den Unterricht direkt nutzbar.

Als **Stärken** der Schule werden die folgenden angeführt: die allgemeinbildende Ausrichtung, die Vielfalt der sechs Richtungen und auch innerhalb der einzelnen Richtungen, die soziale Einstellung der Schülerschaft, die meist gute Erziehung der Schüler und Schülerinnen, die zahlreichen Projekte in Abhebung zum Standardunterricht.

Zu den **Schwächen** befragt nennen die Lehrkräfte die folgenden: die zu geringe Profilierung der einzelnen Fachrichtungen, die Identitätskrise im Klassischen Gymnasium und Sprachengymnasium, auch angesichts schwindender Schülerzahlen, die unzureichende Ausstattung mit Hardware und Software im Bereich der Informatik, die logistische Verteilung der Fachrichtungen, sodass der Kontakt erschwert ist und man teilweise durch das Internet erfährt, was an der anderen Schulstelle gemacht wird, dass die Ansprüche der Schule an die Schüler und Schülerinnen zu gering sind.

Abschließend werden noch folgende **weitere Punkte** angeführt: Es wird wahrgenommen, dass es innerhalb der Schullandschaft eine gegenseitige Angleichung der einzelnen Schulen gegeben hat, und man befürwortet eine stärkere Profilierung mit einer entsprechend wirksamen Präsentation in der Öffentlichkeit. Die Tatsache, dass zahlreiche Schüler und Schülerinnen mit Lernstörungen oder Beeinträchtigungen die Schule besuchen, hat ihr den Ruf einer „Integrationsschule“ eingebracht. Das Arbeitsklima wird positiv erwähnt, und man fühlt sich wohl an der Schule; geklagt wird jedoch über die häufigen Sitzungen.

Eltern

Für diese Fachrichtung wurden insgesamt vier Eltern interviewt.

Innerhalb des Qualitätsbereichs **Lern- und Erfahrungsraum** nehmen die Eltern die **zeitliche Verteilung** des Unterrichts grundsätzlich als passend wahr, wobei zum Teil auch von einer intensiven Belastung die Rede ist. Die Hauptpause, in der viele Schüler und Schülerinnen die Klassenräume nicht verlassen, wird als etwas kurz eingeschätzt. Hinsichtlich der **Unterrichtsqualität** fallen die Aussagen der interviewten Eltern unterschiedlich aus. Einzelne Lehrpersonen scheinen sehr engagiert zu sein, legen eine entsprechende Leidenschaft beim Unterrichten an den Tag, und dementsprechend fällt der Unterricht qualitativ hochwertig aus; die Arbeiten im künstlerischen Bereich werden positiv unterstrichen. Bei

manchen Lehrpersonen hat man den Eindruck, dass das Unterrichten lediglich ein Job zu sein scheint, wo es nur um das Erreichen von Minimalzielen geht und die gute Vermittlung von Inhalten und Kompetenzen nicht gewährleistet ist. Außerdem besteht die Wahrnehmung, dass der einzelne Schüler bzw. die einzelne Schülerin nicht so sehr im Fokus steht und dass der Unterricht immer gleich verläuft bzw. das Auswendiglernen von Fakten für Tests im Vordergrund steht. Man hat nur bei wenigen Fächern den Eindruck, dass ein großer Rahmen gespannt wird und das Erkennen von Zusammenhängen gefördert wird. Angeführt werden auch Disziplinprobleme, mit denen die Lehrpersonen überfordert zu sein scheinen. Manchmal wird die gesamte Klassengemeinschaft für Regelverstöße einzelner Jugendlicher gemäßregelt; dies wird als äußerst unprofessionell eingeschätzt. Der Umgang mit den **unterschiedlichen Voraussetzungen** und Situationen der Schüler und Schülerinnen wird durchwegs als positiv beschrieben. Durch Hausaufgabenhilfe oder zusätzliche Lehrpersonen in der Klasse wird versucht, die leistungsschwächeren Jugendlichen zu unterstützen; bei den engagierten Lehrpersonen wird auch ein gewisses Ausmaß an Differenzierung wahrgenommen. Leistungsstarken Lernenden werden teilweise Zusatzaufgaben erteilt. Hinsichtlich der **Leistungsbewertung** wird als zentrales Thema das digitale Register angeführt, durch das absolute Transparenz bezüglich der erteilten Noten gewährleistet ist. Kritisch angemerkt wird jedoch, dass Noten im digitalen Register kommentarlos aufscheinen; ein weiterer negativer Aspekt ist der durch das digitale Register entstehende Stress, da die Lernenden permanent auf den Notendurchschnitt schauen und den Noten somit eine übertriebene Bedeutung beigemessen wird. Manche Lehrpersonen halten nach Leistungskontrollen keine Rücksprache mit den Lernenden, um etwaige Lösungsansätze zu besprechen. Es besteht die Wahrnehmung, dass die Bewertung früher strenger war. Das **Hausaufgabenpensum** wird als angemessen und bewältigbar beschrieben. In der Schule nicht erledigte Arbeitsaufträge müssen oftmals zu Hause fertiggestellt werden. Zu den **Wahlfächern** wussten die interviewten Eltern nicht viel zu sagen. Bedauernd findet man den Umstand, dass Fächer bei geringer Teilnehmerzahl nicht angeboten werden.

Im Kontext des Bereiches **Schulkultur und Schulklima** stufen die Eltern die **Information des Elternhauses** und die **bürokratischen Vorgänge** als gut ein. Man ist der Meinung, dass die Schule gut organisiert ist und viel kommuniziert wird. Manches wird durch E-Mail übermittelt, manches in Papierform. Das digitale Register wird im Zusammenhang mit dem Informationsfluss als vorteilhaft erwähnt. Im Falle getrennter Eltern wurde die Erfahrung gemacht, dass es eine Anlaufzeit braucht, bis beide Elternteile im Verteiler aufgenommen sind. Oberflächlich betrachtet hat man das Gefühl, dass es sich um ein harmonisches Umfeld handelt und dass der **Umgang unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft** ein guter ist; die Stimmung insgesamt wird positiv wahrgenommen. Im Laufe der Zeit haben allerdings nahezu alle Interviewpartner den Eindruck gewonnen, dass es an der Schule auch eine Kehrseite der Medaille gibt. Die Lehrer-Schüler-Beziehung scheint in einigen Fällen nicht die beste zu sein; manche Lehrkräfte legen einen unangemessenen Umgangston an den Tag, machen unprofessionelle

Aussagen, sind nicht in der Lage, sich Respekt zu verschaffen und zeigen keine Motivation für eine gute Zusammenarbeit mit den Schülern und Schülerinnen. Außerdem hat man in manchen Fällen den Eindruck, dass keine Identifikation mit der Schule vorhanden ist, und der betriebene Aufwand für die Arbeit minimal ist. In diesem Zusammenhang wird die Wahrnehmung geäußert, dass es zwischen den Schulprofilen Unterschiede gibt. Positiv unterstrichen wird der Pädagogische Tag, an dem auch Eltern teilgenommen haben; die Veranstaltung wird als konstruktiv bezeichnet, und unter der Lehrerschaft hat man ein gutes Verhältnis wahrgenommen. Als Elternteil fühlte man sich gut akzeptiert. Hinsichtlich des **Kontaktes zwischen Schule und Elternhaus** ist von Erfahrungen bei Klassenratssitzungen mit Eltern die Rede, wo die Atmosphäre sehr schlecht war und man den Eindruck hatte, dass manche Lehrpersonen keinerlei Interesse an einem Austausch hatten. Bei den Elternratssitzungen wird ebenfalls von einem nicht sonderlich guten Klima berichtet, die Eltern erscheinen resigniert, und die Anzahl der Teilnehmenden hält sich in Grenzen. Was die Elternsprechtage angeht, wird berichtet, dass bei diesen ein sehr großer Andrang herrscht; es wird auch von Fällen berichtet, wo die Schüler oder Schülerinnen aus Angst vor der Lehrkraft nicht mit in die Sprechstunde gekommen sind. Bei Einzelsprechstunden zeigen die Lehrpersonen Gesprächsbereitschaft.

Im Qualitätsbereich **Schulführung** wird die **Schulführungskraft** insgesamt als nette, sympathische und engagierte Person beschrieben, die ihre Arbeit gut macht und gegenüber den Eltern eine wohlwollende Haltung ausstrahlt. Zum Teil wird der Direktor als zugänglich beschrieben, es besteht aber auch das Gefühl, dass man nicht immer weiß, wie man dran ist. Während manche Eltern den Eindruck haben, dass ihre Anliegen ernstgenommen werden und die Dinge direkt und konkret angesprochen werden, berichten andere von gegenteiligen Erfahrungen.

Hinsichtlich der **Wirkungsqualitäten** hat man den Eindruck, dass die Jugendlichen ausreichend auf ihren weiteren Bildungsweg oder die Arbeitswelt vorbereitet werden. Nicht aus den Augen gelassen werden sollte die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen. Softskills, Menschlichkeit und Werte sollten in der Schule ein Gleichgewicht zu den herkömmlichen Lehrplänen darstellen. Als wichtig unterstrichen werden Bemühungen, die darauf abzielen, dass die Selbstlernkompetenz und die Neugierde am Lernen beibehalten werden. Außerdem wird eine verstärkte Verknüpfung von Fächern als sinnvoll erachtet.

Auf die Frage nach den **Stärken** der Schule werden die Vielfalt bzw. das breitgefächerte Angebot genannt. Im Zuge von zahlreichen außerschulischen Veranstaltungen hat man auch die Gelegenheit, das große Spektrum an Schülern und Schülerinnen sowie Lehrpersonen kennenzulernen. **Veränderungsbedarf** sieht man bei der Motivation einiger Lehrkräfte, wo auch die Schule auf die Betroffenen zugehen müsste, um der Frage nachzugehen, was getan werden muss, damit es ihnen besser geht. Außerdem sollte dem Umstand, dass in den ersten Klassen einige Schüler und Schülerinnen lediglich die

Bildungspflicht absitzen, entgegengewirkt werden. **Entwicklungspotenzial** sieht man hinsichtlich gesellschaftspolitischer und kultureller Aktivitäten und einer Verknüpfung mit dem regionalen Umfeld. Auch sollte die Schule nach außen hin besser profiliert werden. Wenn durchaus auch positive Meinungen zu den Räumlichkeiten und zur Ausstattung vorherrschen, geben manche Eltern an, dass diesbezüglich unbedingt Verbesserungen notwendig sind. In diversen Sitzungen hat man beispielsweise mitbekommen, dass die Computer auf einen besseren Stand gebracht werden müssten. Hier sollte auch von höherer Stelle investiert werden, eine Optimierung der digitalen Ausstattung wäre der Qualität der Schule zuträglich.

Abschließend wird angeführt, dass manche Jugendliche unter großem Druck stehen, die Konzentration von Tests sehr hoch ist und das Lernen dementsprechend stark auf die Bewältigung von Lernzielkontrollen abzielt anstatt auf die Aneignung von Wissen und Kompetenzen. Die Gefahr, dass die Jugendlichen die Freude am Lernen verlieren, ist in manchen Fällen groß. Man hat nicht den Eindruck, dass sich die Lehrpersonen bei der terminlichen Festsetzung von Tests untereinander absprechen. Auch wird von Elternseite wahrgenommen, dass unter der Oberfläche eine nicht unerhebliche Anzahl von Jugendlichen unter diversen Problemen leidet; es ist von Magersucht oder Suizidgedanken die Rede. Die Konsequenz ist oftmals das Verlassen der Schule. Die Lehrpersonen fangen diese Schwierigkeiten nicht auf.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Es ist aufgefallen, dass mehrere Unterrichtsstunden mit Verspätung begannen bzw. auch Schüler und Schülerinnen am Morgen verspätet eintrafen. Teilweise spielte dabei der Wechsel in das jeweils andere Gebäude eine Rolle.

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

- entspannte, angstfreie Atmosphäre
- gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- gute Vorbereitung der jeweiligen Unterrichtsphasen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- störungsfreier Unterricht

tiefste Werte:

- Ermunterung der Lernenden zum Stellen eigener Fragen und deren Einbezug in den Unterricht
- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung

- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial
- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch unterschiedliche Lernziele

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – grauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualität der effektiv beobachteten Elemente (bezieht sich auf den grauen Anteil links)

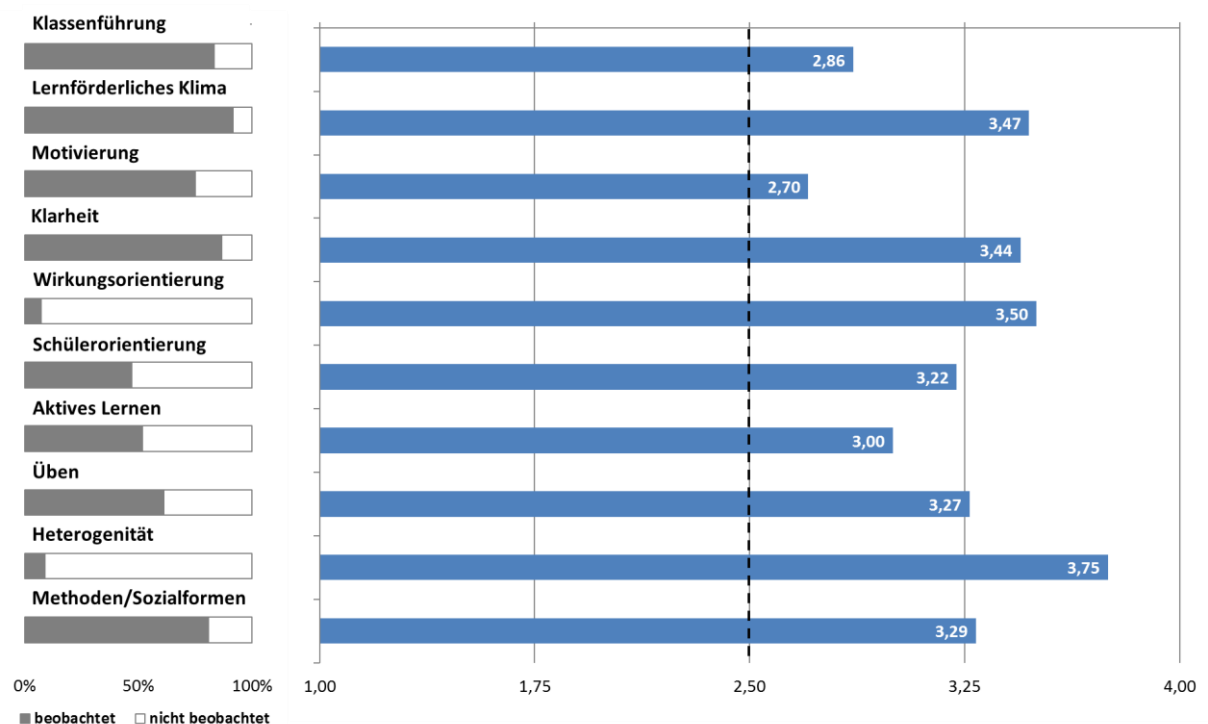


Diagramm 32

Detailergebnisse der Fragebögen

Klassisches Gymnasium und Sprachengymnasium

Schüler und Schülerinnen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (OS) 2017/2018 Gymme Meran
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	929
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	929
Vollständig beantwortete Fragebogen:	792
Rücklaufquote:	85,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	14
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	86,8%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Besuchte Schule	Ich besuche das Klassische Gymnasium/Sprachengymnasium.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	261

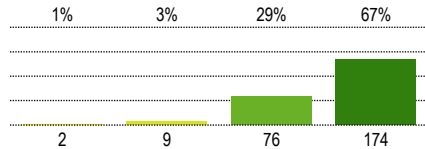
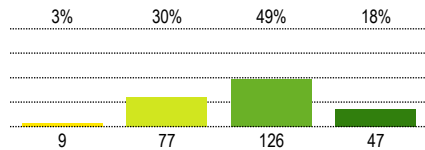
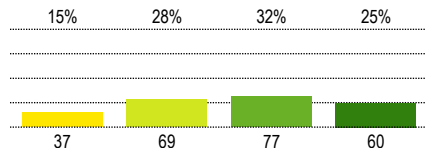
Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

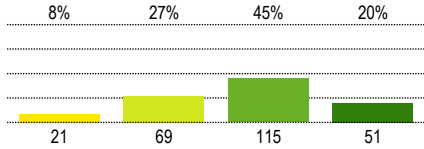
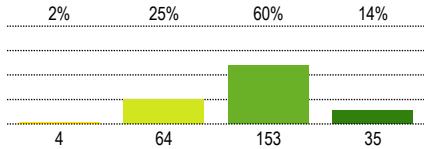
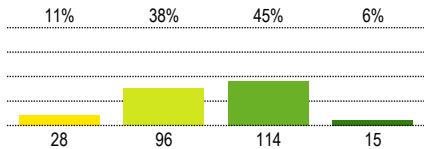
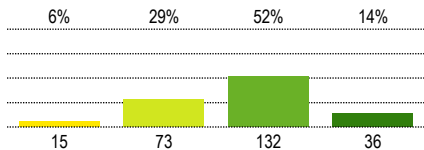
5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,6	3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,4
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,6	3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung mit-einbezogen.	2,5
5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.	3,5	6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	2,5
4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	3,4	5.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.	2,5
3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	3,4	4.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.	2,5

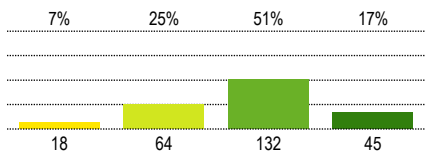
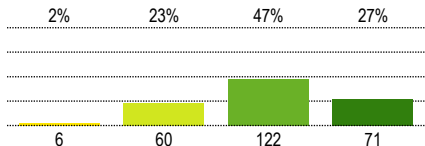
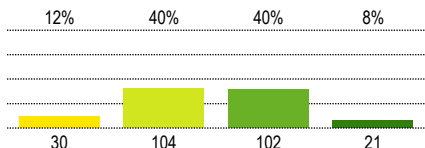
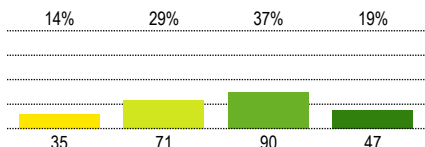
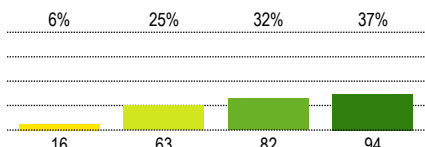
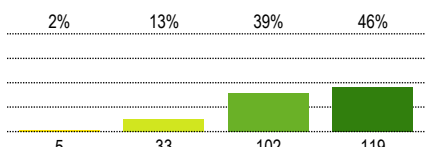
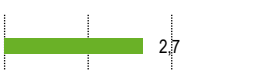
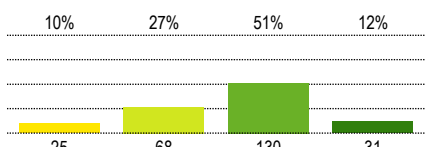
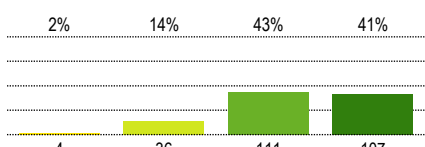
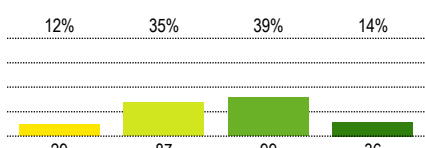
Detailergebnisse

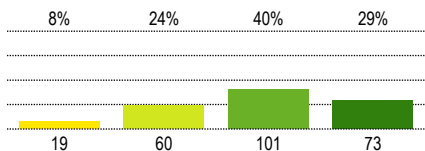
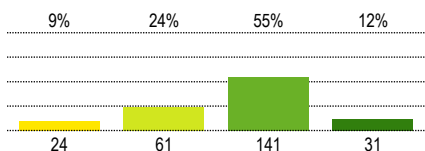
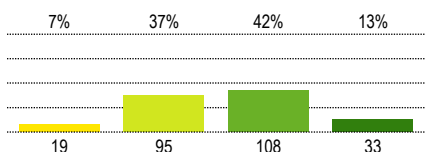
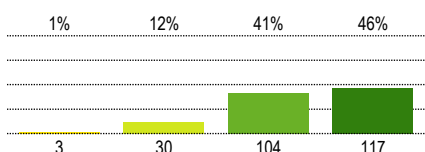
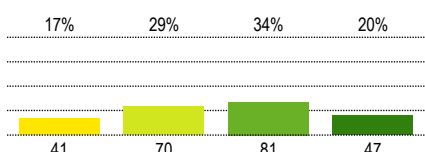
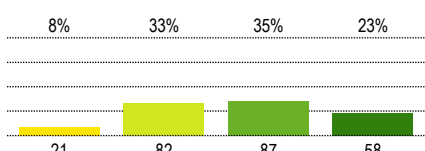
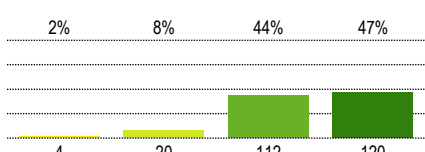
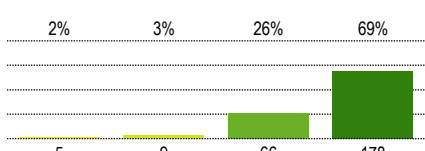
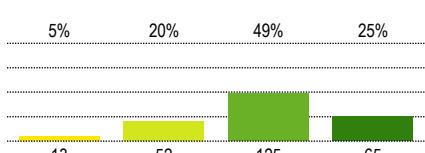
2 - Kontext und Ressourcen

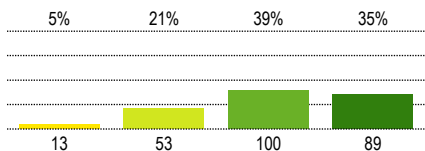
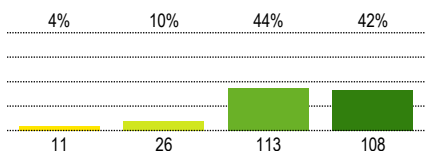
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung						
	1	2	3	4	1	2	3	4	3-4	N	KA
					trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu			
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.									96%	261	0
2.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.									67%	259	2
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.									56%	243	18

3 - Lern- und Erfahrungsraum

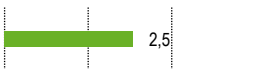
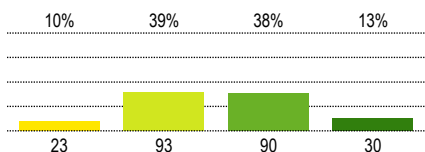
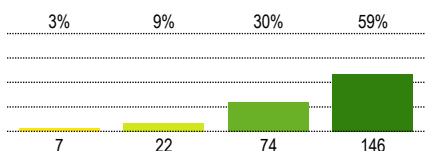
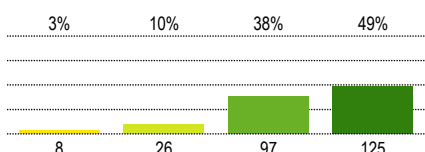
3.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.						8%	27%	45%	20%	65%	256	4
3.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.						2%	25%	60%	14%	73%	256	4
3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.						11%	38%	45%	6%	51%	253	7
3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.						6%	29%	52%	14%	66%	256	4

3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen. 	 7% 25% 51% 17% 18 64 132 45	68%	259	1
3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut. 	 2% 23% 47% 27% 6 60 122 71	75%	259	1
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam. 	 12% 40% 40% 8% 30 104 102 21	48%	257	3
3.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an. 	 14% 29% 37% 19% 35 71 90 47	56%	243	17
3.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte. 	 6% 25% 32% 37% 16 63 82 94	69%	255	5
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt. 	 2% 13% 39% 46% 5 33 102 119	85%	259	1
3.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt. 	 10% 27% 51% 12% 25 68 130 31	63%	254	6
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten. 	 2% 14% 43% 41% 4 36 111 107	84%	258	2
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert. 	 12% 35% 39% 14% 29 87 99 36	54%	251	9

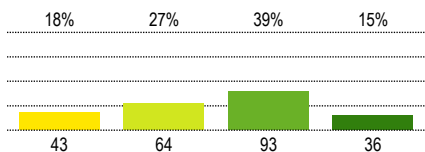
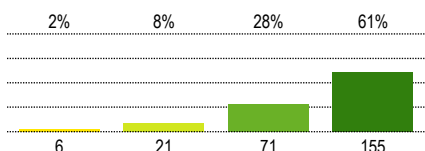
3.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung. 		69%	253	7
3.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar. 		67%	257	3
3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen. 		55%	255	5
3.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert. 		87%	254	6
3.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen. 		54%	239	21
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht. 		58%	248	12
3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll. 		91%	256	4
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten. 		95%	258	2
3.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise. 		75%	255	5

3.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen. 		74%	255	5
3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl. 		86%	258	2

4 - Schulkultur und Schulklima

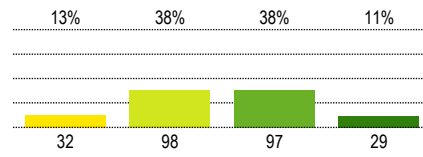
4.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen. 		51%	236	23
4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...). 		88%	249	10
4.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren. 		87%	256	3

5 - Schulführung

5.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich. 		55%	236	23
5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen. 		89%	253	6

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.

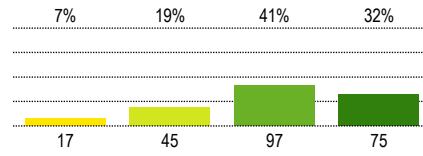


49%

256

3

6.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.



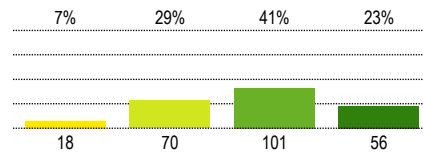
74%

234

25

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.

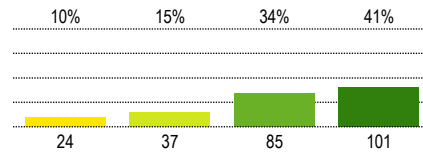


64%

245

14

7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.



75%

247

12

Lehrpersonen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Lehrpersonen QR (GS,MS,OS) 2017/2018 Gymme Meran
Per E-Mail eingeladene Befragte:	153
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	153
Vollständig beantwortete Fragebogen:	130
Rücklaufquote:	85,0%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	6
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	88,9%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Tätigkeitsbereich (Wer an mehreren Schulzweigen tätig ist, kann dies alles an-Ich bin am Klassischen Gymnasium/Sprachengymnasium tätig. kreuzen.)

Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten: 41

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,9
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	3,8
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	3,8
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	3,7
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,6

4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	2,5
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	2,5
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,6
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,6
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	2,7

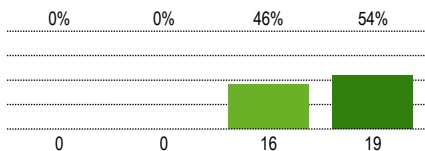
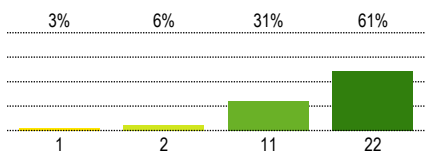
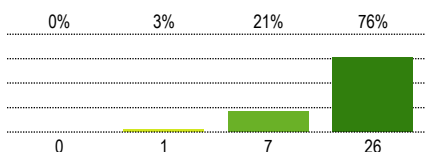
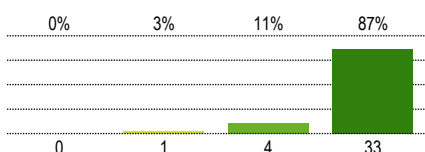
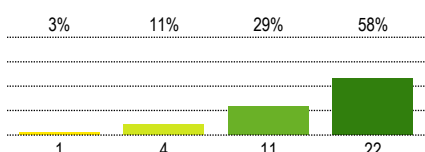
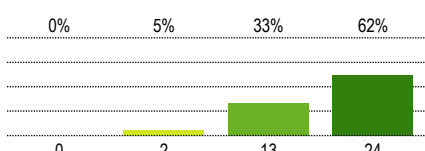
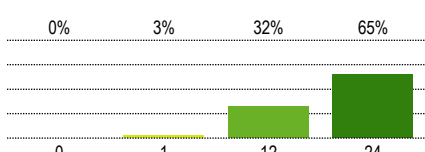
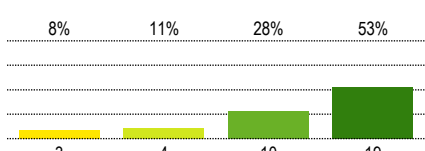
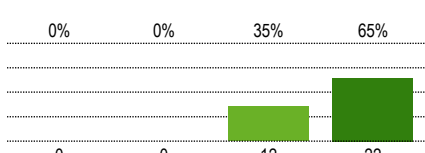
Detailergebnisse

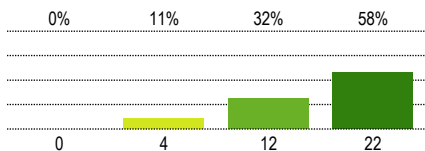
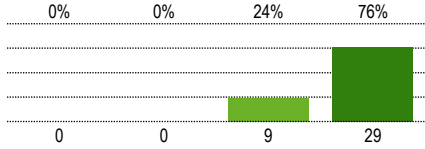
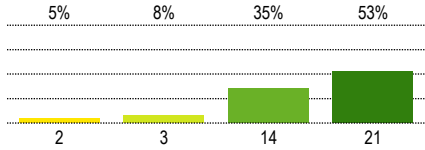
2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.					5%	17%	39%	39%	78%	41	0
					2	7	16	16			
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.					3%	20%	35%	43%	78%	40	1
					1	8	14	17			

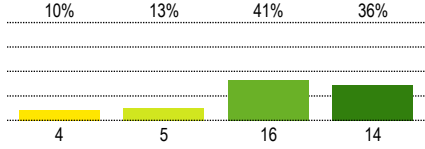
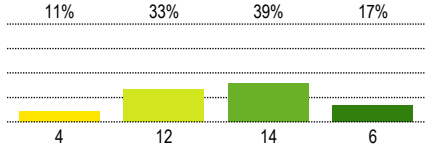
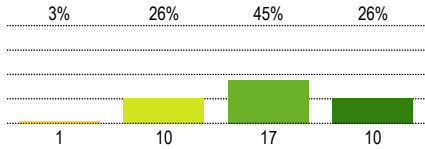
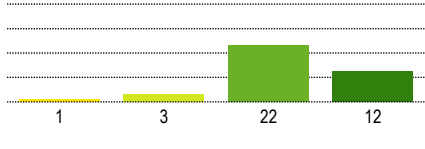
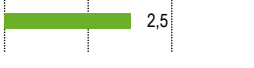
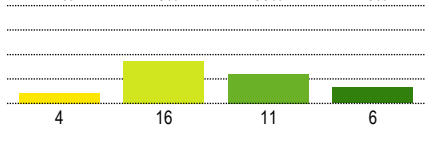
3 - Lern- und Erfahrungsraum

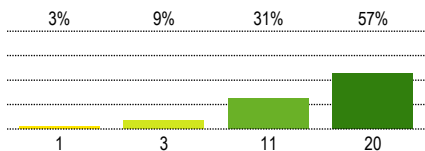
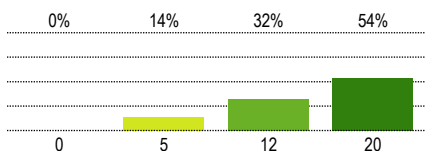
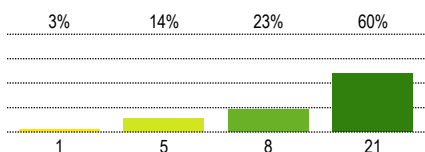
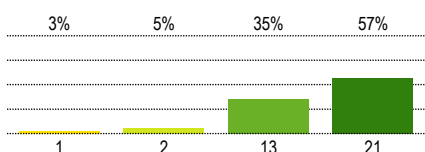
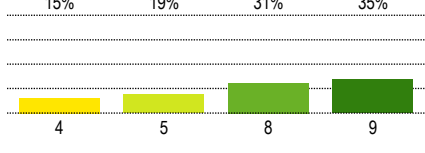
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.					0%	5%	30%	65%	95%	37	3
					0	2	11	24			
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.					6%	3%	32%	59%	91%	34	6
					2	1	11	20			
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).					6%	24%	45%	24%	70%	33	7
					2	8	15	8			
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.					3%	0%	32%	65%	97%	37	3
					1	0	12	24			
3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.					0%	5%	39%	55%	95%	38	2
					0	2	15	21			

3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung. 		100%	35	5
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung. 		92%	36	4
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert. 		97%	34	6
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein. 		97%	38	2
3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht. 		87%	38	2
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich. 		95%	39	1
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf. 		97%	37	3
3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt. 		81%	36	4
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar. 		100%	34	6

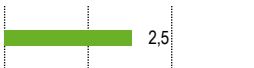
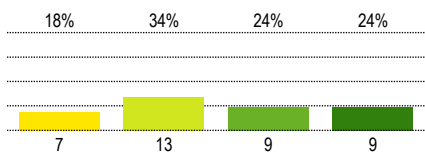
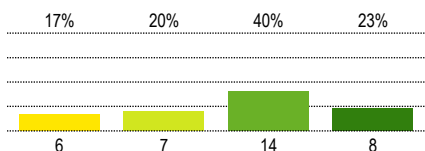
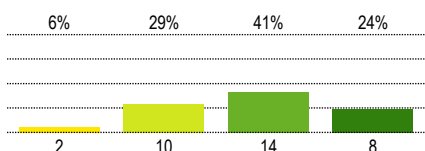
3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus. 		89%	38	2
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise. 		100%	38	2
3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl. 		88%	40	0

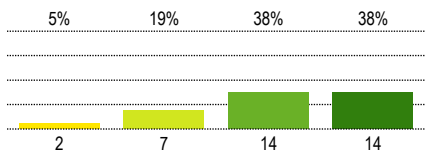
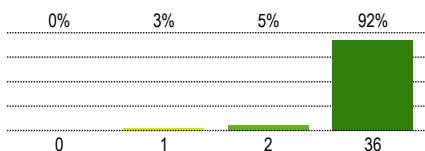
4 - Schulkultur und Schulklima

4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. 		77%	39	1
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit. 		56%	36	4
4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut. 		71%	38	2
4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten. 		89%	38	2
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen. 		46%	37	3

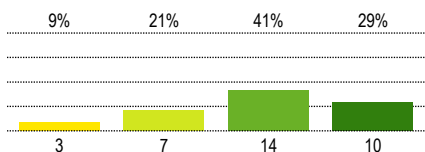
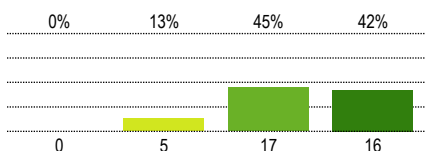
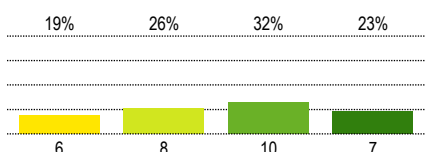
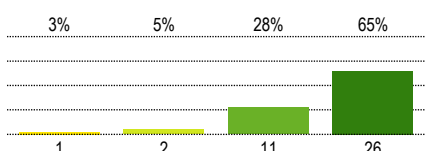
4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv. 		89%	35	5
4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit. 		86%	37	3
4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes. 		83%	35	5
4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein. 		92%	37	3
4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent. 		65%	26	14

5 - Schulführung

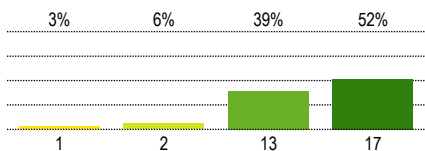
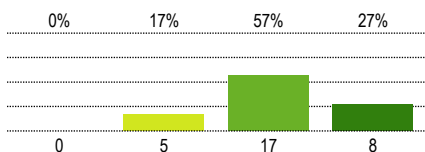
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar. 		47%	38	2
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein. 		63%	35	5
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange. 		65%	34	6

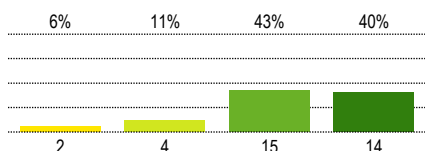
5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich. 		76%	37	3
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent. 		97%	39	1

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt. 		71%	34	6
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...). 		87%	38	2
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität. 		55%	31	9
6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen. 		92%	40	0

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges. 		91%	33	7
7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander. 		83%	30	10

7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	 3,2	 <table><tr><th>Rating</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr><tr><td>1</td><td>6%</td><td>2</td></tr><tr><td>2</td><td>11%</td><td>4</td></tr><tr><td>3</td><td>43%</td><td>15</td></tr><tr><td>4</td><td>40%</td><td>14</td></tr></table>	Rating	Percentage	Count	1	6%	2	2	11%	4	3	43%	15	4	40%	14	83%	35	5
Rating	Percentage	Count																		
1	6%	2																		
2	11%	4																		
3	43%	15																		
4	40%	14																		

Eltern

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Eltern QR (GS,MS,OS, FS, BS) 2017/2018 Gymme Meran
Per E-Mail eingeladene Befragte:	902
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	902
Vollständig beantwortete Fragebogen:	463
Rücklaufquote:	51,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	40
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	55,8%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Ausbildungsform	Mein Sohn/meine Tochter besucht das Klassische Gymnasium/Sprachengymnasium.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	160

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

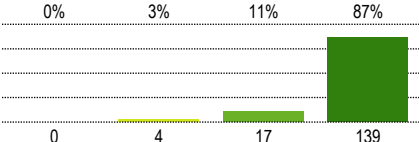
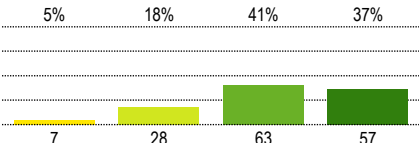
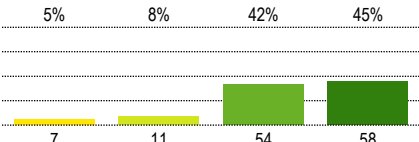
Ø

2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	3,8
5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,8
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,7
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,6
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,6

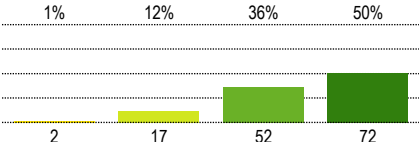
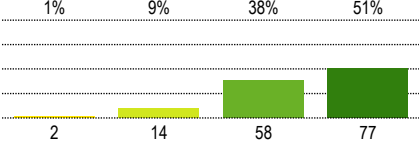
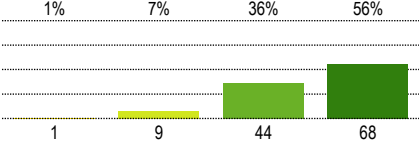
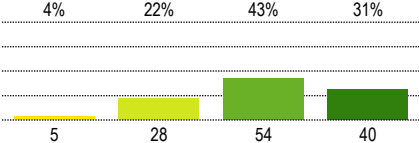
6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,4
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,9
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	3,0
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	3,0
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	3,0

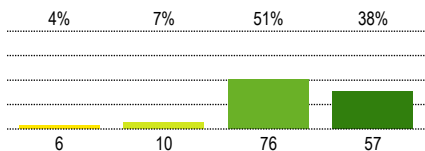
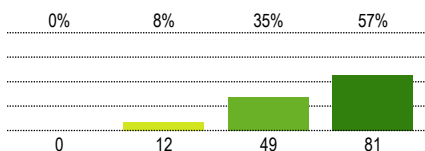
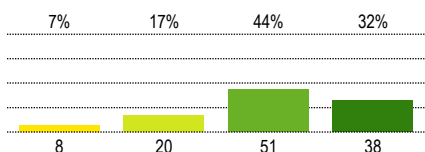
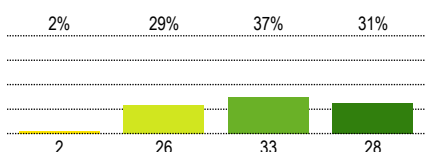
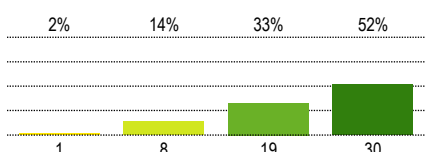
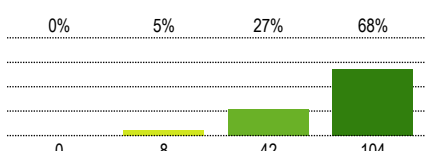
Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

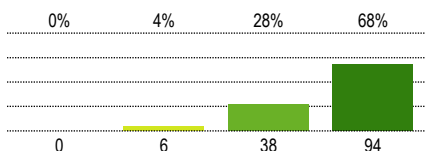
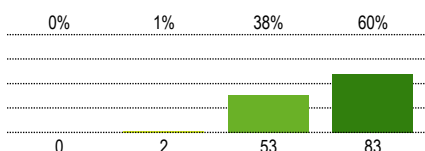
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.									98%	160	0
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.									77%	155	5
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.									86%	130	30

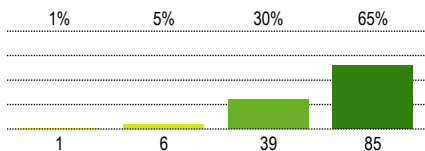
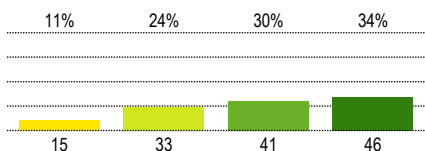
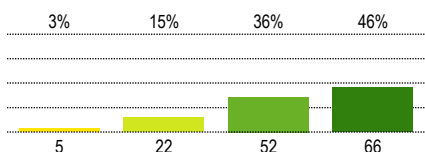
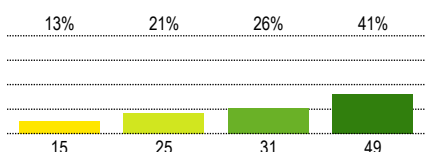
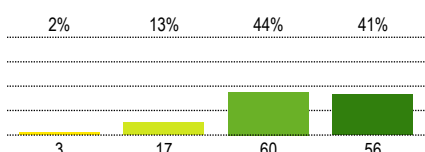
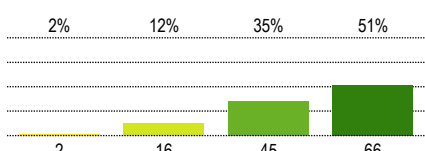
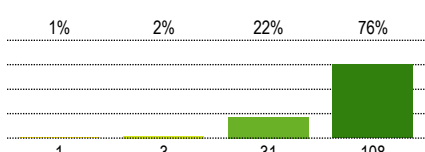
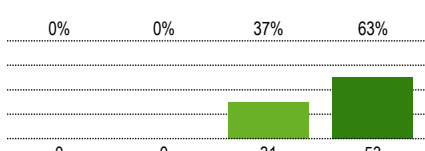
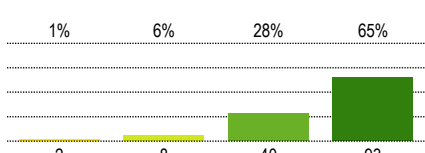
3 - Lern- und Erfahrungsraum

3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.									87%	143	12
3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.									89%	151	4
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.									92%	122	33
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.									74%	127	28

3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar. 		89%	149	6
3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert. 		92%	142	13
3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung. 		76%	117	38
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert. 		69%	89	66
3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel. 		84%	58	97
3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl. 		95%	154	1

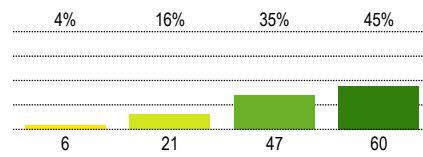
4 - Schulkultur und Schulklima

4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen. 		96%	138	14
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. 		99%	138	14

4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen. 		95%	131	21
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes. 		64%	135	17
4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert. 		81%	145	7
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...). 		67%	120	32
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein. 		85%	136	16
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen. 		86%	129	23
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. 		97%	143	9
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv. 		100%	84	68
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden. 		93%	143	9

5 - Schulführung

5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.

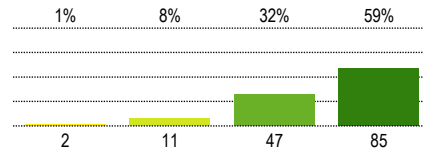


80%

134

18

5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.

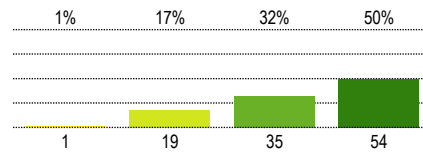


91%

145

7

5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.

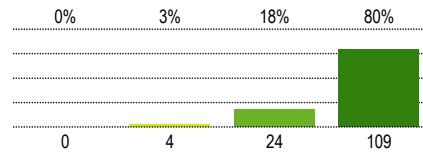


82%

109

43

5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



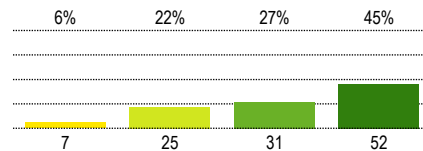
97%

137

15

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.

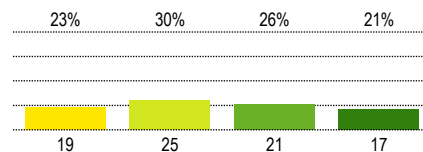


72%

115

37

6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.



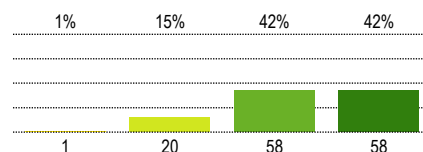
46%

82

70

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.

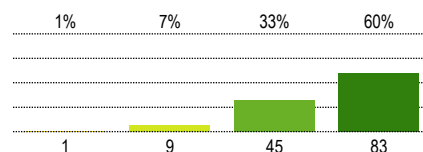


85%

137

15

7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



93%

138

14

Sozialwissenschaftliches Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Sport)

Schüler und Schülerinnen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (OS) 2017/2018 Gymme Meran
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	929
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	929
Vollständig beantwortete Fragebogen:	792
Rücklaufquote:	85,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	14
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	86,8%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Besuchte Schule	Ich besuche das Sozialwissenschaftliche Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Bewegung und Sport).
-----------------	--

Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten: 271

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,6
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,6
5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.	3,5
4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	3,5
4.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	3,4

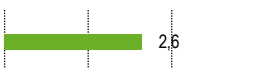
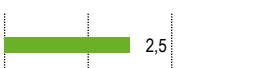
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,3
3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung mit-einbezogen.	2,4
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert.	2,4
3.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.	2,5
3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.	2,5

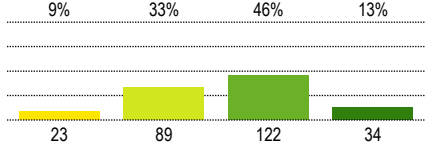
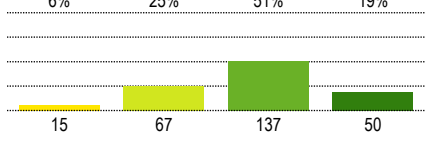
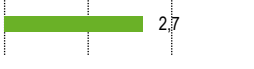
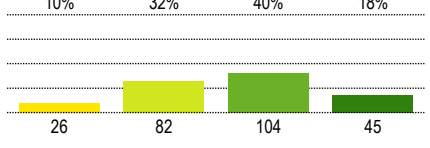
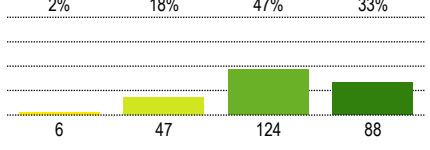
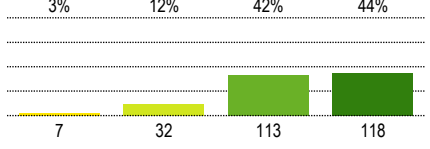
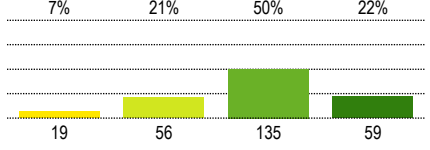
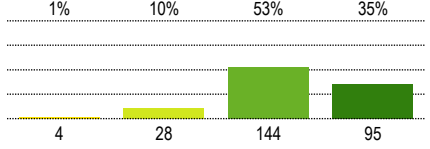
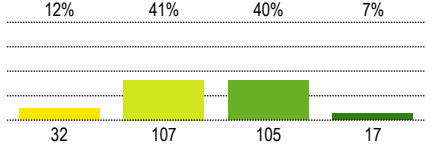
Detailergebnisse

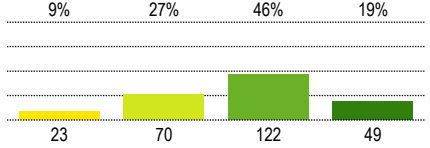
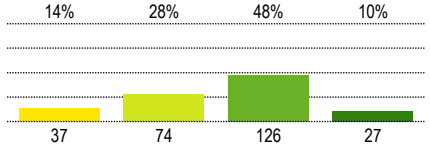
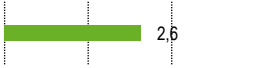
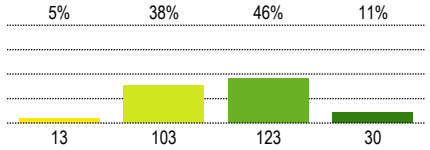
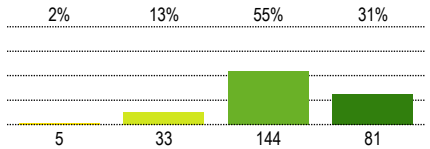
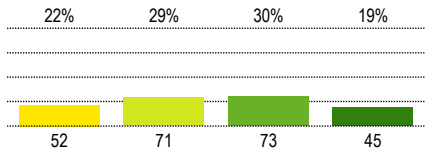
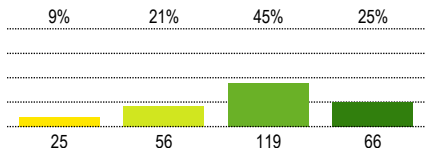
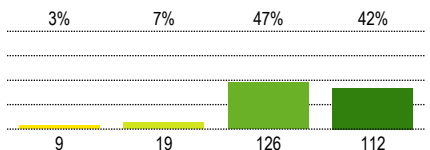
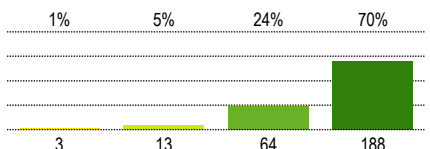
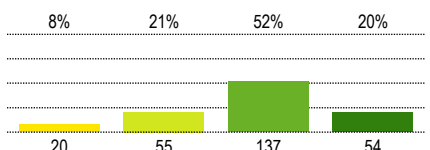
2 - Kontext und Ressourcen

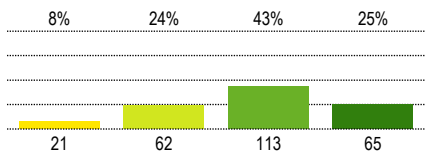
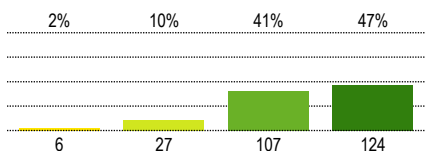
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.					1%	5%	28%	65%	93%	270	1
					4	14	76	176			
2.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.					4%	16%	52%	28%	80%	270	1
					10	44	140	76			
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.					15%	28%	35%	22%	57%	254	17
					38	72	88	56			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

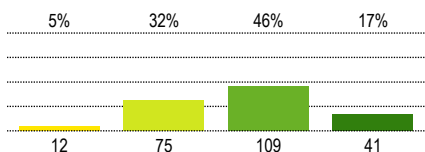
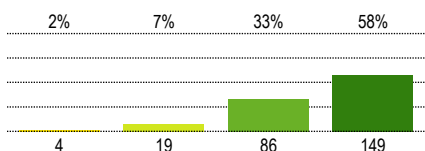
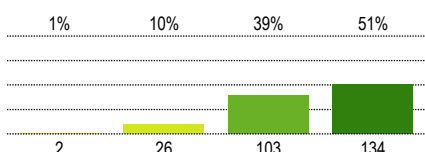
3.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.					11%	29%	44%	16%	60%	271	0
					30	78	120	43			
3.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.					3%	25%	60%	11%	71%	268	3
					9	68	162	29			
3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.					12%	44%	39%	5%	45%	267	4
					31	117	105	14			
3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.					8%	43%	41%	8%	49%	267	4
					21	114	110	22			

3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen. 		58%	268	3
3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut. 		70%	269	2
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam. 		45%	271	0
3.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an. 		58%	257	14
3.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte. 		80%	265	6
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt. 		86%	270	1
3.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt. 		72%	269	2
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten. 		88%	271	0
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert. 		47%	261	10

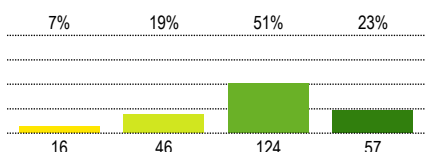
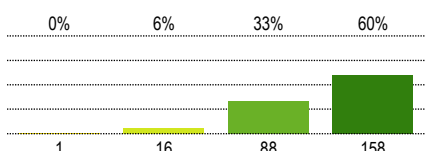
3.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung. 		65%	264	7
3.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar. 		58%	264	7
3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen. 		57%	269	2
3.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert. 		86%	263	8
3.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen. 		49%	241	30
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht. 		70%	266	5
3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll. 		89%	266	5
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten. 		94%	268	3
3.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise. 		72%	266	5

3.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen. 		68%	261	10
3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl. 		88%	264	7

4 - Schulkultur und Schulklima

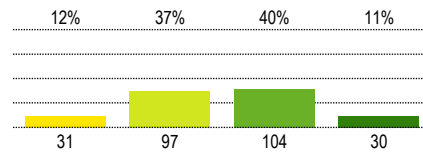
4.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen. 		63%	237	33
4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...). 		91%	258	12
4.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren. 		89%	265	5

5 - Schulführung

5.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich. 		74%	243	27
5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen. 		94%	263	7

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.

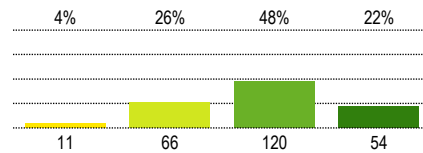


51%

262

8

6.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.



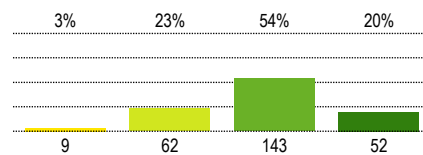
69%

251

19

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.

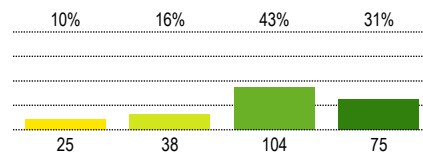


73%

266

4

7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.



74%

242

28

Lehrpersonen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Lehrpersonen QR (GS,MS,OS) 2017/2018 Gymme Meran
Per E-Mail eingeladene Befragte:	153
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	153
Vollständig beantwortete Fragebogen:	130
Rücklaufquote:	85,0%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	6
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	88,9%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Tätigkeitsbereich (Wer an mehreren Schulzweigen tätig ist, kann/ich bin am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Bewegung und Sport) tätig.)

Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten: 73

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	3,8
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,8
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,7
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	3,7
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	3,7

6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,3
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	2,5
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,7
4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	2,7
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	2,8

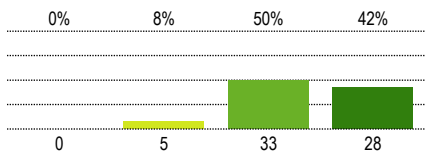
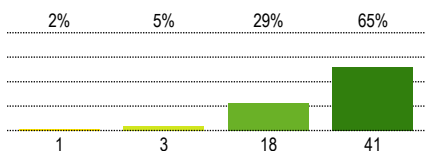
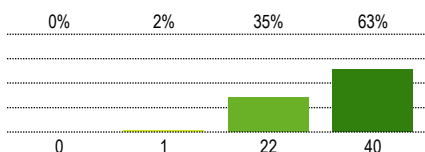
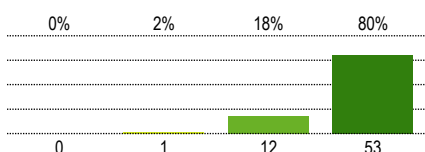
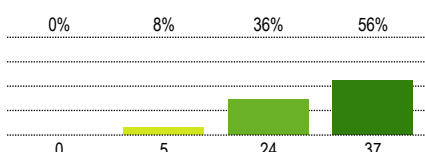
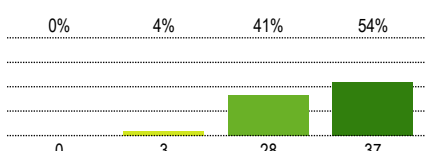
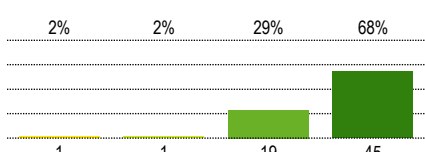
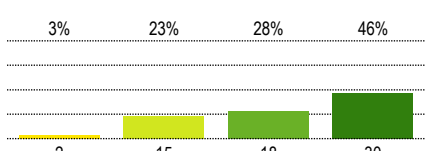
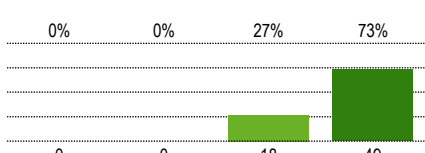
Detailergebnisse

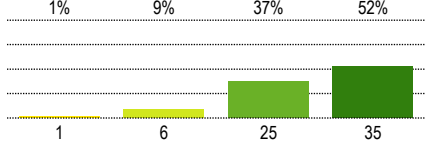
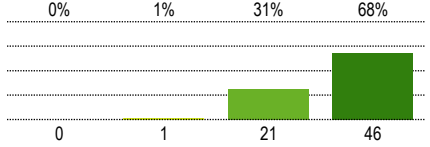
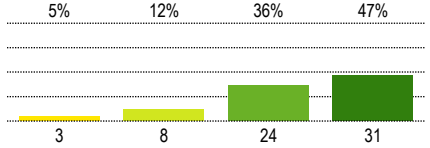
2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.					6%	32%	42%	20%	62%	71	0
					4	23	30	14			
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.					7%	23%	50%	20%	70%	70	1
					5	16	35	14			

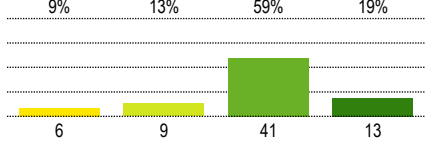
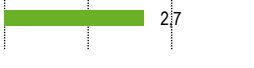
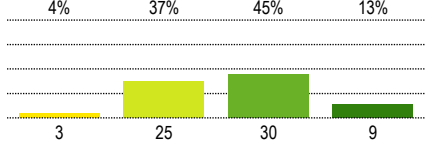
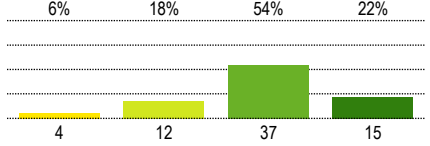
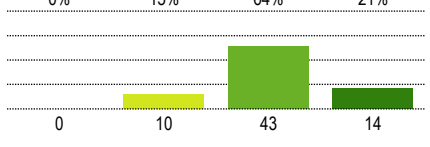
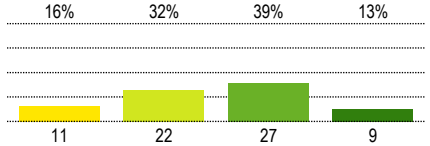
3 - Lern- und Erfahrungsraum

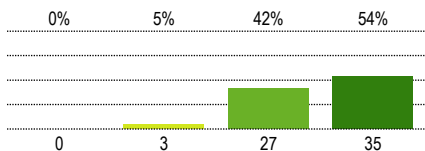
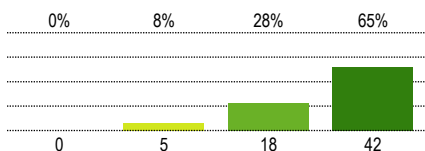
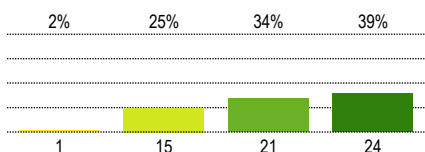
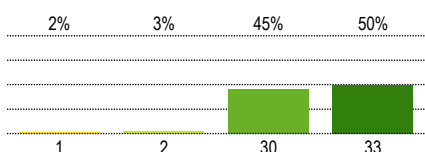
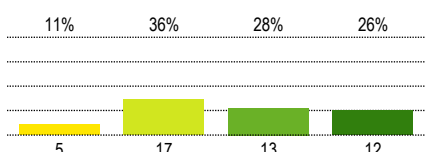
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.					0%	4%	39%	57%	96%	67	3
					0	3	26	38			
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.					0%	4%	34%	61%	96%	67	3
					0	3	23	41			
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).					0%	35%	32%	33%	65%	60	10
					0	21	19	20			
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.					1%	0%	25%	73%	99%	67	3
					1	0	17	49			
3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.					1%	12%	54%	33%	87%	67	3
					1	8	36	22			

3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung. 		92%	66	4
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung. 		94%	63	7
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert. 		98%	63	7
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein. 		98%	66	4
3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht. 		92%	66	4
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich. 		96%	68	2
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf. 		97%	66	4
3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt. 		74%	65	5
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar. 		100%	67	3

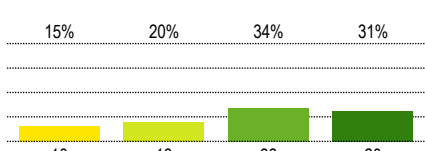
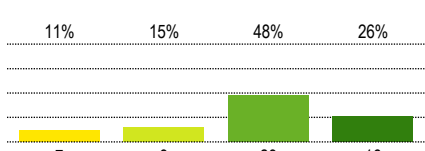
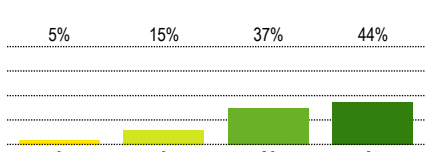
3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus. 		90%	67	3
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise. 		99%	68	2
3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl. 		83%	66	4

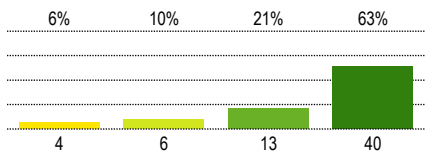
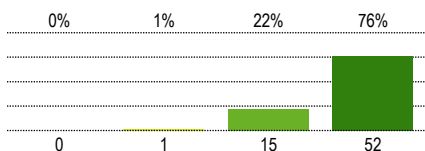
4 - Schulkultur und Schulklima

4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. 		78%	69	1
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit. 		58%	67	3
4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut. 		76%	68	2
4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten. 		85%	67	3
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen. 		52%	69	1

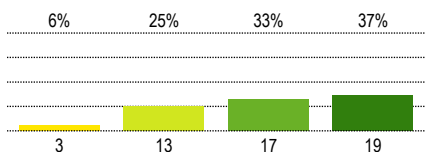
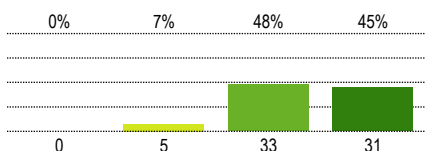
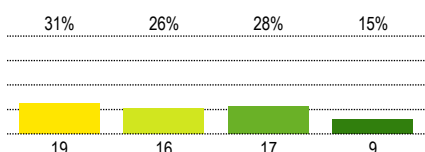
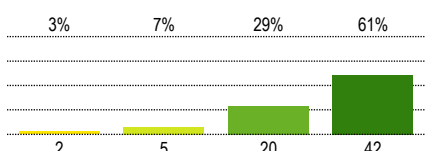
4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv. 		95%	65	5
4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit. 		92%	65	5
4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes. 		74%	61	9
4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein. 		95%	66	4
4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent. 		53%	47	23

5 - Schulführung

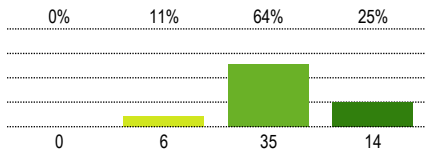
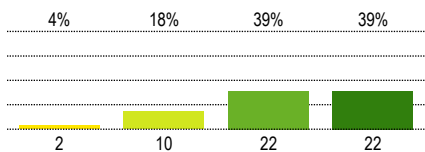
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar. 		65%	65	5
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein. 		74%	61	9
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange. 		81%	62	8

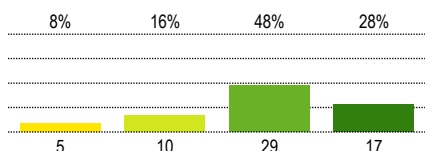
5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich. 		84%	63	7
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent. 		99%	68	2

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt. 		69%	52	18
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...). 		93%	69	1
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität. 		43%	61	9
6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen. 		90%	69	1

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges. 		89%	55	15
7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander. 		79%	56	14

7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	 3,0	 <table><tr><th>Kategorie</th><th>Anzahl</th><th>Prozent</th></tr><tr><td>1</td><td>5</td><td>8%</td></tr><tr><td>2</td><td>10</td><td>16%</td></tr><tr><td>3</td><td>29</td><td>48%</td></tr><tr><td>4</td><td>17</td><td>28%</td></tr></table>	Kategorie	Anzahl	Prozent	1	5	8%	2	10	16%	3	29	48%	4	17	28%	75%	61	9
Kategorie	Anzahl	Prozent																		
1	5	8%																		
2	10	16%																		
3	29	48%																		
4	17	28%																		

Eltern

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Eltern QR (GS,MS,OS, FS, BS) 2017/2018 Gymme Meran
Per E-Mail eingeladene Befragte:	902
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	902
Vollständig beantwortete Fragebogen:	463
Rücklaufquote:	51,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	40
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	55,8%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Ausbildungsform	Mein Sohn/meine Tochter besucht das Sozialwissenschaftliche Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Bewegung und Sport).
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	165

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	3,8
5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,8
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,7
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,7
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	3,7

6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,6
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	2,9
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	2,9
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,9
6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	3,0

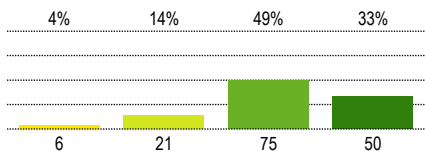
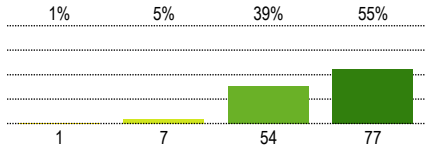
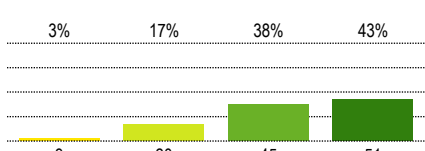
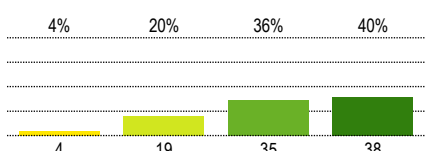
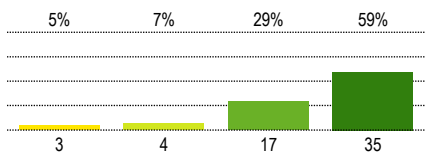
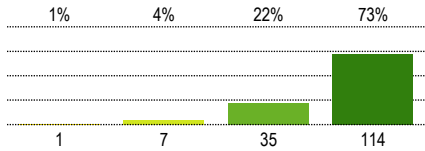
Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

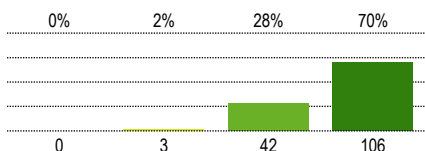
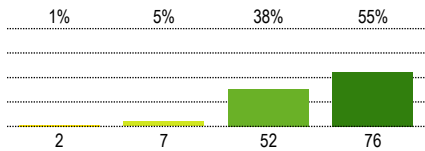
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.				3,8	2%	2%	9%	86%	95%	163	0
					4	4	15	140			
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.				2,9	8%	23%	38%	31%	69%	159	4
					13	36	61	49			
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.				3,4	4%	4%	37%	56%	93%	136	27
					5	5	50	76			

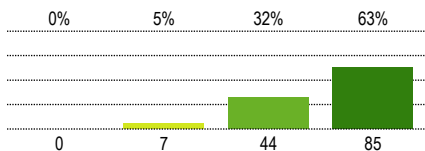
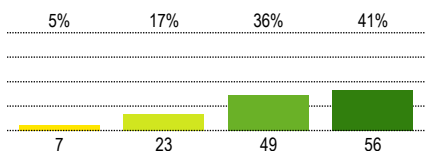
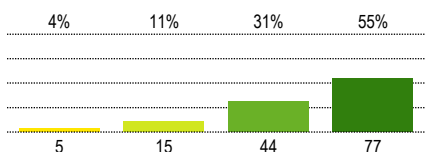
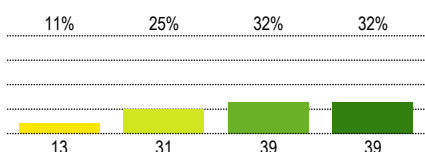
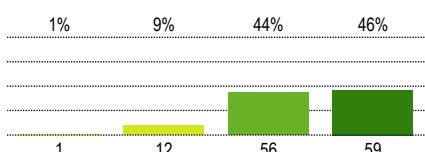
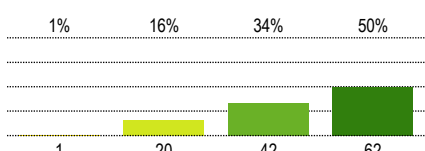
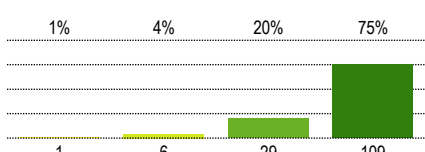
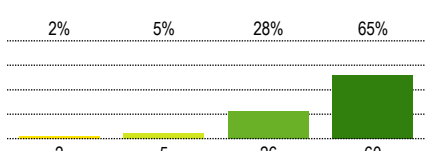
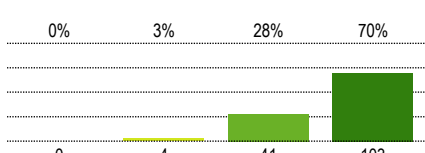
3 - Lern- und Erfahrungsraum

3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.				3,5	1%	7%	31%	62%	92%	143	16
					1	10	44	88			
3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.				3,5	1%	7%	37%	55%	92%	155	4
					2	11	57	85			
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.				3,3	5%	10%	35%	50%	85%	141	18
					7	14	49	71			
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.				2,9	5%	27%	39%	30%	68%	142	17
					7	38	55	42			

3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar. 		82%	152	7
3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert. 		94%	139	20
3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung. 		81%	119	40
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert. 		76%	96	63
3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel. 		88%	59	100
3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl. 		95%	157	2

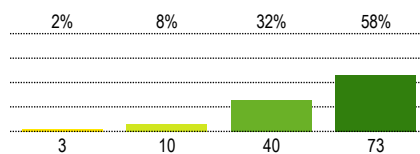
4 - Schulkultur und Schulklima

4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen. 		98%	151	6
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. 		93%	137	20

4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen. 		95%	136	21
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes. 		78%	135	22
4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert. 		86%	141	16
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...). 		64%	122	35
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein. 		90%	128	29
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen. 		83%	125	32
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. 		95%	145	12
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv. 		92%	93	64
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden. 		97%	148	9

5 - Schulführung

5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.

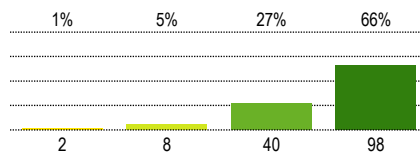


90%

126

31

5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.

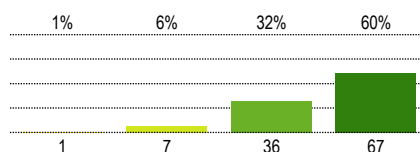


93%

148

9

5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.

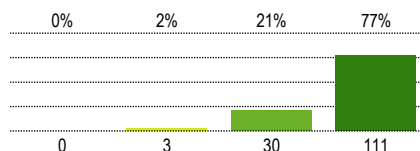


93%

111

46

5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



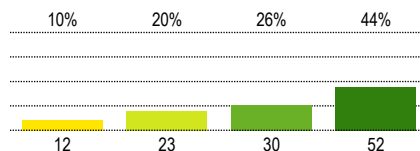
98%

144

13

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.

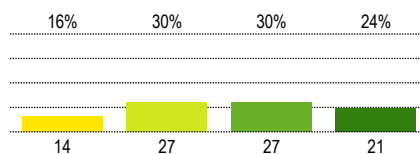


70%

117

40

6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.



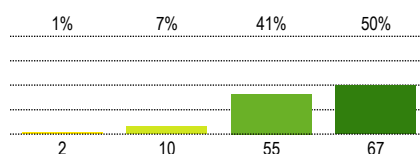
54%

89

68

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.

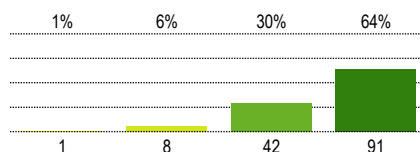


91%

134

23

7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



94%

142

15

Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik

Schüler und Schülerinnen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (OS) 2017/2018 Gymme Meran
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	929
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	929
Vollständig beantwortete Fragebogen:	792
Rücklaufquote:	85,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	14
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	86,8%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Besuchte Schule	Ich besuche das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	99

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	3,5
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,5
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,5
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,4
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	3,3

3.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	2,4
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,4
6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	2,5
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert.	2,5
3.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.	2,5

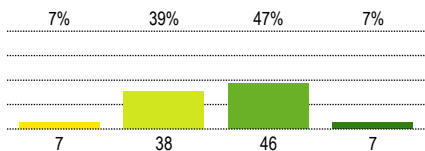
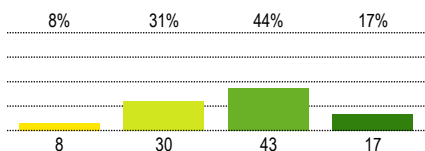
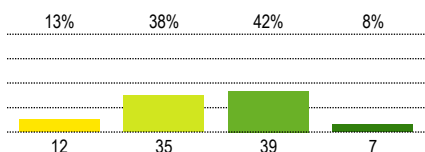
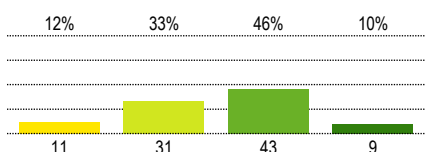
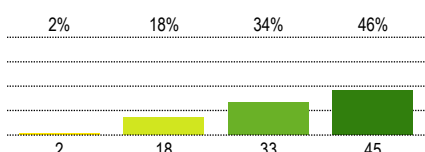
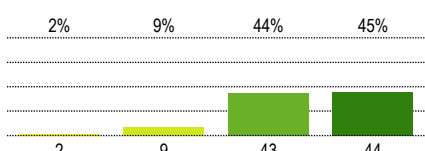
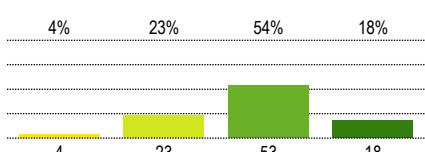
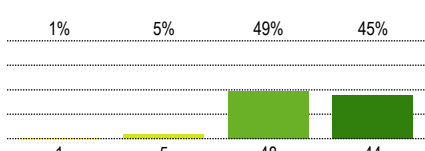
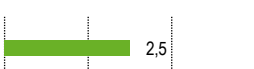
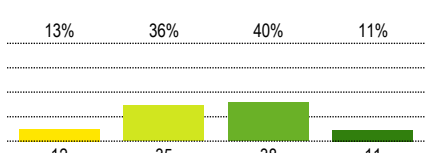
Detailergebnisse

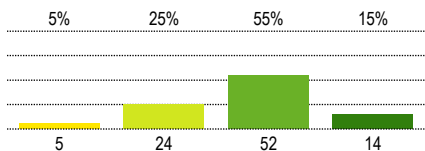
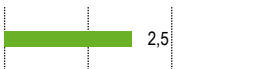
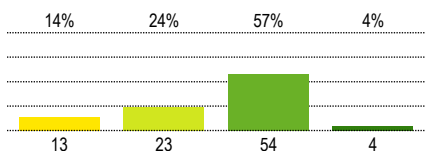
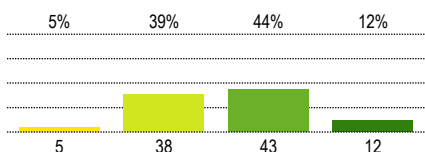
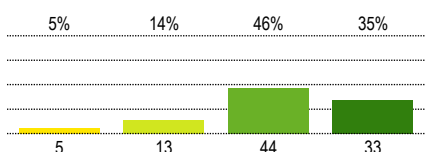
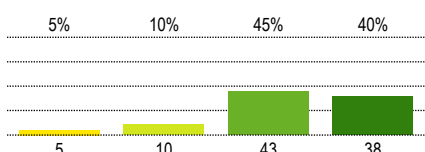
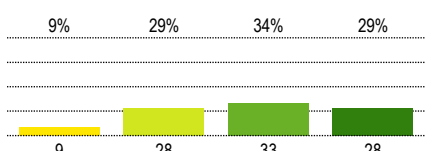
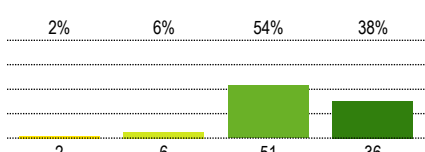
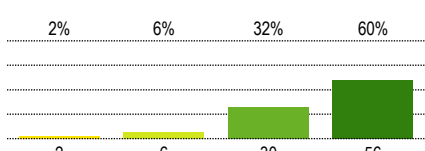
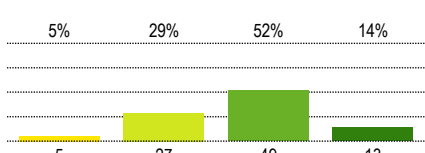
2 - Kontext und Ressourcen

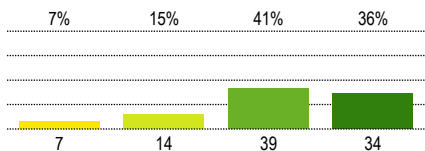
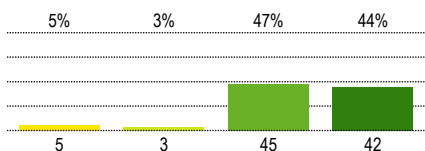
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.					1%	7%	33%	59%	92%	97	2
					1	7	32	57			
2.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.					3%	21%	53%	22%	76%	98	1
					3	21	52	22			
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.					12%	27%	34%	27%	61%	93	6
					11	25	32	25			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

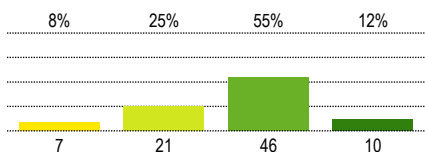
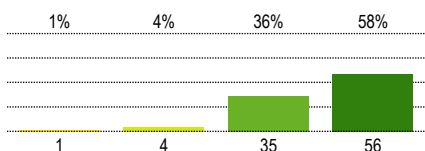
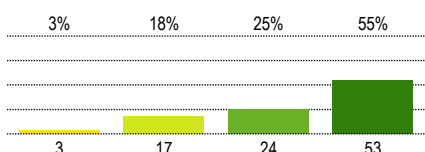
3.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.					22%	29%	39%	10%	49%	98	1
					22	28	38	10			
3.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.					1%	17%	71%	11%	82%	93	6
					1	16	66	10			
3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.					12%	29%	48%	11%	59%	95	4
					11	28	46	10			
3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.					3%	33%	56%	7%	64%	96	3
					3	32	54	7			

3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen. 		54%	98	1
3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut. 		61%	98	1
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam. 		49%	93	6
3.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an. 		55%	94	5
3.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte. 		80%	98	1
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt. 		89%	98	1
3.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt. 		72%	98	1
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten. 		94%	98	1
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert. 		51%	96	3

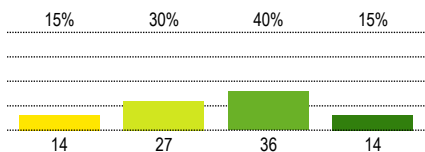
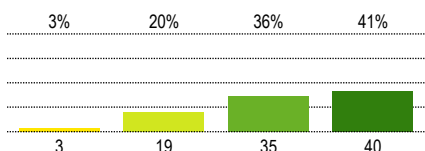
3.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung. 		69%	95	4
3.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar. 		62%	94	5
3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen. 		56%	98	1
3.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert. 		81%	95	4
3.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen. 		84%	96	3
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht. 		62%	98	1
3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll. 		92%	95	4
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten. 		91%	94	5
3.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise. 		66%	94	5

3.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.			78%	94	5
3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.			92%	95	4

4 - Schulkultur und Schulklima

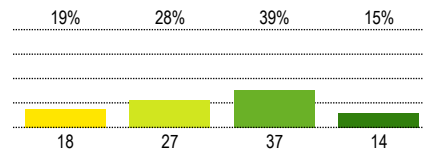
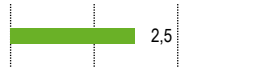
4.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.			67%	84	15
4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).			95%	96	3
4.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.			79%	97	2

5 - Schulführung

5.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.			55%	91	8
5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.			77%	97	2

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.

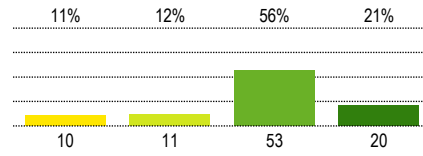


53%

96

3

6.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.



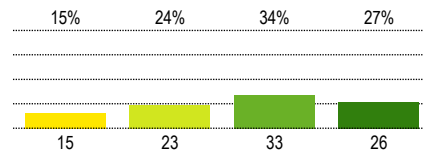
78%

94

5

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.

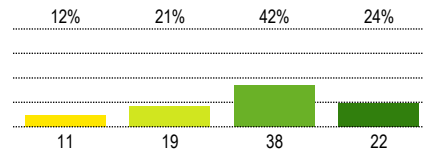


61%

97

2

7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.



67%

90

9

Lehrpersonen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Lehrpersonen QR (GS,MS,OS) 2017/2018 Gymme Meran
Per E-Mail eingeladene Befragte:	153
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	153
Vollständig beantwortete Fragebogen:	130
Rücklaufquote:	85,0%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	6
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	88,9%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Tätigkeitsbereich (Wer an mehreren Schulzweigen tätig bin am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik ist, kann dies alles ankreuzen.) **tätig.**

Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten: 53

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

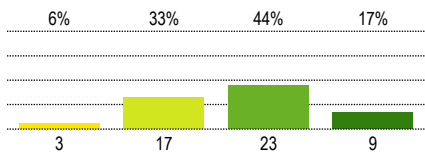
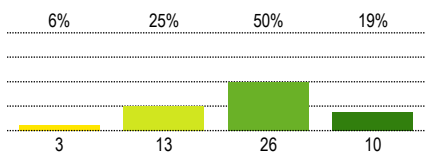
Ø

5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,8
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	3,8
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,7
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	3,7
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	3,7

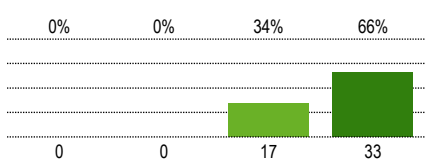
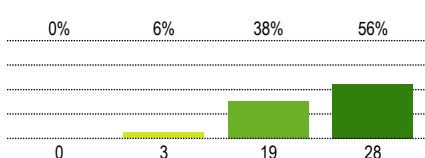
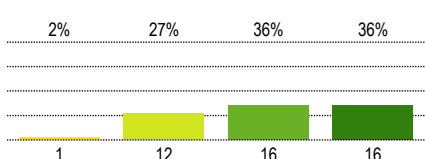
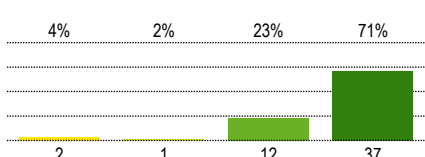
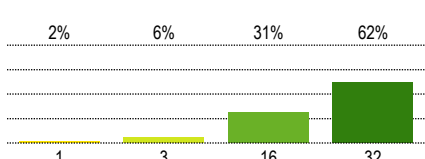
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,4
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	2,6
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	2,7
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,8
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	2,8

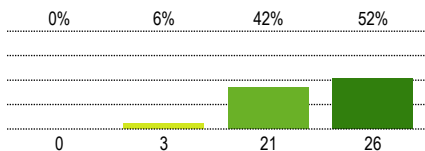
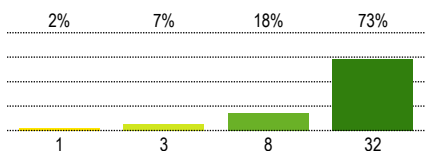
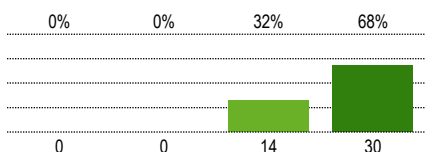
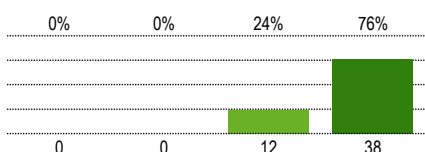
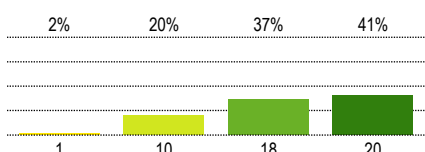
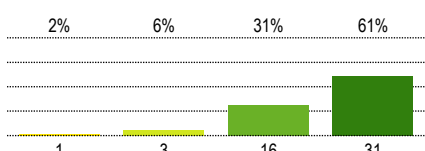
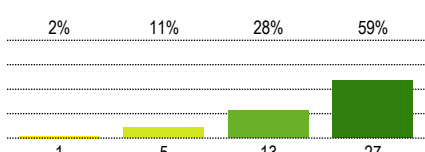
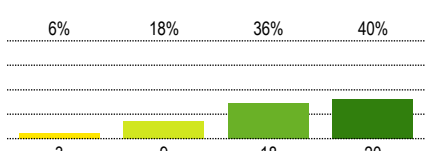
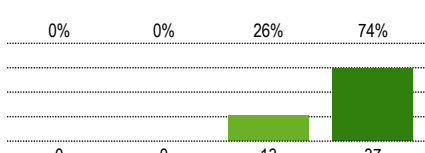
Detailergebnisse

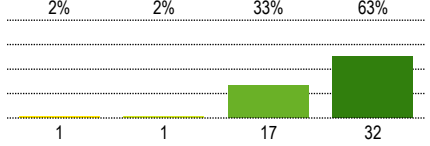
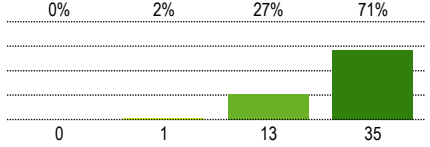
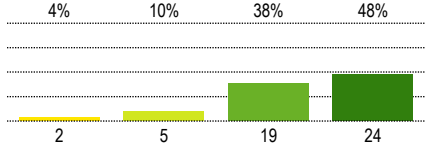
2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.									62%	52	1
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.									69%	52	1

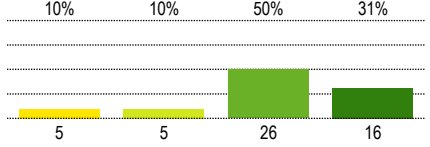
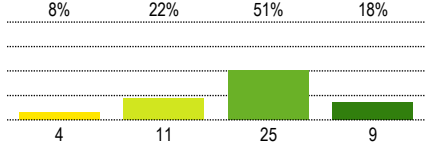
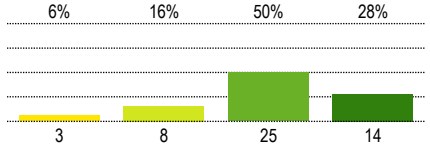
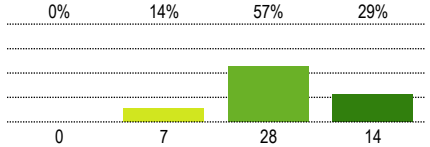
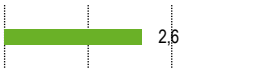
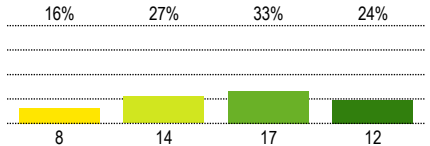
3 - Lern- und Erfahrungsraum

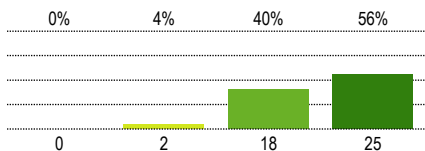
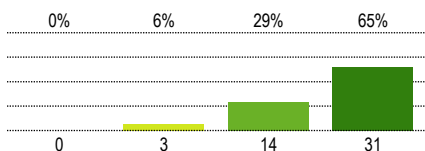
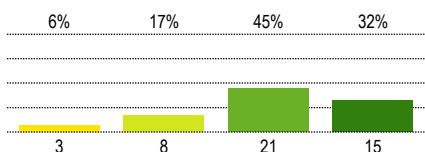
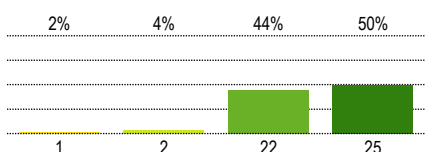
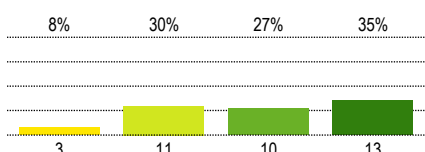
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.									100%	50	3
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.									94%	50	3
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).									71%	45	8
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.									94%	52	1
3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.									92%	52	1

3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.			94%	50	3
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.			91%	44	9
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.			100%	44	9
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.			100%	50	3
3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.			78%	49	4
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.			92%	51	2
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.			87%	46	7
3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.			76%	50	3
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.			100%	50	3

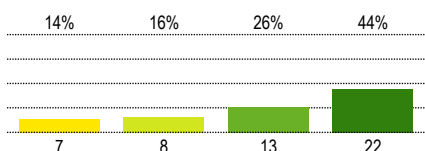
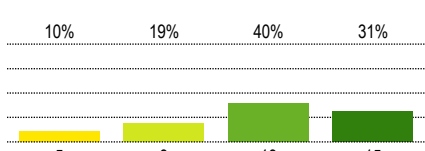
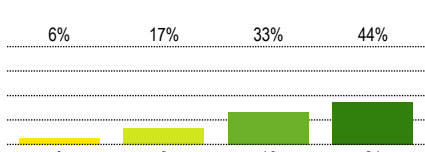
3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus. 		96%	51	2
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise. 		98%	49	4
3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl. 		86%	50	3

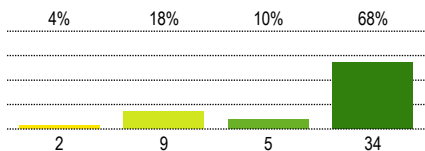
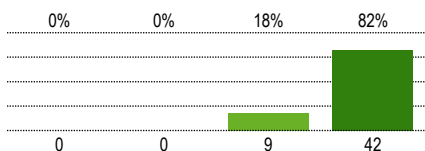
4 - Schulkultur und Schulklima

4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. 		81%	52	0
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit. 		69%	49	3
4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut. 		78%	50	2
4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten. 		86%	49	3
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen. 		57%	51	1

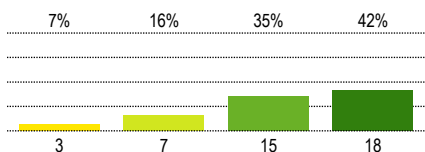
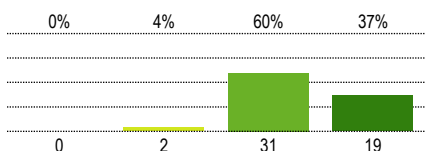
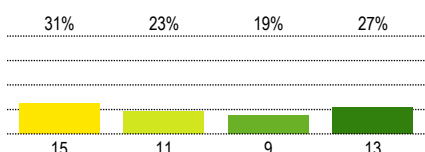
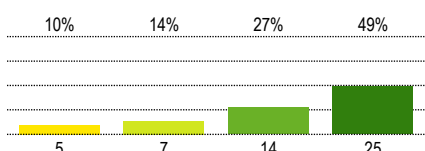
4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv. 		96%	45	7
4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit. 		94%	48	4
4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes. 		77%	47	5
4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein. 		94%	50	2
4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent. 		62%	37	15

5 - Schulführung

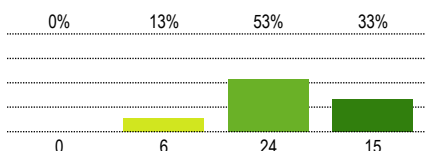
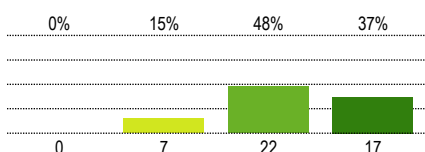
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar. 		70%	50	2
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein. 		71%	48	4
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange. 		77%	48	4

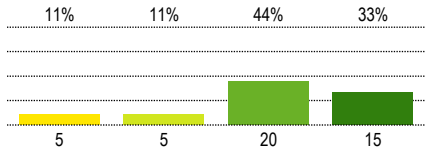
5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich. 		78%	50	2
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent. 		100%	51	1

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt. 		77%	43	9
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...). 		96%	52	0
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität. 		46%	48	4
6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen. 		76%	51	1

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges. 		87%	45	7
7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander. 		85%	46	6

7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.						78%	45	7

Eltern

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Eltern QR (GS,MS,OS, FS, BS) 2017/2018 Gymme Meran
Per E-Mail eingeladene Befragte:	902
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	902
Vollständig beantwortete Fragebogen:	463
Rücklaufquote:	51,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	40
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	55,8%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Ausbildungsform	Mein Sohn/meine Tochter besucht das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	56

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	3,8
3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	3,7
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,7
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,7
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	3,7

6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,5
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	2,8
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	2,9
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	3,1
6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	3,1

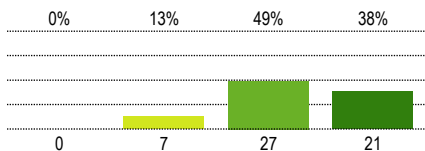
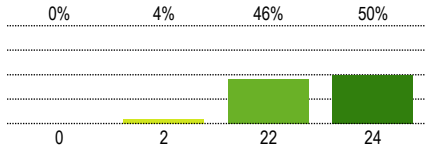
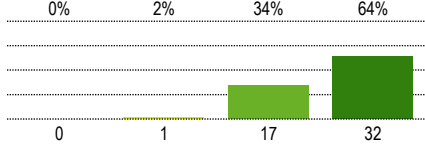
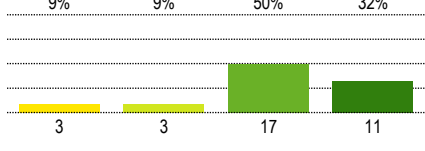
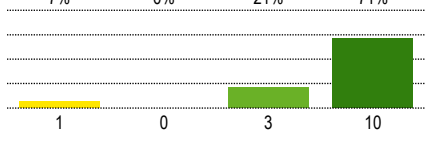
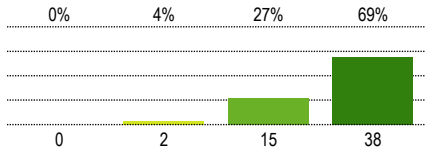
Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

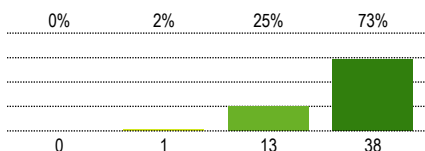
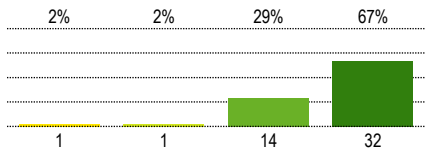
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.					2%	0%	13%	86%	98%	56	0
					1	0	7	48			
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.					7%	38%	20%	35%	55%	55	1
					4	21	11	19			
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.					4%	8%	50%	38%	88%	50	6
					2	4	25	19			

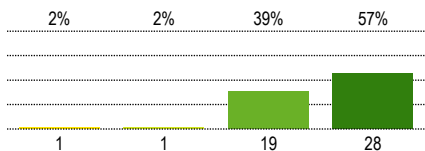
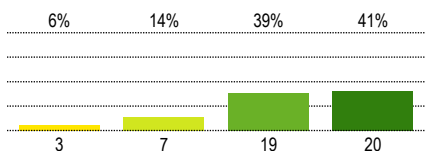
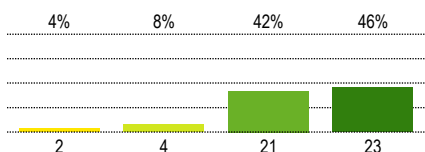
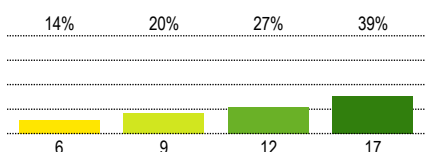
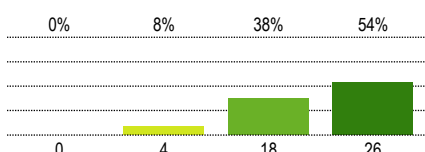
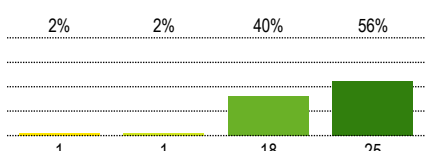
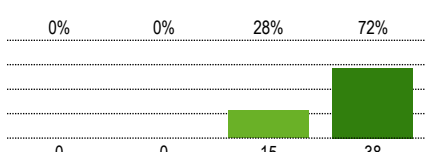
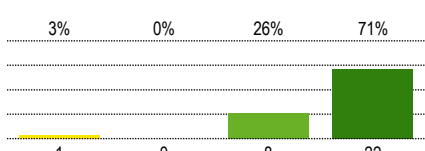
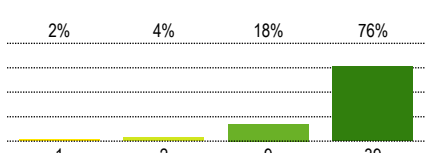
3 - Lern- und Erfahrungsraum

3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.					2%	2%	16%	80%	96%	55	1
					1	1	9	44			
3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.					0%	0%	37%	63%	100%	54	2
					0	0	20	34			
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.					4%	4%	31%	61%	92%	49	7
					2	2	15	30			
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.					4%	8%	52%	37%	88%	52	4
					2	4	27	19			

3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar. 		87%	55	1
3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert. 		96%	48	8
3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung. 		98%	50	6
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert. 		82%	34	22
3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel. 		93%	14	42
3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl. 		96%	55	1

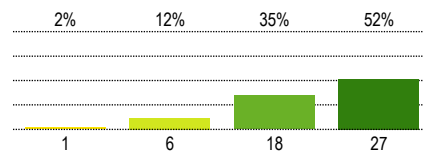
4 - Schulkultur und Schulklima

4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen. 		98%	52	4
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. 		96%	48	8

4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen. 		96%	49	7
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes. 		80%	49	7
4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert. 		88%	50	6
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...). 		66%	44	12
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein. 		92%	48	8
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen. 		96%	45	11
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. 		100%	53	3
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv. 		97%	31	25
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden. 		94%	51	5

5 - Schulführung

5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.

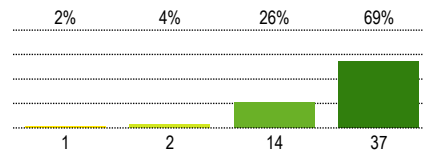


87%

52

4

5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.

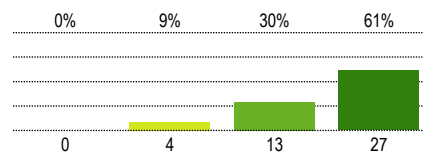


94%

54

2

5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.

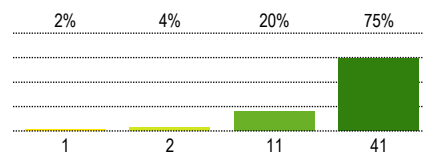


91%

44

12

5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



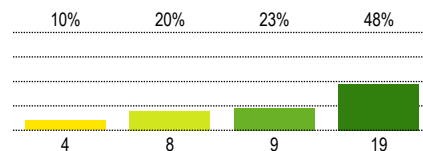
95%

55

1

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.

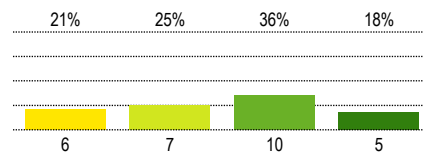


70%

40

16

6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.



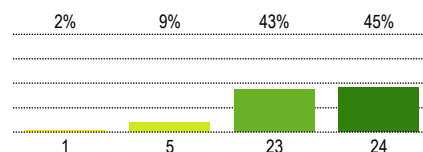
54%

28

28

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.

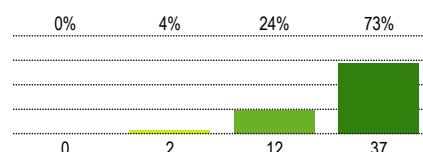


89%

53

3

7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



96%

51

5

Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik

Schüler und Schülerinnen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (OS) 2017/2018 Gymme Meran
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	929
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	929
Vollständig beantwortete Fragebogen:	792
Rücklaufquote:	85,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	14
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	86,8%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Besuchte Schule	Ich besuche das Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	175

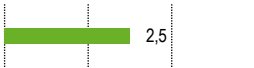
Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

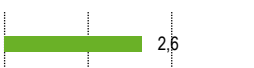
5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,5	2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	2,1
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,5	3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,2
4.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	3,4	7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	2,3
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	3,4	6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	2,3
4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	3,3	3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung mit einbezogen.	2,4

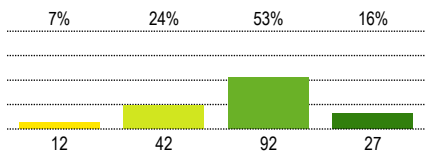
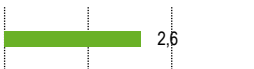
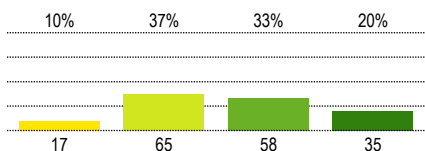
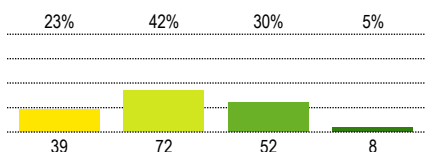
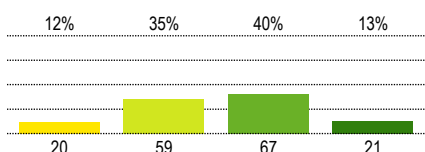
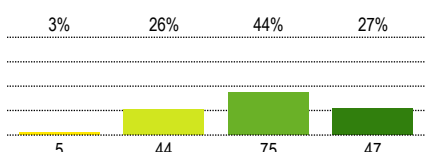
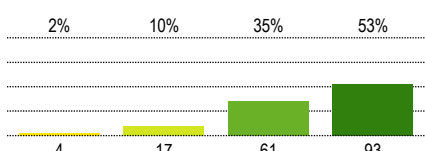
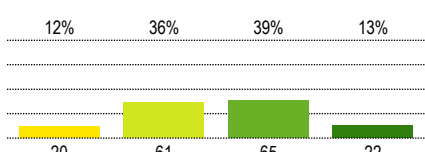
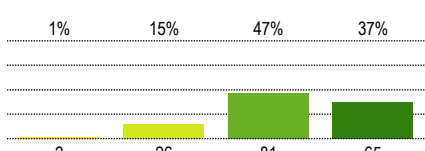
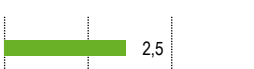
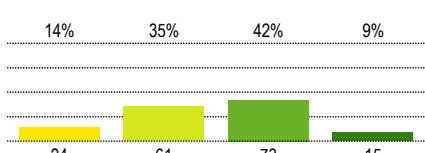
Detailergebnisse

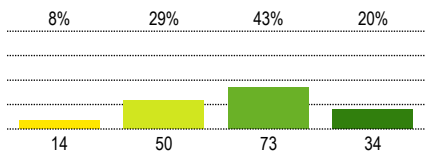
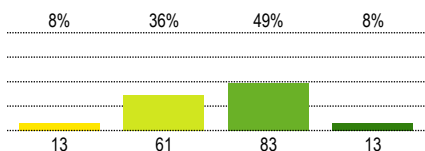
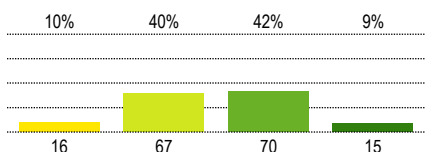
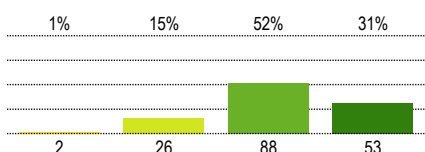
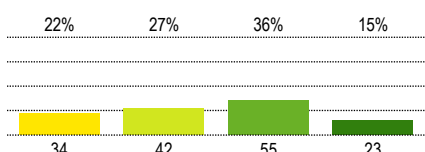
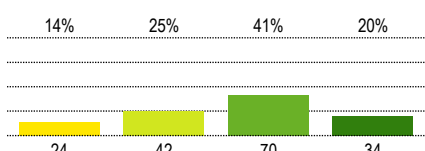
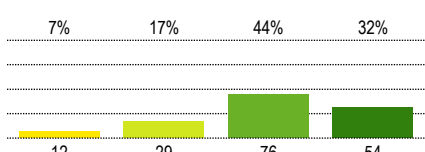
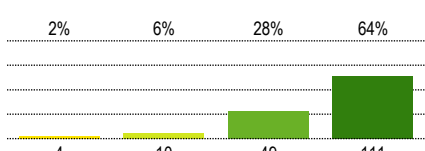
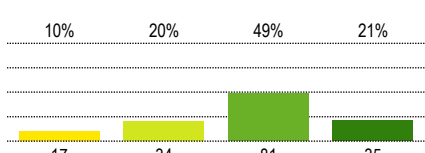
2 - Kontext und Ressourcen

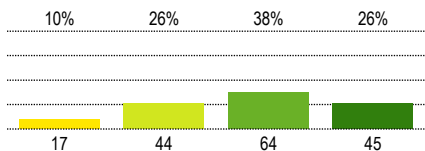
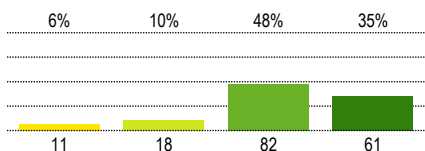
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.					2%	7%	32%	59%	91%	174	1
					3	13	55	103			
2.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.					11%	39%	39%	11%	50%	174	1
					19	68	68	19			
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.					38%	24%	26%	12%	38%	165	10
					62	40	43	20			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

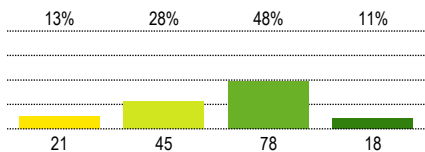
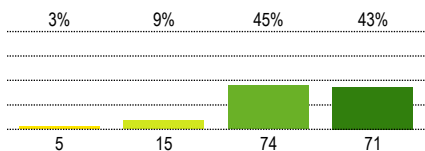
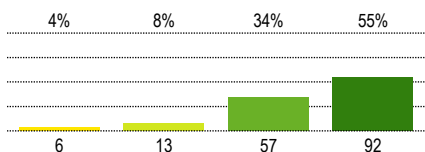
3.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.					14%	26%	42%	18%	60%	173	2
					24	45	73	31			
3.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.					6%	26%	55%	12%	67%	170	5
					11	45	93	21			
3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.					12%	41%	41%	6%	47%	169	6
					20	70	69	10			
3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.					9%	38%	42%	11%	53%	173	2
					16	66	72	19			

3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen. 		69%	173	2
3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut. 		53%	175	0
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam. 		35%	171	4
3.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an. 		53%	167	8
3.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte. 		71%	171	4
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt. 		88%	175	0
3.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt. 		52%	168	7
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten. 		84%	174	1
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert. 		51%	173	2

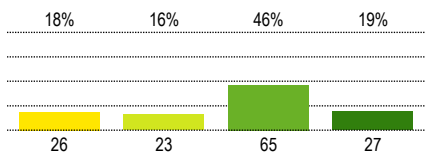
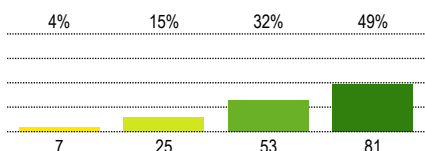
3.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung. 		63%	171	4
3.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar. 		56%	170	5
3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen. 		51%	168	7
3.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert. 		83%	169	6
3.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen. 		51%	154	21
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht. 		61%	170	5
3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll. 		76%	171	4
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten. 		92%	174	1
3.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise. 		69%	167	8

3.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen. 		64%	170	5
3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl. 		83%	172	3

4 - Schulkultur und Schulklima

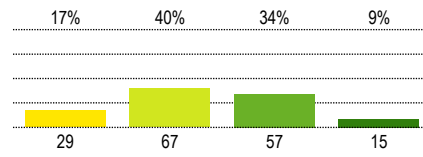
4.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen. 		59%	162	13
4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...). 		88%	165	10
4.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren. 		89%	168	7

5 - Schulführung

5.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich. 		65%	141	33
5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen. 		81%	166	8

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.

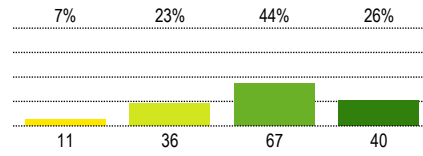


43%

168

6

6.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.



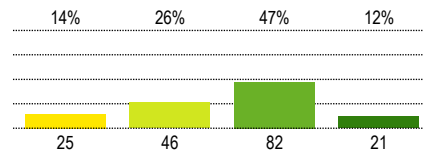
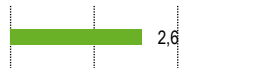
69%

154

20

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.

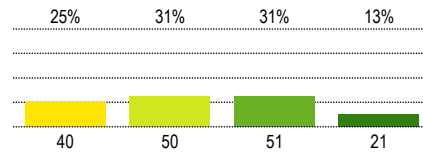


59%

174

0

7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.



44%

162

12

Lehrpersonen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Lehrpersonen QR (GS,MS,OS) 2017/2018 Gymme Meran
Per E-Mail eingeladene Befragte:	153
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	153
Vollständig beantwortete Fragebogen:	130
Rücklaufquote:	85,0%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	6
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	88,9%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Tätigkeitsbereich (Wer an mehreren Schulzweigen tätig ist, Ich bin am Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik tätig. kann dies alles ankreuzen.)

Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten: 57

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,8
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	3,8
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	3,7
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,7
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	3,7

6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,4
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	2,5
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	2,6
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,7
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	2,7

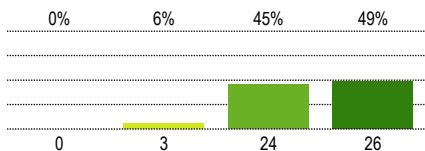
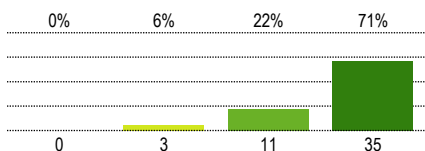
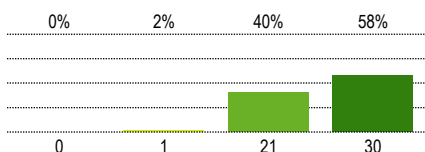
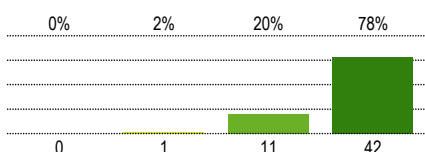
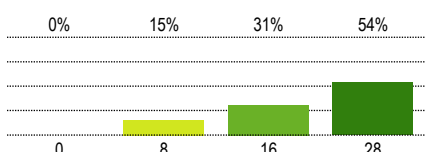
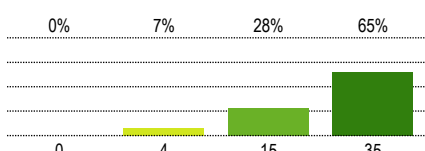
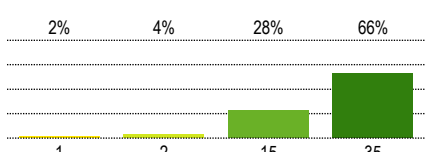
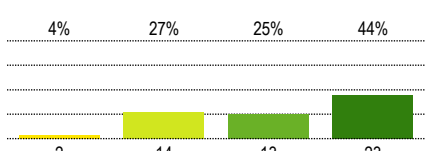
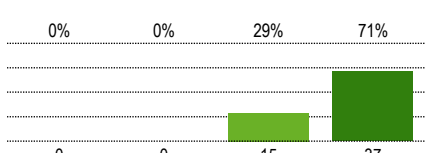
Detailergebnisse

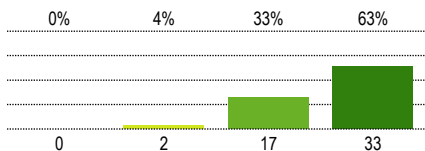
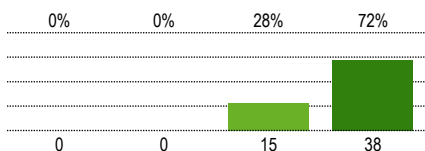
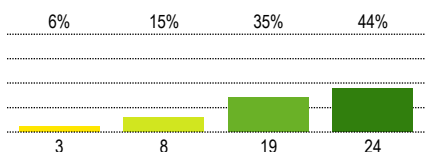
2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.					11%	34%	36%	20%	55%	56	0
					6	19	20	11			
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.					13%	25%	42%	20%	62%	55	1
					7	14	23	11			

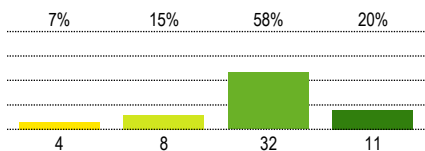
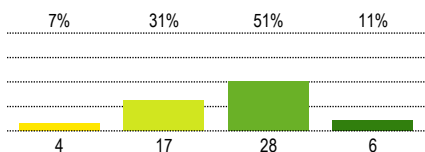
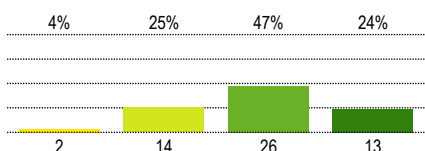
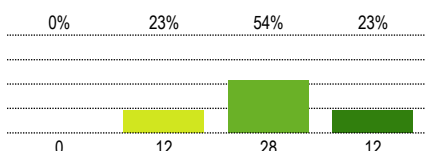
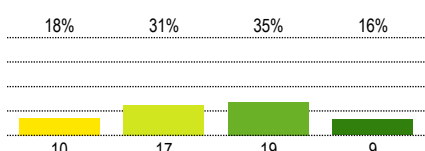
3 - Lern- und Erfahrungsraum

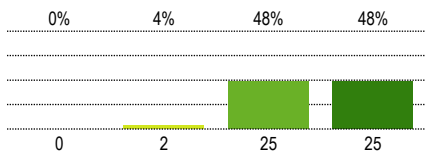
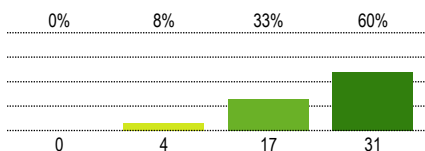
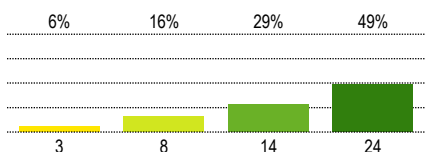
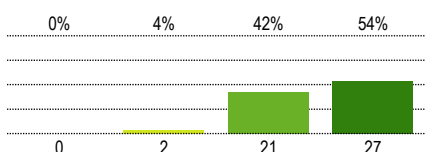
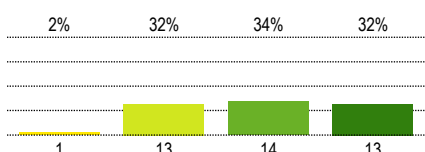
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.					0%	4%	32%	64%	96%	53	3
					0	2	17	34			
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.					0%	6%	42%	53%	94%	53	3
					0	3	22	28			
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).					0%	25%	35%	40%	75%	48	8
					0	12	17	19			
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.					4%	0%	22%	74%	96%	54	2
					2	0	12	40			
3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.					2%	9%	40%	49%	89%	53	3
					1	5	21	26			

3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung. 		94%	53	3
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung. 		94%	49	7
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert. 		98%	52	4
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein. 		98%	54	2
3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht. 		85%	52	4
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich. 		93%	54	2
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf. 		94%	53	3
3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt. 		69%	52	4
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar. 		100%	52	4

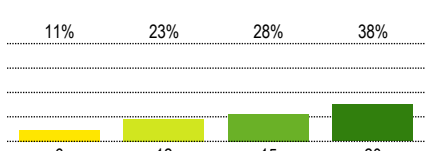
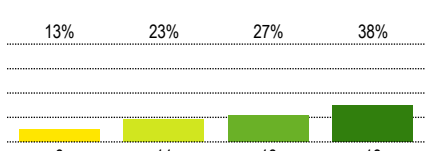
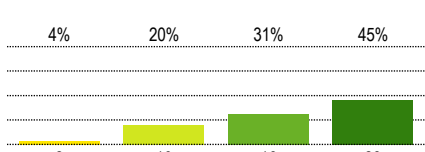
3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus. 		96%	52	4
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise. 		100%	53	3
3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl. 		80%	54	2

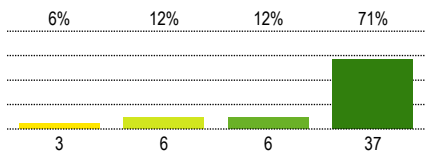
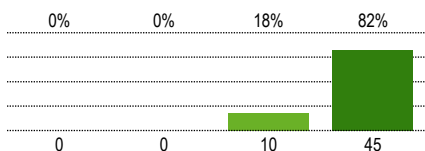
4 - Schulkultur und Schulklima

4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. 		78%	55	1
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit. 		62%	55	1
4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut. 		71%	55	1
4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten. 		77%	52	4
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen. 		51%	55	1

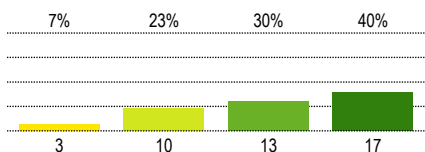
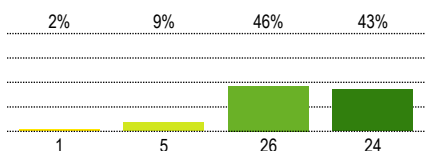
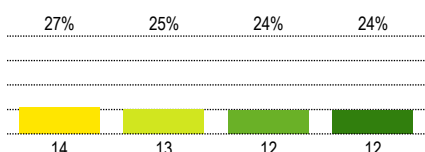
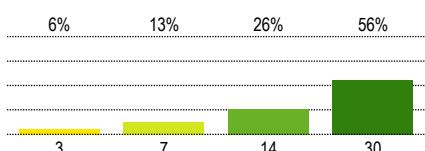
4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv. 		96%	52	4
4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit. 		92%	52	4
4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes. 		78%	49	7
4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein. 		96%	50	6
4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent. 		66%	41	15

5 - Schulführung

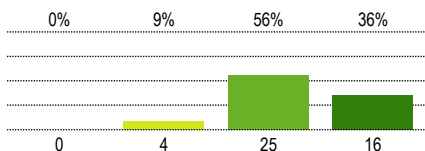
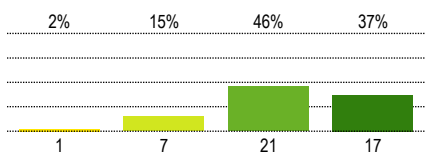
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar. 		66%	53	3
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein. 		65%	48	8
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange. 		76%	51	5

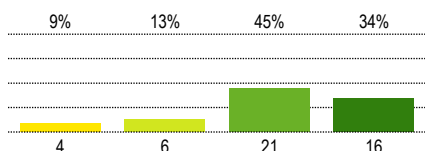
5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich. 		83%	52	4
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent. 		100%	55	1

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt. 		70%	43	13
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...). 		89%	56	0
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität. 		47%	51	5
6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen. 		81%	54	2

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges. 		91%	45	11
7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander. 		83%	46	10

7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	 3,0	 <table><tr><th>Kategorie</th><th>Anzahl</th><th>Prozent</th></tr><tr><td>1</td><td>4</td><td>9%</td></tr><tr><td>2</td><td>6</td><td>13%</td></tr><tr><td>3</td><td>21</td><td>45%</td></tr><tr><td>4</td><td>16</td><td>34%</td></tr></table>	Kategorie	Anzahl	Prozent	1	4	9%	2	6	13%	3	21	45%	4	16	34%	79%	47	9
Kategorie	Anzahl	Prozent																		
1	4	9%																		
2	6	13%																		
3	21	45%																		
4	16	34%																		

Eltern

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	03.12.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Eltern QR (GS,MS,OS, FS, BS) 2017/2018 Gymme Meran
Per E-Mail eingeladene Befragte:	902
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	902
Vollständig beantwortete Fragebogen:	463
Rücklaufquote:	51,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	40
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	55,8%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Ausbildungsform	Mein Sohn/meine Tochter besucht das Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	107

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	3,8
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,6
3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	3,6
4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	3,6
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,6

6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,4
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	2,7
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	3,0
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	3,1
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	3,1

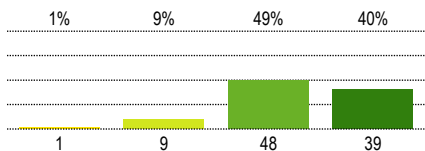
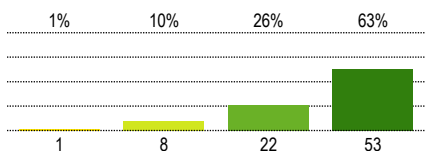
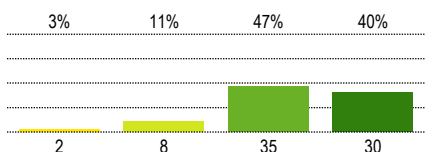
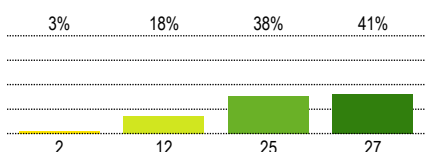
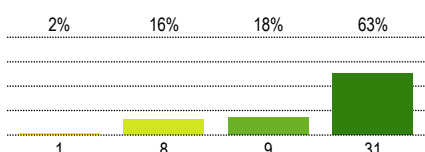
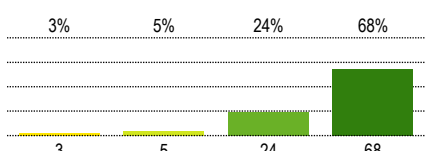
Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

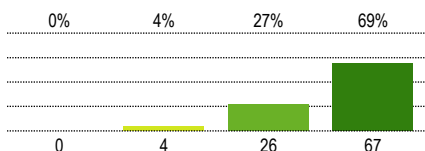
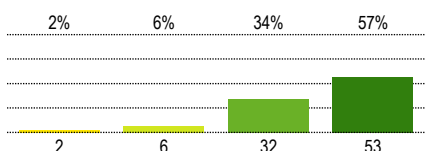
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.					1%	3%	13%	83%	96%	103	0
					1	3	13	86			
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.					5%	19%	33%	43%	76%	97	6
					5	18	32	42			
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.					11%	8%	44%	37%	81%	90	13
					10	7	40	33			

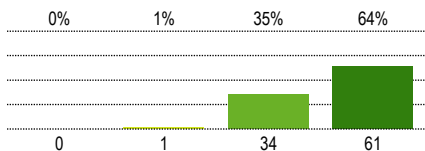
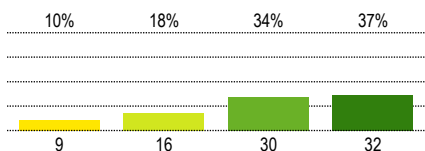
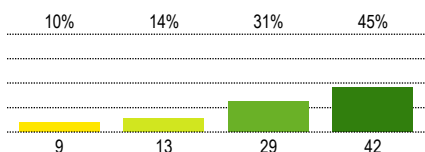
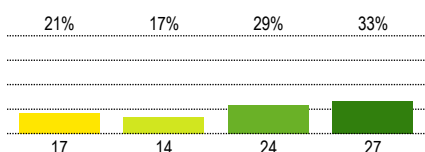
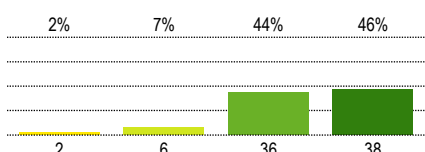
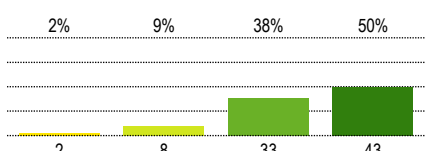
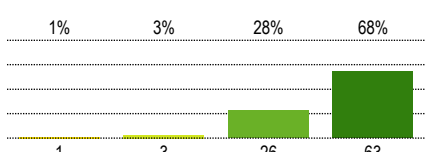
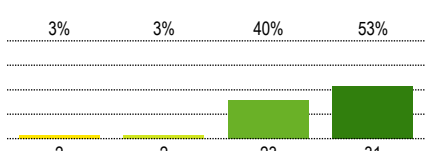
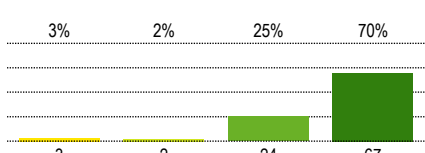
3 - Lern- und Erfahrungsraum

3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.					1%	5%	24%	70%	94%	87	14
					1	4	21	61			
3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.					3%	11%	35%	52%	86%	95	6
					3	10	33	49			
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.					2%	6%	26%	66%	91%	94	7
					2	6	24	62			
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.					6%	15%	42%	36%	79%	85	16
					5	13	36	31			

3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar. 		90%	97	4
3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert. 		89%	84	17
3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung. 		87%	75	26
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert. 		79%	66	35
3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel. 		82%	49	52
3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl. 		92%	100	1

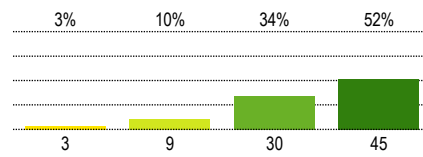
4 - Schulkultur und Schulklima

4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen. 		96%	97	4
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. 		91%	93	8

4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen. 		99%	96	5
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes. 		71%	87	14
4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert. 		76%	93	8
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...). 		62%	82	19
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein. 		90%	82	19
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen. 		88%	86	15
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. 		96%	93	8
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv. 		93%	58	43
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden. 		95%	96	5

5 - Schulführung

5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.

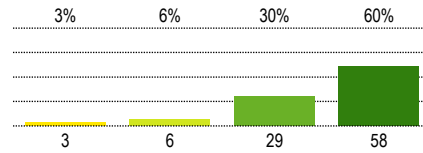


86%

87

14

5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.

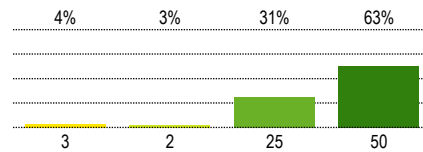


91%

96

5

5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.

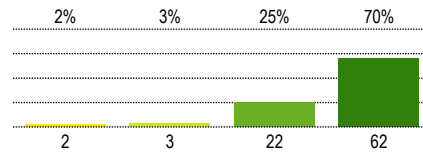


94%

80

21

5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



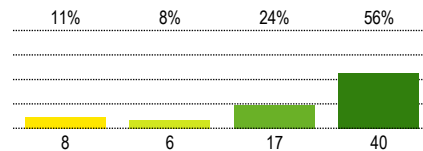
94%

89

12

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.

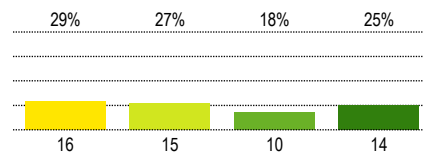


80%

71

30

6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.



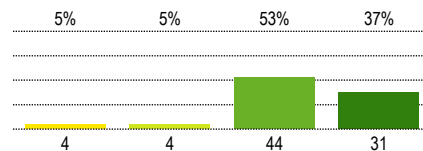
44%

55

46

7 - Wirkungsqualitäten

7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.

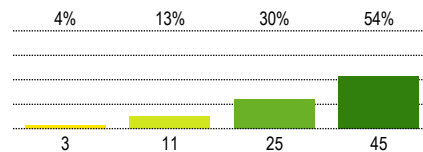


90%

83

17

7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



83%

84

16

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen

Klassisches Gymnasium und Sprachgymnasium

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3 = trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar					Häufigkeiten				
Bereich	Item	1	2	3	4	nb					
Klassenführung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	1	6	8	0					
	Überblick über die Schüleraktivitäten	0	1	2	12	0					
	Störungsfreier Unterricht	0	0	2	13	0					
	Angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	1	2	0	0	12					
		1	4	10	33	12					
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Schülern / Schülerinnen	0	0	1	12	2					
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	1	12	2					
	Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern (positive Fehlerkultur, keine Beschämung, Fehler als Lernchance, ...)	0	0	3	7	5					
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	2	1	9	3					
		0	2	6	40	12					
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	2	3	10					
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen (Erfahrungshorizont, ...)	0	0	3	6	6					
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	1	3	0	6	5					
	Anregung der Aufmerksamkeit der Schüler und Schülerinnen durch Medien und Materialien	0	1	3	5	6					
		1	4	8	20	27					
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsziele	0	4	4	4	3					
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	1	1	9	4					
	Angemessene und klare Formulierung der Arbeitsaufträge und Erklärungen	0	0	2	11	2					
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem	0	0	0	9	6					
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	0	13	2					
Wirkungsorientierung		0	5	7	46	17					
	Sicherung und Überprüfung des Lernerfolgs am Ende einer Unterrichtsphase (bezogen auf Prozess und / oder Inhalte)	0	0	3	5	6					
	Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts	0	0	0	0	14					
	Unterstützung der Schüler und Schülerinnen bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernprozess)	0	0	2	1	12					
		0	0	5	6	32					

Schülerorientierung	Ermunterung der Schüler und Schülerinnen zum Stellen eigener Fragen und deren Einbezug in den Unterricht	0	0	1	3	10
	Aufgreifen und Einbauen von Schülerbeiträgen in den weiteren Unterricht	1	0	2	4	8
	Differenzierte Rückmeldungen zu individuellen Beiträgen und Leistungen der Schüler und Schülerinnen	0	0	2	7	6
	Gelegenheit und Zeit für die Schüler und Schülerinnen, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	1	7	7
		1	0	6	21	31
Aktives Lernen	Aktive Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schüler und Schülerinnen (aktive Teilnahme, Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	1	0	3	4	7
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	1	4	10
	Anregung / Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	1	1	13
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, keine Engführung, ...)	1	0	0	4	10
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	0	1	4	10
	Anreicherung des sprachlichen Inputs durch nicht-sprachliche Mittel (Tafelanschrieb, Bilder, Film, Beamer, ...)	0	0	2	7	6
		2	0	8	24	56
Üben	Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben	0	0	0	6	9
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	2	4	9
		0	0	2	10	18
Heterogenität	Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials ... durch unterschiedliche Lernziele	0	0	0	0	15
	... durch Phasen für das Arbeiten in individuellem Tempo	0	0	0	2	13
	... durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden	0	0	1	0	14
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial	0	0	0	0	15
	Zielgerichteter Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	1	0	0	1	13
		1	0	1	3	70
Variation Methoden und Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	1	1	0	10	3
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit ...), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	1	1	1	8	4
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Schülern / Schülerinnen (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	1	1	4	5	4
	Ausgewogener Einbezug aller Schüler und Schülerinnen ins Unterrichtsgeschehen	1	3	2	6	3
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	1	1	0	10	3
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	1	12	2
	Präsentation der Arbeitsergebnisse	0	0	0	2	13
		5	7	8	53	32

Sozialwissenschaftliches Gymnasium (auch mit Schwerpunkt Sport)

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar					Häufigkeiten				
Bereich	Item	1	2	3	4	nb					
Klassenführung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	4	11	0					
	Überblick über die Schüleraktivitäten	1	1	3	9	1					
	Störungsfreier Unterricht	0	1	2	12	0					
	Angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	1	2	0	12					
		1	3	11	32	13					
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Schülern / Schülerinnen	0	0	0	14	1					
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	1	1	12	1					
	Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern (positive Fehlerkultur, keine Beschämung, Fehler als Lernchance, ...)	0	0	1	10	4					
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	1	0	9	5					
		0	2	2	45	11					
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	1	0	1	3	10					
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen (Erfahrungshorizont, ...)	0	0	1	8	6					
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	1	1	3	5	5					
	Anregung der Aufmerksamkeit der Schüler und Schülerinnen durch Medien und Materialien	1	0	1	6	7					
		3	1	6	22	28					
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsziele	2	3	2	5	3					
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	1	1	1	9	3					
	Angemessene und klare Formulierung der Arbeitsaufträge und Erklärungen	0	1	2	11	1					
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem	0	1	0	12	2					
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	1	2	12	0					
Wirkungsorientierung		3	7	7	49	9					
	Sicherung und Überprüfung des Lernerfolgs am Ende einer Unterrichtsphase (bezogen auf Prozess und / oder Inhalte)	1	0	0	10	4					
	Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts	0	0	1	1	13					
	Unterstützung der Schüler und Schülerinnen bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernprozess)	0	0	0	2	13					
		1	0	1	13	30					

Schülerorientierung	Ermunterung der Schüler und Schülerinnen zum Stellen eigener Fragen und deren Einbezug in den Unterricht	1	2	0	6	6
	Aufgreifen und Einbauen von Schülerbeiträgen in den weiteren Unterricht	1	0	3	5	6
	Differenzierte Rückmeldungen zu individuellen Beiträgen und Leistungen der Schüler und Schülerinnen	0	1	2	9	3
	Gelegenheit und Zeit für die Schüler und Schülerinnen, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	1	10	4
		2	3	6	30	19
Aktives Lernen	Aktive Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schüler und Schülerinnen (aktive Teilnahme, Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	1	0	3	5	6
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	1	0	3	4	7
	Anregung / Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	1	2	0	12
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, keine Engführung, ...)	0	2	3	4	6
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	1	0	3	3	8
	Anreicherung des sprachlichen Inputs durch nicht-sprachliche Mittel (Tafelanschrieb, Bilder, Film, Beamer, ...)	1	3	2	5	4
		4	6	16	21	43
Üben	Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben	1	1	0	8	5
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	1	0	0	5	9
		2	1	0	13	14
Heterogenität	Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials ... durch unterschiedliche Lernziele	0	1	0	1	13
	... durch Phasen für das Arbeiten in individuellem Tempo	0	1	0	4	10
	... durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden	0	1	0	3	11
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial	0	1	0	2	12
	Zielgerichteter Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	2	0	2	11
		0	6	0	12	57
Variation Methoden und Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	3	1	9	2
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit ...), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	3	1	8	3
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Schülern / Schülerinnen (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	2	3	3	7
	Ausgewogener Einbezug aller Schüler und Schülerinnen ins Unterrichtsgeschehen	0	3	1	6	5
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	1	3	5	6
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	1	12	2
	Präsentation der Arbeitsergebnisse	0	0	1	3	11
		0	12	11	46	36

Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar					Häufigkeiten				
Bereich	Item	1	2	3	4	nb					
Klassenführung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	1	1	1	7	0					
	Überblick über die Schüleraktivitäten	0	1	0	9	0					
	Störungsfreier Unterricht	0	1	1	8	0					
	Angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	1	0	1	8					
		1	4	2	25	8					
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Schülern / Schülerinnen	0	0	0	10	0					
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	0	10	0					
	Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern (positive Fehlerkultur, keine Beschämung, Fehler als Lernchance, ...)	0	0	0	8	2					
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	1	0	9	0					
		0	1	0	37	2					
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	1	1	8					
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen (Erfahrungshorizont, ...)	0	0	0	9	1					
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	2	0	0	8	0					
	Anregung der Aufmerksamkeit der Schüler und Schülerinnen durch Medien und Materialien	1	0	2	7	0					
		3	0	3	25	9					
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsziele	1	0	1	6	2					
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	0	10	0					
	Angemessene und klare Formulierung der Arbeitsaufträge und Erklärungen	0	0	1	8	1					
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem	0	0	1	7	2					
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	0	10	0					
		1	0	3	41	5					
Wirkungsorientierung	Sicherung und Überprüfung des Lernerfolgs am Ende einer Unterrichtsphase (bezogen auf Prozess und / oder Inhalte)	0	0	1	5	4					
	Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts	0	0	0	0	10					
	Unterstützung der Schüler und Schülerinnen bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernprozess)	0	0	1	0	9					
		0	0	2	5	23					

Schülerorientierung	Ermunterung der Schüler und Schülerinnen zum Stellen eigener Fragen und deren Einbezug in den Unterricht	0	1	1	4	4
	Aufgreifen und Einbauen von Schülerbeiträgen in den weiteren Unterricht	0	0	2	4	4
	Differenzierte Rückmeldungen zu individuellen Beiträgen und Leistungen der Schüler und Schülerinnen	0	0	3	5	2
	Gelegenheit und Zeit für die Schüler und Schülerinnen, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	1	9	0
		0	1	7	22	10
Aktives Lernen	Aktive Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schüler und Schülerinnen (aktive Teilnahme, Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	1	2	6	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	1	0	0	6	3
	Anregung / Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	1	0	9
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, keine Engführung, ...)	1	0	1	6	2
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	1	2	4	3
	Anreicherung des sprachlichen Inputs durch nicht-sprachliche Mittel (Tafelanschrieb, Bilder, Film, Beamer, ...)	1	1	1	5	2
		3	3	7	27	20
Üben	Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben	0	0	1	6	3
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	1	0	4	5
		0	1	1	10	8
Heterogenität	Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials ... durch unterschiedliche Lernziele	0	0	0	0	10
	... durch Phasen für das Arbeiten in individuellem Tempo	0	0	0	2	8
	... durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden	0	0	0	0	10
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial	0	0	0	0	10
	Zielgerichteter Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	1	0	0	9
		0	1	0	2	47
Variation Methoden und Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	1	3	6	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit ...), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	1	0	9	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Schülern / Schülerinnen (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	0	3	7	0
	Ausgewogener Einbezug aller Schüler und Schülerinnen ins Unterrichtsgeschehen	0	1	1	8	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	1	1	7	1
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	1	9	0
	Präsentation der Arbeitsergebnisse	0	0	0	5	5
		0	4	9	51	6

Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar					Häufigkeiten				
Bereich	Item	1	2	3	4	nb					
Klassenführung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	1	2	3	2	1					
	Überblick über die Schüleraktivitäten	0	3	4	2	0					
	Störungsfreier Unterricht	0	0	4	5	0					
	Angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	3	1	0	5					
		1	8	12	9	6					
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Schülern / Schülerinnen	0	1	3	5	0					
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	3	6	0					
	Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern (positive Fehlerkultur, keine Beschämung, Fehler als Lernchance, ...)	0	1	3	3	2					
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	1	2	5	1					
		0	3	11	19	3					
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	3	2	1	3					
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen (Erfahrungshorizont, ...)	0	3	0	2	4					
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	2	2	0	3	2					
	Anregung der Aufmerksamkeit der Schüler und Schülerinnen durch Medien und Materialien	3	1	0	5	0					
		5	9	2	11	9					
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsziele	0	0	1	2	6					
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	2	2	5	0					
	Angemessene und klare Formulierung der Arbeitsaufträge und Erklärungen	0	2	3	4	0					
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem	0	2	2	5	0					
	Gute Verstehbarkeit der Lehrerräußerungen im Raum	0	0	3	6	0					
		0	6	11	22	6					
Wirkungsorientierung	Sicherung und Überprüfung des Lernerfolgs am Ende einer Unterrichtsphase (bezogen auf Prozess und / oder Inhalte)	0	0	1	1	7					
	Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts	0	0	0	0	9					
	Unterstützung der Schüler und Schülerinnen bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernprozess)	0	0	0	0	9					
		0	0	1	1	25					

Schülerorientierung	Ermunterung der Schüler und Schülerinnen zum Stellen eigener Fragen und deren Einbezug in den Unterricht	0	0	0	0	9
	Aufgreifen und Einbauen von Schülerbeiträgen in den weiteren Unterricht	0	2	1	2	4
	Differenzierte Rückmeldungen zu individuellen Beiträgen und Leistungen der Schüler und Schülerinnen	0	1	2	3	3
	Gelegenheit und Zeit für die Schüler und Schülerinnen, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	1	2	3	3
		0	4	5	8	19
Aktives Lernen	Aktive Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schüler und Schülerinnen (aktive Teilnahme, Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	0	1	2	6
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	3	2	4
	Anregung / Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	0	0	9
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, keine Engführung, ...)	1	1	4	0	3
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	2	1	3	1	2
	Anreicherung des sprachlichen Inputs durch nicht-sprachliche Mittel (Tafelanschrieb, Bilder, Film, Beamer, ...)	1	2	0	4	2
		4	4	11	9	26
Üben	Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben	0	1	1	2	5
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	1	3	3	2
		0	2	4	5	7
Heterogenität	Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials ... durch unterschiedliche Lernziele	0	0	0	0	9
	... durch Phasen für das Arbeiten in individuellem Tempo	0	0	1	3	5
	... durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden	0	0	0	0	9
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial	0	0	0	0	9
	Zielgerichteter Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	0	0	9
		0	0	1	3	41
Variation Methoden und Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	3	2	4	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit ...), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	2	4	3
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Schülern / Schülerinnen (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	3	1	3	1	1
	Ausgewogener Einbezug aller Schüler und Schülerinnen ins Unterrichtsgeschehen	0	4	4	1	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	3	6	0
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	3	6	0
	Präsentation der Arbeitsergebnisse	0	0	0	1	8
		3	8	17	23	12